Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Freitag, 8. Mai 1914. Morgen-Ausgabe. Nr. 213. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf. Reklameteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Presse und das militärische Geheimnis.

Ein großer Staatsmann erklärte einst, er sei durchaus für Preßfreiheit, aber mit dem Galgen daneben. Das neue Spionagegesetz wäre ungefähr dieser Galgen geworden. Sofort nach Veröffentlichung des Entwurfes erhob sich lebhafter Widerspruch der Betroffenen dagegen, und zwar schon auf der vorjährigen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse, an der gerade um dieses Themas willen auch Vertreter des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamtes teilnahmen. Der Entwurf bedrohte mit Gefängnis die fahrlässige Veröffentlichung von Nachrichten, deren Geheimhaltung im militärischen Interesse liege. Damit war im Grunde jede Berichterstattung über Angelegenheiten des Heeres und der Marine, abgesehen von den Beförderungslisten der Offiziere, unterbunden, ja sogar die Berichterstattung über Mitteilungen, die den Zeitungen von der Industrie zugingen pflegen, beispielsweise über neue Flugzeuge, über Verbesserungen an Scheinwerfern, über Motorboote, über tragbare Telefunkenstationen usw. Vor allem wäre auch jeder kritische Artikel eines alten Militärs unmöglich; denn was alles als „geheim" gilt, vermochte in der Kommission des Reichstages kein Vertreter der Regierung zu sagen, und es machte sich immer mehr die Ansicht geltend, es werde für geheim erklärt werden, was — unangenehm sei. Dieser Gummiparagraph des Entwurfes eines Spionagegesetzes, der sich gar nicht gegen Spionage richtete, wurde von allen Seiten bekämpft und ist denn auch schließlich gefallen.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde nämlich einem Kompromißantrage stattgegeben und dem § 2 folgende Fassung gegeben:

„Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntnis eines anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, an eine ausländische Regierung oder eine Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet. Hat der Verrat einen schweren Schaden für die Sicherheit des Reiches zur Folge gehabt, so kann, wenn der Täter dies voraussgesehen und gegen Entgelt gehandelt hat, auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden."

Der Rest des Gesetzes wurde — abgesehen von redaktionellen Änderungen — nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen, ebenso das Gesetz im ganzen.

In dieser Kompromißfassung des Gesetzes sind also „Nachrichten" nur an einer einzigen Stelle genannt: wer solche Nachrichten, an deren Geheimhaltung wir ein Interesse haben, vorsätzlich (also nicht fahrlässig) an eine fremde Regierung gelangen läßt (also nicht: veröffentlicht), wird mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis bestraft. Aus dieser Fassung geht deutlich hervor, daß nur das Delikt des wirklichen Verrates gefaßt werden soll, nicht die Veröffentlichung einer anscheinend harmlosen Notiz durch irgend einen Unglücksmenschen der Presse. In allen übrigen Paragraphen des Gesetzes aber ist von Nachrichten überhaupt nicht die Rede, sondern nur von Schriften, Zeichnungen oder anderen „Gegenständen", die verraten werden. In dieser Kompromißfassung entspricht also der Entwurf wirklich seinem Namen Spionagegesetz, ist nicht mehr ein Joch oder Galgen für die Presse.

Damit kann man natürlich nur einverstanden sein. Wir brauchen die Freiheit der Presseäußerung über militärische Dinge, weil das deutsche Volk über Angelegenheiten des Heeres und der Flotte informiert sein will, informiert sein muß, wenn bei neuen Heeres- und Flottenvorlagen überhaupt noch das nötige Verständnis dafür da sein soll. Umgekehrt wollen wir auch unseren alten Militärs, unter denen beispielsweise der erste Ballistiker der Welt, der bekannte Generalleutnant Rohne, sich scharf gegen die ursprüngliche Fassung des Gesetzes ausgesprochen hat, das Recht nicht beschränken, gelegentlich zu kritisieren und Anregungen zu geben. Wehrverein und Flottenverein könnten sich sonst auflösen, wenn der „Galgen" dastünde. Wohl aber sind alle anderen jetzigen Paragraphen des Gesetzes mit Freude zu begrüßen, denn der wirkliche Landesverrat, die wirkliche Spionage bedurften einer weit härteren Ahndung als bisher, und das ist nunmehr erreicht. Wer jetzt etwas Geheimzuhaltendes verrät und dabei vorausgesehen hat, daß dieser Verrat das Reich schädigen müsse, kann fortan sogar zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt werden. Die Voraussetzung ist natürlich in allen den Fällen vorhanden, in denen ein Militär selbst den Verrat begeht. Nunmehr dürfte es sich kaum mehr ereignen, daß etwa irgend ein bei einer Fortifikation oder bei einem Bezirkskommando beschäftigter Unteroffizier, wie es in den letzten Jahren dreimal passiert ist, einen derartigen Verrat wagt; denn er riskiert zu viel. Auch schon die unausgeführte Absicht kann mit fünfzehn Jahren Zuchthaus bestraft werden. Das sind drakonische Bestimmungen, aber sie sind notwendig, denn es handelt sich um das Leben von Millionen von Menschen und um die Existenz des Reiches; was alles dabei auf dem Spiele stehen kann, hat ja den Österreichern der Fall Redl gezeigt. ✱

Luftfahrt und Staatssicherheit.

Der Internationale Luftschifferverband hat sich auf seiner Pariser Tagung für die Abschaffung bzw. Beschränkung der verbotenen Luftzone ausgesprochen, weil diese Luftschiffer und Flugzeuge schwer behinderten und für die Freiballons ein wahres Todesurteil bildeten. Vom Standpunkte des Luftschiffers sind jene Wünsche verständlich, und man wird dem Grundsatze nach gern bereit sein, für die weitestgehende Freiheit der Luftschiffahrt einzutreten. Allein es darf darüber kein Zweifel bestehen, daß diese Freiheit an der Staatssicherheit eine unverrückbare Grenze finden muß. Erscheint unter dem Gesichtspunkt der Staatssicherheit die Abschaffung der verbotenen Luftzonen angesichts des herrschenden Spionagesystems von vornherein ausgeschlossen, so bedarf auch die Frage einer Beschränkung der verbotenen Luftzonen auf den „Umkreis" von Befestigungswerken der peinlichsten Prüfung. Denn mit dem Verbot der Mitnahme photographischer Apparate würde eine Sicherung gegen gefährliche Spionage auch dann nicht gegeben sein, wenn ein derartiges Verbot von allen Beteiligten loyal befolgt würde. Auf eine solche Befolgung ist jedoch um so weniger zu rechnen, als es eine wiederholt feststellbare Tatsache ist, daß ausländische Flieger, die jenseits der heimatlichen Grenze landeten, das gebotene Verhalten auch dann nicht beobachteten, wenn es ihnen durch einen völkerrechtlichen Vertrag, den ihr Heimatsstaat abgeschlossen hatte, vorgeschrieben war.

Angesichts so übler Erfahrungen darf die weitere Forderung des Internationalen Luftschifferverbandes, daß mit einem Ausweis versehene Zivilführer eines Freiballons die verbotenen Zonen in jeder beliebigen Höhe sollen überfliegen dürfen, gleichfalls nicht berücksichtigt werden. Bei dem Wettwerb, der gegenwärtig auf dem Gebiet der internationalen Spionage besteht, ist nur zu sehr mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich „Zivilführer" in Menge finden werden, die ihr „Zivilverhältnis" als Deckmantel für Spionage benützen. Sind wir auf der einen Seite gezwungen worden, schärfere Bestimmungen gegen Spionage zu treffen, so wäre es auf der anderen Seite sträflicher Leichtsinn, der Spionage durch eine Art Freikarte für Freiballons Vorschub zu leisten. Die Behinderung, die das Luftfahrwesen infolgedessen erleidet, sind an sich gewiß bedauerlich; jedoch das entscheidende Wort hat auch in diesem Falle unter allen Umständen die Staatssicherheit zu sprechen, das kommt ja doch gerade bei uns in der Ostmark mit unseren starken Festungswerken allein in Frage. ⊙

Grey über die Revision des Seekriegsrechts.

Eine in der Mittwoch-Abendsitzung im englischen Unterhause eingebrachte Resolution beschäftigte sich mit der Revision des Seekriegsrechts. Die Resolution bezweckt die Unverletzlichkeit des Privateigentums mit Ausnahme der Fälle, in denen die Schiffe Kriegsmaterial führen oder die Blockade brechen. Am Schlusse der Sitzung gab Staatssekretär Grey über die Frage der Kaperei eine wichtige Erklärung ab, die eine Änderung in der Haltung der britischen Regierung andeutet und entwarf die Bedingungen, unter denen die Regierung bereit sei,

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da lehnte der Geheimrat langsam den breiten Nacken an den Kragen, streckte den Hals vor, eine dicke Wulst zog sich auf seiner Stirn zusammen. Das Unwetter war im Anzuge, aber er sagte nichts. Ella Richels fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Das ist wunderbar — nicht wahr? Das ist groß und edel! . . Papa, um den Mann kämpfe ich! Und wenn der untergeht, geh' ich mit unter! Nun weißt auch Du Bescheid!"

Die Sätze waren kurz und scharf von ihren Lippen gekommen. Der Geheimrat fühlte heraus, jetzt mußte er seine Worte abwägen — und Dernfurth dabei den Nimbus nehmen, den Ella um seine Stirn geschlungen hatte.

„Ich hätte das für unmöglich gehalten! Du, eine Richels, bietest einem Manne Deine Hand an! Und noch dazu diesem Herrn von Dernfurth! Er wäre ja ein Esel gewesen, hätt' er zugefaßt! Denn ich bin doch auch noch da! Kind, Kind! Deinen Widerstand will er herausfordern — Du sollst mich erst kleinkriegen! — Dernfurth rechnet sehr klug!"

Ella Richels erhob sich.

„Einen Augenblick, bitte, Papa!" . . . Sie kam wieder, einen Brief in der Hand. „Der ist nicht von ihm! Er hat keine Ahnung, daß diese vier Bogen da an mich geschrieben sind, aber ein paar Zeilen will ich Dir vorlesen: Gestern kein Wunder, steht Dernfurth unmittelbar vor dem Abschied, der Oberst hat dienstlich von seinen beträchtlichen Schulden Kenntnis erhalten und ihm zur Regelung nur eine ganz knappe Spanne Zeit gelassen! . . . Meinst Du noch, daß Dernfurth klug rechnet, wenn er denkt: die Tochter wird den Vater schon kleinkriegen? . . . Daß das bei Dir nicht in einer ganz knappen Spanne Zeit möglich ist, kann sich doch jedes Kind von zwölf Jahren denken!"

Der Geheimrat stand auf und sagte nur zwei Worte: „Gute Nacht!"

Ella Richels sah ihm nach. Auch sie hatte den Kopf in den Nacken geworfen, das Kinn weit vorgestreckt, eine dicke Wulst lag jetzt auch auf ihrer Stirn.

Des Geheimrat Richels Tochter stand da! . . .

* * *

Als Kurt Dernfurth die Aufforderung von Vetter Ewald in seiner Eigenschaft als Senior der Familie erhielt, sich am nächsten Sonnabend in Berlin zum Familientag einzufinden, und als Hauptpunkt der Besprechung las: Aussprache über eine eventuelle pekuniäre Unterstützung des Vetters Roderich aus der „schwarzen" Linie, Zweig Klotenhagen, lachte der alte Kampfhahn. Das würde eine nette Bescherung geben. Da würde er recht oft das Wort erbitten müssen! Und der Teufel sollte die Vettern reiten, wenn sie seinen Antrag nicht annahmen! Ging er durch, war Zeit gewonnen, augenblicklich die Hauptsache für den Rennjockel!

XV.

Kurt Dernfurth hatte Roderich zu sich nach Berlin bestellt. Er wohnte in einem alten, gediegenen Hotel in der Schadowstraße seit Jahrzehnten, wenn er nach der Reichshauptstadt kam; den „neumodischen Sums" in den großen Karawansereien mache er nicht mit, er wollte nicht Nummer sein, sondern Persönlichkeit bleiben.

„Nu sag mal, Sohnemann, wie hoch bis Du eigentlich in der Tinte?"

Roderich nannte die Summe, da machte Onkelchen doch ein sehr erstauntes Gesicht.

„Himmelwetter, wo läßt Du bloß die Moneten? . . . Deine Ernährung ist doch äußerst kümmerlich; wenn ich an Dein Abendbrot von damals denke, wird mir's posiwendend sehr übel! Und ein Weiberfeind bist Du auch! Junge, Junge, da bleiben bloß die Karten übrig, und wer denen verfallen ist, dem ist nicht zu helfen! Ich will jetzt die pure blanke Wahrheit auf großes Dernfurthsches Ehrenwort wissen, sonst lasse ich Dich in Deiner Pleite sitzen, wie der Herrgott den Pharao im Roten Meer.

Roderich erzählte. Ab und zu lasse sich doch beim Rennen ein Spielchen nicht vermeiden, aber in große Verluste sei er dabei nie geraten. Im Gegenteil, wenn er Gewinn und Verlust immer aufgeschrieben hätte, würde wohl eher ein Plus statt ein Minus herauskommen. Teuer käme ihm die „Aufmachung" zu stehen, er könne nun einmal nur in Schönheit leben, und in so 'nem Hotel wie Onkelchen hier wär' er auch freiwillig sein Lebtag nicht untergekrochen.

Dem gefiel die Ehrlichkeit! Er nannte das zwar „verdrehte neumodische Anschauungen", schimpfte ein bißchen stark und fuhr dann fort:

„Ich hab' mich zum Frühstück bei „Traube" mit Deinem Vater verabredet. Nachher geht der Tanz im Fürstenhof los! Fahr' ruhig gleich wieder nach Hause; was sollst Du den Spektakel mit anhören?! Als schwarzes Schaf! „Ich brech' für Dich schon 'ne Lanze! Und ich setz durch, was ich will, — wenn Du Vernunft annimmst! Darüber also möcht' ich mit Dir sprechen! Denn, daß Dir Wiesbaden nicht ganz gut bekommen ist, weiß ich! . . . Ja, nun machst Du ein erstauntes Gesicht! Glaubst Du, ich filtrier' Dir und mir solche Portionen Rotwein ein, wenn ich nicht meine guten Gründe dafür habe? . . . Übrigens ein ausgezeichnetes Weinchen; die Quelle kannst Du mir gelegentlich verraten! . . . Und vertragen tust Du höllisch wenig, mein Söhnchen! Das kommt von dem ekligen Zitronenwasser! Kurz und gut, sie weiß Bescheid, wie's um Dich steht, nicht durch mich, Gott bewahre! Und das ist in Deiner Lage eine tüchtige Menge wert!"

„Onkel," Roderichs Stimme zitterte vor Erregung, „was soll das heißen? Ich habe keine Lust, mich zu blamieren!"

Der alte Dernfurth war, wenn es darauf ankam, ein sehr nüchtern denkender Mensch.

„Die größte Blamage wäre doch wohl, wenn Du die Attila ausziehen müßtest! Also das sind verrückte Redensarten! Sie weiß Bescheid, ich helf Dir, in erster Linie mit meinem großen Mundwerk, nachher über den Berg! Denk ja nicht, daß das so leicht sein wird, und Du wirst

die Vorschläge der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Erwägung zu ziehen.

Der Staatssekretär begann mit dem Hinweis auf eine Rede, die er vor sieben Jahren über diesen Gegenstand gehalten habe und sagte u. a., er sei nicht sicher, daß seine eigenen persönlichen Anschauungen über den Gegenstand sich seither nicht geändert hätten. Dann wies er darauf hin, daß die Frage der Blockade von der Resolution Morell ausgeschlossen worden sei. Die Regierung werde keine Entschließung in Erwägung ziehen oder annehmen, die sie der Abschaffung des Rechts der Blockade in Kriegszeiten ausliefern würde. Während die gegenwärtige Regierung im Amte ist, hat sie **niemals die geringste Andeutung** von irgend einer kontinentalen Macht und sicherlich nicht **von der deutschen Regierung erhalten, daß ihre Flottenausgaben in irgend einer Weise verknüpft seien mit der Frage der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See.** Kein anderes Land ist zu uns gekommen, um zu sagen: „Wenn ihr dem zustimmt, so wird es uns in die Lage setzen, die Flottenausgaben zu verringern, aber das was wir durch eine Änderung der diesbezüglichen Bestimmungen tun können, wird keinen sehr wesentlichen Erfolg haben, sondern es wird nur der Glaube bei den großen Nationen zunehmen, daß sie von guten Absichten gegeneinander beseelt sind. Bevor man nicht dazu gelangt, durch kein Bündnis oder Verpflichtungen zwischen einzelnen Mächten gebunden zu sein, werden wir kein Bestreben nach einer raschen Besserung in dem Rüstungsaufwand sehen, **andernfalls werden Sie nicht erreichen, daß die Flottengesetze der fremden Mächte durch ein Abkommen geändert werden.**

Grey ging dann zu der Frage des überseeischen Handels über und legte dar, England dürfe nicht zwischen uns und einer fremden Macht einen Stand der Dinge herbeiführen, womit die fremde Macht im Kriegsfalle die Gefahr einer sehr beschränkten Verpflichtung läuft, während England selbst der Gefahr unbegrenzter Verpflichtung ausgesetzt bleibe. Wie überlegen auch immer unsere Flotte gegenüber irgend einer kontinentalen sein möge,

es kann keine Rede sein von einer Invasion oder Eroberung unsererseits.

Wenn wir aber annehmen, daß unsere Flotte vernichtet würde, würden wir diese Gefahr laufen, auch wenn wir die Operationen unserer Flotte so beschränken, daß sie auf das andere Land keinen Druck auszuüben vermag. Dann aber würde die ganze Kriegslast nur auf unsere Flotte fallen. Dies hieße den Krieg zu einer sehr einseitigen Sache machen und **ein großes Land auf dem Kontinent begünstigen.** Das ist der Grund, weshalb

ich auf dem Recht der Blockade bestehe.

Was den Konflikt mit dem Eigentum auf hoher See anbetrifft, so würden wir auf der nächsten Haager Konferenz eine diesbezügliche Resolution, die unzweifelhaft eingebracht werden wird, nur unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. Es muß eine Verständigung über die Blockade erfolgen. Sollte eine Einigung bezüglich der Londoner Seerechtsdeklaration erfolgen, so würde dies genügen.

2. **Sehr strenge Bedingungen hinsichtlich der Konterbande.**

3. Ein Abkommen, daß **Kauffahrteischiffe nicht in bewaffnete Schiffe verwandelt** werden dürfen. **Für unsere Zustimmung** müssen wir **eine Gegenleistung** erhalten.

Auch hinsichtlich der Minen wünschen wir ein Abkommen. Dies sind meine persönlichen Ansichten. Wir wollen der Resolution auf der Haager Konferenz nicht den äußersten Widerstand entgegensetzen. Er könne den Antrag Morell nicht annehmen. Die Regierung müsse erst Zeit haben, die Bedingungen auszuarbeiten. Dies dürfte in einem Jahre der Fall sein.

Die Debatte wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Breslauer Fürstbischofswahl.

Die preußische Regierung und das Breslauer Domkapitel haben sich, wie das „Berl. Tagebl." meldet, auf Dr. Bertram, Bischof von Hildesheim, als Nachfolger des Kardinals Kopp geeinigt. Dr. Bertram ist derjenige Bischof, der seinerzeit einen Artikel über die Enzyklika „Singulari quadam" in der „Kölnischen Volkszeitung" veröffentlichte, bevor die offizielle Bekanntgabe der Enzyklika erfolgt war. Dr. Bertram ist ein entschiedener Vertreter der christlichen Gewerkschaftsbewegung und der hervorragendste Theoretiker der Kölner Richtung. Er steht völlig auf seiten des Professors Mausbach in Münster, dessen Anschauungen seinerzeit von Rom aus ausdrücklich beanstandet wurden. Bekanntlich war Dr. Bertram schon bald nach dem Tode des Kardinals Kopp als derjenige Kandidat bezeichnet worden, der die größte Aussicht habe, Kardinal Kopps Nachfolger zu werden, und kürzlich erklärte der Wortführer der „Integralen" in Schlesien und Herausgeber des „Katholischen Deutschland", Pfarrer Nieborowski, in seinem Blatt mit großer Bestimmtheit, daß außer Dr. Bertram nur noch Dr. Schmitt-Fulda in die engere Wahl kommen werde. Wenn vor kurzem der „Corriere della Sera" erklärte, die preußische Regierung würde nur der Wahl eines auf dem Standpunkt der christlichen Gewerkschaften stehenden Bischofs zustimmen, so würde diese Angabe jetzt durch die Wahl des Dr. Bertram ihre Bestätigung finden.

Zum Konflikt in Gotha.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat folgende Verfügung an das gothaische Staatsministerium und die Hofkammer erlassen:

Ich wünsche, daß alle Angelegenheiten, in denen neben den Interessen des herzoglichen Hauses auch das Staatsinteresse berührt wird, und bei allen wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatsministerium und der Hofkammer einen gemeinsamen Vortrag des Vorstandes der zuständigen Ministerialabteilung und des Hofkammerpräsidenten zu hören, bevor ich meine Entschließung fasse. Nähere Weisungen behalte ich mir vor.

Im englischen Unterhause

wurde gestern die Beratung über das Budget wieder aufgenommen.

Austen Chamberlain erklärte: Dieses Budget mit seinem Ertrag von 200 Millionen Pfund Sterling und einem Defizit von 10 Millionen in diesem und 16 Millionen im nächsten Jahre erfüllt mich mit ernster Besorgnis, nicht so sehr über den Kurs, den wir einschlagen, als über die Schnelligkeit, mit welcher wir ihn gehen. Die Zeit dürfte kommen, wo wir bedauern werden, so langfristige Wechsel auf die Hilfsquellen des Landes ausgestellt zu haben. Mit Bezug auf die anwachsenden Steuern erklärte Chamberlain die Opposition wünsche, daß die Steuer, die einer dem Staate leiste, auch im richtigen Verhältnis zu seinem Vermögen stünde. Die Liberalen würden jedoch bald zu bedenken haben, bis zu welchem Punkt sie die Besteuerung der Klassen treiben könnten, und sich dann selbst von den sozialistischen Theorien der Arbeiterpartei trennen.

Deutsches Reich.

**** Der Geburtstag des Kronprinzen.** Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen fand am gestrigen Mittwoch abend im Kronprinzenpalais ein Diner statt, zu dem unter anderen die in Potsdam anwesenden Brüder des Thronfolgers und das Gefolge der kronprinzlichen Herrschaften geladen waren. Während der Tafel konzertierte das Trompeterkorps des Regiments der Garde du Corps. Im Anschluß an das Diner wurden den Gästen Lichtbildervorführungen dargeboten. — Den beiden persönlichen Adjutanten des Kronprinzen, Major Graf zu Solms-Wildenfels und Major Edler von der Planitz, wurde aus Anlaß des Geburtstages die Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Der Geburtstag des Kronprinzen wurde beim 1. Leibgarde-Husaren-Regiment in Langfuhr besonders festlich begangen, zumal die Mannschaften dienstfrei waren. Bereits morgens fand ein Appell statt, bei dem der Regimentskommandeur die Mitteilung machte, daß aus der kronprinzlichen Schatulle an jedem Geburtstag des Thronfolgers je ein bedürftiger Unteroffizier und je ein Husar aus jeder Schwadron ein namhaftes Geldgeschenk erhalten. Ferner erhält jeder Husar, der unter dem Kronprinzen gedient hat, eine Nachbildung des Gemäldes von Kossak, das den Kronprinzen an der Spitze des Regiments darstellt, und dessen Original der Thronfolger im vorigen Jahre dem Regiment für das Offizierskasino geschenkt hatte. Nachmittags vereinigten sich die Offiziere zu einem Liebesmahl, und abends wurden die Mannschaften auf Kosten des Kronprinzen gespeist.

**** Das Programm der Braunschweiger Tauffeierlichkeiten.** Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht nunmehr das Programm für die am 9. Mai in Anwesenheit des Kaiserpaares und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten stattfindenden Tauffeierlichkeiten in Braunschweig in allen Einzelheiten fest.

Die Burg Dankwarderode bildet den Versammlungspunkt der fürstlichen Festteilnehmer. Um 6 Uhr findet der Einzug der fürstlichen Herrschaften nebst großem Gefolge durch den Verbindungsgang von der Burg in den Dom auf den hohen Chor statt. Nach dem Einnehmen der Plätze trägt die Oberhofmeisterin von dem Busche-Streithorst den hohen Täufling aus der Burg in den Dom. Daselbst übergibt sie ihn der Prinzessin Olga, die ihn ihrerseits der Kaiserin überreicht. Während der feierlichen Taufhandlung hält Herzogin Viktoria Luise den Erbprinzen selbst. Nach der Tauffeier findet sodann in der Burg Dankwarderode die Beglückwünschung des Herzogspaares durch die anwesenden Fürstlichkeiten mit anschließender Defiliercour statt. Auf den Abend ist große Galavorstellung im Hoftheater angesagt, für die das Programm als besondere Anziehungskraft das Auftreten der berühmten russischen Ballerina Anna Pawlowa vorsieht, die mit ihrer vollzähligen Truppe große Ballettaufführungen darbieten wird. Für die Dauer der kaiserlichen Anwesenheit ist zum Ehrendienst beim Kaiser der Kammerherr Cramer v. Clausbruch, zum Ehrendienst bei der Kaiserin der Kammerherr Walter v. Unger befohlen. Abends 10 Uhr verläßt das Kaiserpaar bereits Braunschweig wieder, das Kaiserliche Hoflager siedelt bereits am 11. nach dem Neuen Palais in Potsdam über.

**** Einheitliche Regelung der Arbeitsverhältnisse des Krankenpflegerpersonals.** Auf Grund vom Reichsgesundheitsamt vorgenommener Erhebungen, die sich auf die Arbeits- und Ruhezeiten sowie auf die Urlaubsverhältnisse des Krankenpflegerpersonals in privaten und öffentlichen Krankenhäusern beziehen, sind von der Reichsregierung bestimmte Grundsätze über die Regelung der Arbeitsverhältnisse und Ruhezeiten sowie der Urlaubsverhältnisse des Krankenpersonals aufgestellt worden.

**** Kirchliches Wahlrecht für Frauen.** Die Breslauer Kreissynode trat mit großer Mehrheit für die Verleihung des aktiven kirchlichen Wahlrechts an selbständige Frauen ein. Auch der Oberpräsidialrat Dr. Schimmelpfennig unterstützte warm den Antrag, den die Positiven bekämpften.

**** Erhebungen über den städtischen Immobiliarkredit.** Wie wir erfahren, hat sich die vom Reichskanzler berufene Sachverständigenkommission zur Untersuchung der Zustände auf dem Gebiete des Immobiliarkredits in Städten usw. bis zum Herbst vertagt, nachdem vor kurzem die erste Sitzung abgehalten wurde. Die Sitzungen sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn die Referate erstattet sind.

**** Die städtischen Oberlehrer.** Eine anscheinend offiziöse Auslassung des Ministeriums veröffentlicht zu dieser Materie das „Deutsche Philologenblatt". Es bestehe kein Ministerialerlaß, nach dem die städtischen Oberlehrer nicht besser gestellt werden könnten, als die staatlichen Sätze dies erlauben. Es sei zu hoffen, daß die Provinzialschulkollegien künftighin dahingehende Beschlüsse der Patronate nicht wieder ablehnen werden.

**** „Nur" 20 Prozent Dividende.** Die „Berlinische Bodengesellschaft" konnte in sechs früheren Jahren nicht weniger als je 100 Prozent Dividende verteilen. Da kamen gewisse „Bodenreformerische" Maßnahmen, und so sank die Dividende 1912 auf 30 Prozent, und jetzt wird bekannt, daß für 1913 gar „nur" 20 Prozent verteilt werden können.

**** Die Kommission zur Beratung des Grundteilungsgesetzes** setzte am Dienstag abend die allgemeine Aussprache über das staatliche Genehmigungsrecht fort. Zunächst gab der Berichterstatter den Inhalt der zahlreich eingelaufenen Petitionen bekannt, unter denen sich auch ein Telegramm des Frhrn. v. Twickler befand, der namens des Christlichen Bauernbundes um Ablehnung des Gesetzes bittet. Der Landwirtschaftsminister suchte die gegen das Gesetz vorgebrachten Bedenken zu entkräften, wobei er darauf hinwies, daß durch die Agrargesetzgebung der Jahre 1807, 1811, 1821, 1850 geschaffene Rechtslage eben den veränderten Verhältnissen angepaßt werden müsse. Die Erfahrungen mit dem bayerischen Grundteilungsgesetze seien durchaus nicht günstig zu nennen. Der Minister legte an der Hand einer Statistik des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen dar, wie unwirtschaftlich dort der gewerbsmäßige Güterhandel wirke, und daß zum Teil erhebliche Gewinne erzielt würden, die natürlich zu einer Verteuerung von Grund und Boden führen müßten. Ein Konservativer bat um Auskunft, ob die Bestimmungen des Gesetzes nicht durch Verleihung des Erbbau-

---

gefälligst der Millioneuse überlassen, was sie zu tun gedenkt! Stellt sie sich aber an Deine Seite, und das halte ich nach der Wetterlage nicht für ganz ausgeschlossen, dann wirst Du ein vernünftiger Kerl werden und Dich ein Leben lang dankbar erweisen. Denn, mein Junge, wenn das Fräulein Ella Richels nur zuzufassen braucht, um die Frau des Legationssekretärs von Hallwangk zu werden, eines Mannes, der Karriere machen wird, und sagt trotzdem: ich halt' zu dem Pleitegeier Roderich Dernfurth, denn ich hab' ihn lieb, also da wärst Du in Deiner Lage ein Schuft, trügst Du sie nicht auf Händen!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Aus den Erinnerungen einer Diplomatenfrau.

Es sind eine Fülle fesselnder Erinnerungen und scharfer Beobachtungen, die in den Briefen der Frau von Hegermann-Lindencrone, der Gattin des bekannten dänischen Diplomaten, Leben und Anschaulichkeit gewinnen; die wertvolle Veröffentlichung, die jetzt in „Harpers Magazine" erfolgt, führt uns in das römische Hofleben der achtziger Jahre, und scharf heben sich von dem Hintergrunde prunkvoller Festlichkeiten im Quirinal und zeremonieller Botschafter-Diners die Gestalten der bedeutenden oder interessanten Persönlichkeiten ab, die diese Diplomatenfrau kennen und beurteilen lernte. Frau von Hegermann-Lindencrone ist Amerikanerin, und die frei, von keinen Vorurteilen behinderte Anschauungsweise verleiht den Briefen an ihre Mutter einen frischen und eigenen Reiz. Im Dezember 1880 war ihr Gemahl als dänischer Gesandter nach Rom gekommen; in dem schönen Palazzo Rospigliosi, von dessen Fenstern aus man hinblickt über die Piazza Quirinale, richtet man sich häuslich ein, und nachdem die ersten offiziellen Hofempfänge und Hofbälle vorüber sind, bildet sich bald ein kleinerer Kreis, in dem wir unter anderen Persönlichkeiten auch Künstler wie Ibsen und Lenbach auftauchen sehen.

Im Februar 1881 veranstaltet die skandinavische Kolonie in Rom zu Ehren des Besuches des damaligen Prinzen Oskar von Schweden und seines Bruders Prinz Karl sowie zur Begrüßung des Herrn von Hegermann-Lindencrone ein Bankett und daran anschließend ein fröhliches Maskenfest; und hier, inmitten einer fröhlichen und ausgelassenen Gesellschaft, sehen wir nun, als Ehrengast, Ibsen auftauchen. „Der berühmte Ibsen," erzählt Frau von Hegermann-Lindencrone mit einem Unterton gutmütiger Ironie, „beehrte das Fest mit seiner Anwesenheit und zeichnete besonders die Chianti- und die Genzano-Weine aus, die freigebig in Fiascos serviert wurden." Dann aber heißt es weiter: „Wenn Du Ibsen mit seinem Löwenkopf und seinem Haargewirr zum ersten Male siehst, bist Du fasziniert, weil Du weißt, welch ein Genie er ist; aber wenn Du dann mit ihm sprichst und seine durchdringenden kritischen Augen unter den buschigen Brauen auf Dich gerichtet fühlst, und sein grausames satirisches Lächeln siehst, dann wirst Du ihm gegenüber ein wenig vorurteilsvoll. Wir treffen ihn oft im Atelier unseres Freundes Roß beim Nachmittagstee, bei dem stets ein wenig Musik gemacht wird. Ibsen sitzt verdrießlich, schweigend und gleichgültig da. Er liebt die Musik nicht und macht aus seiner Abneigung auch kein Hehl. Das ist für die Vortragenden, wie Du Dir vorstellen kannst, nicht gerade inspirierend. Ihn anzusehen, genügt dann tatsächlich, um alles Leben zu verlieren. Er ist ein richtiges nasses Handtuch. Fremde, die Ibsen sehen wollen, müssen in das kleine, billige italienische Restaurant Falcone gehen, wo er an einem kleinen Eisentisch sitzt und verteufelten Teufelsfisch ißt. Kein Wunder, daß seine Stücke so düster sind." Die Schreiberin dieser Zeilen, die alle Werke Ibsens in der Ursprache gelesen hat, klagt dann darüber, wie viel bei allen Übersetzungen verloren gehe, da keine andere Sprache die bedeutungsvolle Knappheit des Norwegischen besitze, so daß nur allzu oft die Übersetzungen den ganzen Sinn der Worte Ibsens nicht in die fremde Sprache hinüberretten.

Mit Lenbach kommt man oft zusammen und trifft ihn auch bei Herrn von Schlözer, mit dem die Hegermann-Lindencrones seit langem eng befreundet sind. Auch Lenbach ist gleich Ibsen nicht musikalisch, und in seinem Auftreten „ziemlich rauh und barsch. Selbst seine besten Freunde bestätigen, daß er das, was man Manieren nennt, nicht besitzt. Er ist in seiner Art klug und geistvoll, aber seine Art ist sarkastisch und mürrisch. Es kann sich ereignen, daß er im Gespräch mit mir hinter seinen Brillengläsern abwechselnd strahlt und verdrießlich wird. Du glaubst, er höre Dir zu, aber keineswegs! Er geht nur seinen eigenen Gedanken nach, in die er stets eingehüllt ist. Im Palazzo Borghese bewohnt er das Zimmer, in dem einst Pauline Bonaparte lebte. Lenbach bat um die Erlaubnis, Nina zu malen, wir waren einverstanden und erwarteten große Dinge. Er photographierte sie 20 mal in verschiedenen Stellungen, drehte ihren Kopf (physisch, nicht moralisch) nach allen Seiten und malte von ihr dreizehn Bilder; aber unter ihnen war nur eins, das er für gut genug hielt, um es uns zu geben, ein prächtiges Profil in Kreide mit einem rosigen Ohr und einem kleinen Fleck von Gelb auf dem Haar."

Die besten und gemütlichsten Diners im damaligen Rom erlebte man bei Herrn von Schlözer. „Sie waren die amüsantesten. Er ordnet und überwacht alle Einzelheiten selbst und macht sich die unsäglichste Mühe. Jedes Gericht erhält beim Servieren seine einleitende Rede: „Diese Pastete, ist der Ruhmestitel meiner Köchin" usw. Er behauptet, alles Geflügel müsse auf dem Tische tranchiert werden und tut das auch selbst, wobei er vergnügt das Messer beim Schleifen schwingt. Und diese Weine! Jedes Glas führt er andächtig an die Lippen, kostet und sagt: „Dieser Bordeaux ist 1864er. Man muß ihn mit Sammlung trinken."

Eine lustige Geschichte erzählt der auf Besuch in Rom weilende Khedive von Ägypten, der im übrigen nicht genug von der Kaiserin Eugenie schwärmen konnte und immer wieder davon erzählte, sie sei die bezauberndste und schönste Frau der Welt. „Dann erzählte er mir von seinem früheren Minister Nubar Pascha. Napoleon III. hatte dem Pascha zur Erinnerung an den Besuch der Kaiserin zur Eröffnung des Suezkanals eine juwelenbesetzte Uhr geschenkt, die Nubar, wenn er im Staatsrat den Vorsitz führte, stets vor sich auf den Tisch legte. Einmal wurde dabei plötzlich das Gas ausgedreht, und in der Dunkelheit verschwand die Uhr. Der Pascha war sprachlos. „Meine Uhr ist verschwunden. Ich hoffe, daß die Person, die sie nahm, um nach der Zeit zu sehen, sie freundlichst zurückgeben wird, wenn der Raum wieder verdunkelt wird." Schön, der Raum wurde verdunkelt, aber keine Uhr kam wieder. Im Gegenteil, das kostbare Schreibzeug, das Viktor Emanuel Nubar geschenkt hatte, folgte der Uhr und war verschwunden. Nubar war wütend: „Ich glaubte, es mit Gentlemen zu tun zu haben, aber ich sehe, daß Ihr nur eine Diebesbande seid. Ich danke ab und reinige meine Hände von Euch." „Und er ging wirklich?" fragte ich den Khedive. „Ja," antwortete der Vizekönig, „er war nicht zu beschwichtigen, ich mußte sein Abschiedsgesuch annehmen, und nie kehrte er zurück."

Kunst und Wissenschaft.

— Kleine Mitteilungen. An einem Fackelzug für Geheimrat Riehl, den Philosophen der Berliner Universität, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, nahmen am Mittwoch etwa 300 Studenten teil.

rechts, des Nießbrauchs oder die Gründung von Gesellschaften umgangen werden könnten. Ein Regierungsvertreter gab die Möglichkeit einer Umgehung zu, meinte aber, daß in der Praxis wohl kaum Gefahren in dieser Beziehung bestünden. Ein Redner des Zentrums regte an, die Fideikommißgesetzgebung auch auf die kleinen Stellen auszudehnen, um so auch den kleinen Grundbesitz erhalten zu können. Auf die Anfrage eines Freikonservativen erklärte der Minister, daß die Auktionatoren in Ostfriesland Beamtencharakter hätten und daher nicht unter das Gesetz fielen, wogegen sie in anderen Gegenden dem Genehmigungsrecht unterlägen. Ein Nationalliberaler stellte sich auf den Boden des Gesetzes und bemühte sich, die dagegen vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen. Das polnische Kommissionsmitglied meinte, daß die von seiten der gewerbsmäßigen Güterhändler drohenden Gefahren bei weitem überschätzt würden. Die Debatte soll am Donnerstag abend zu Ende geführt werden.

th. **Vertagung des Landtages.** Wie wir erfahren, sind die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses übereingekommen, noch vor Pfingsten die Session zu vertagen. Neben dem Etat soll die Besoldungsnovelle in der Regierungsfassung verabschiedet werden und das Fideikommißgesetz und das Fischereigesetz in erster Lesung beraten werden. Im Juni werden fünf große Kommissionen tagen. Das Herrenhaus will ebenfalls den gesamten Stoff vor Pfingsten aufarbeiten. Die Session soll bis zum 6. Oktober vertagt werden.

** **Gültige Wahl.** Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat Bericht erstattet über die Prüfung der Wahl des Abg. Rogalla v. Bieberstein (7. Gumbinnen) und beantragt Gültigkeit der Wahl. Bieberstein hatte im Januar 1912 11 182 Stimmen erhalten, mithin 1558 Stimmen über die absolute Mehrheit. In den Wahlprotesten ist behauptet worden, daß Wahlbeeinflussungen und Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Die Kommission war der Ansicht, daß die Richtigkeit aller Behauptungen das endgültige Resultat nicht verschieben können und sah von Beweiserhebungen ab.

th. **Freifahrkarten für die Reichstagsabgeordneten für die ganze Legislaturperiode.** Wie wir hören, wird der Bundesrat eine Vorlage dem Reichstage unterbreiten, die die Gültigkeit der Freifahrkarten der Reichstagsabgeordneten auf die ganze Legislaturperiode ausdehnen wird. Die Regierung trägt sich mit der Absicht, die Session des **Reichstages diesmal bestimmt zu schließen**, damit im Herbst reiner Tisch geschaffen ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Submissions-Kommission

des Reichstags hat über ihre Beratungen durch den Abg. Irl (Ztr.) schriftlichen Bericht erstatten lassen. Sie schlägt die Annahme eines Entwurfs betreffend das öffentliche Verdingungswesen vor, der folgende Bestimmungen enthält: Gewerbliche Leistungen sind auf dem Verdingungswege durch die Behörden zu vergeben. Die Vergebung kann freihändig erfolgen bei Leistungen im Werte bis zu 500 M.; bei eiligen Leistungen für die Verwaltungen des Heeres, der Marine, der Eisenbahn und Post; bei Leistungen künstlerischer Natur; wenn eine Kostenberechnung nicht möglich ist. In Bezirken, in welchen Handwerkerorganisationen bestehen, können Leistungen an diese Organisationen freihändig vergeben werden. Laufende Unterhaltungsarbeiten sind in der Regel an ortsansässige Gewerbetreibende in einem bestimmten Turnus zu vergeben. Eine beschränkte Verdingung ist zu veranstalten, wenn die zu vergebende Leistung die Ausarbeitung eines mit verhältnismäßig hohen Kosten verbundenen genauen Entwurfs oder besondere technische Einrichtungen seitens der Bewerber erfordert, oder wenn eine vorausgegangene unbeschränkte Verdingung desselben Gegenstandes ergebnislos verlaufen ist. In den Vorschriften über die Ausschreibung wird bestimmt, daß die Verdingungsanschläge keine Preisansätze enthalten dürfen, auch die erforderliche Gesamtsumme darf den Bewerbern, mit Ausnahme von künstlerischen Lieferungen, nicht mitgeteilt werden. Bei Ausschreibungen soll kleineren Gewerbetreibenden der Mitbewerb ermöglicht werden. Für das Baugewerbe sind Sondervorschriften vorgesehen, um den Interessenten Sicherheiten zu gewähren. Die Bestimmungen über die Zuziehung von Sachverständigen entsprechen den ursprünglichen Anträgen. Im Abschnitte „Zuschlagserteilung“ wird bestimmt, daß die niedrigste Geldforderung als solche für die Entscheidung über den Zuschlag keineswegs den Ausschlag geben darf. Von der Zuschlagerteilung sind u. a. auszuschließen Strafanstalten, Bewerber, die ihren Arbeitern kein Koalitionsrecht gewähren, Bewerber, die vereinbarte Lohnbedingungen nicht einhalten, Bewerber, die gegen Arbeiterschutzbestimmungen und Versicherungsgesetze verstoßen haben, Bewerber, die mit anderen Bewerbern Anteilgewährung ausgemacht haben. Bevorzugt werden Inhaber von Meistertiteln. Im übrigen wird noch bestimmt, daß der Unternehmer Sicherheitsleistung zu gewähren hat, daß für die Bemängelung der Leistung die Beweislast des § 363 B. G. B. maßgebend ist; bei Verzögerung der Ablieferung können Entschädigungsansprüche gestellt werden, besonders bei Verschulden des Unternehmers.

Die Kommission hat ferner in einer Resolution den Reichskanzler ersucht, bis zum Inkrafttreten des Entwurfs die dort niedergelegten Grundsätze im Verwaltungswege zur Durchführung zu bringen.

th **Die Rennwett-Kommission des Reichstages** zur Vorberatung des Rennwettgesetzes hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Frank (Soz.), zum Stellvertreter den Polen v. Chlapowski gewählt.

th. **Zur zweiten Lesung des Militäretats** ist von den Abgg. Rogalla von Bieberstein (kons.), Erzberger (Zentr.) und Dr. Hoppe (ntl.) der Antrag gestellt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, sich mit den amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft in den Einzelstaaten in Verbindung zu setzen, um mit denselben die durchschnittlichen Gestehungskosten für eine Militär-Remonte festzusetzen, damit an der Hand dieser Feststellungen eine diesen entsprechende Summe zum Ankauf von Remonten in den nächsten Heeresetat eingestellt wird. Die Konservativen beantragen, die Grundsätze über die Anrechnung der Militär- und Marinedienstzeit der Militäranwärter auf das Besoldungsdienstalter in allen Bundesstaaten gleichmäßig durchzuführen und diese Vorschriften bei den Kommunal- und sonstigen Verwaltungen recht bald gesetzlich einzuführen. Ferner beantragen sie Wiederherstellung der gestrichenen Nachrichtenstelle im Kriegsministerium. (Gesamtkosten 11 752 M.)

th. **Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses** hat eine Petition der Landwirtschaftskammer für Brandenburg um Schaffung eines Gesetzes über den **Handel mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien** der Regierung als Material überwiesen. Der Vertreter des Landwirtschaftsministers erklärte, daß der Reichstag den gleichen Wunsch geäußert habe und der Reichskanzler sich damit einverstanden erklärt habe. Es sei jetzt Aufgabe der Regierung, eine Liste derjenigen Futter-, Düngemittel und Sämereien aufzustellen, deren Vertrieb durch ein solches Gesetz geschützt werden solle, und im weiteren unter Mitwirkung der Kreise der Landwirtschaft, der Fabrikation und des Handels die Festlegung der für diese Verkaufsartikel notwendigen und erforderlichen Eigenschaften. Es sei auch nötig, den Widerstand verschiedener Handelskammern in dieser Frage zu beseitigen.

th. **Über die Geschäftsdispositionen des preußischen Landtags** erfahren wir, daß im Abgeordnetenhause die Mehrheitsparteien übereingekommen sind, die Etatsberatungen so zu fördern, daß es dem Herrenhause ermöglicht wird, den Etat bis Pfingsten zu verabschieden, damit der gegenwärtige gesetzlose Zustand nicht länger als zwei Monate dauert und der Etat wenigstens am 30. Mai veröffentlicht werden kann.

th. **Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses** hat eine Petition um Ausdehnung der preußischen Jagdordnung auf Hannover verworfen. Die Kommission hat ferner die Regierung ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob die Schonzeit für wilde Enten, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel usw. um 14 Tage verlängert werden kann, damit sie das Brutgeschäft besser erledigen können. Der Vertreter der Regierung führte aus, daß solche Wünsche nur bei einer allgemeinen Änderung der Jagdordnung Erfüllung finden könnten, für die ein Bedürfnis nicht vorliege.

Heer und Flotte.

npc. **Fliegeroffiziere der Kriegsakademie.** Bei der Kriegsakademie ist in diesem Jahre zum ersten Male die Einrichtung getroffen worden, daß Offiziere in den Zwischenkursen zur Ausbildung im Fliegerdienst den verschiedenen deutschen Flugplätzen zugeteilt werden. Die hierdurch versäumte Übung bei einer der berittenen Waffen wird mit Schluß des dritten Lehrjahres nachgeholt.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** **Die Verlängerung des Luftschiffkreuzers „Sachsen“,** der bisher in Hamburg lag, ist auf der Luftschiffwerft Potsdam vollendet worden. Das Luftschiff führte am Mittwoch seine erste Probefahrt aus.

Hannover, 7. Mai. Der militärische Sternflug nach Döberitz, der am Dienstag von sämtlichen Fliegerstationen aus erfolgte, fand heute mit einem Geschwaderflug von Döberitz nach Hannover seinen Abschluß. Von 22 Flugzeugen waren bis 11½ Uhr 20 nach einer Fahrt von durchschnittlich drei Stunden hier gelandet.

** **Verbot der Sturzflüge in Rußland.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt das Kriegsministerium durch eine Gesetzesbestimmung die Kopfflüge und ähnliche lebensgefährliche Fliegerkunststücke zu verbieten.

** **Eine neue Erfindung.** Ein Kiewer Flieger namens Tschetschott hat einen Apparat zum Flugzeug erfunden, der es ihm selbst in sehr kritischen Fällen möglich macht, das Gleichgewicht zu bewahren. Die sog. Kopfflüge sollen bei Anwendung des Apparates durchaus ungefährlich sein. Kürzlich hat der Erfinder bei Kiew Versuche mit seinem Apparat angestellt und sie sollen gute Ergebnisse gehabt haben. In den Fliegerkreisen ist man der Ansicht, daß die Tschetschott'sche Erfindung eine Umwälzung im Flugwesen haben werde. Da das russische Kriegsministerium sich nicht geneigt zeigt, den Apparat anzukaufen, so ist der Erfinder mit der deutschen Regierung in Verbindung getreten.

** **Tödlicher Absturz eines Fliegers in Marokko.** Wie aus Rabat gemeldet wird, ist der Fliegerleutnant Sainte Lague auf einem Erkundungsflug, den er von Metines aus unternahm, abgestürzt und hat den Schädel gebrochen. Er war sofort tot, der ihn begleitende Pionier ist nur leicht verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die deutsch-österreich-ungarische Wirtschaftsbeziehungen.** Nachdem bereits im Dezember v. Js. sich in Österreich als Parallel-Organisation des Deutsch-österreich-ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin, dessen Vorsitzender bekanntlich der erste Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Paasche ist, eine Delegation gebildet hat, die aus den größeren wirtschaftlichen Verbänden Österreichs besteht und deren Vorsitzender der Präsident der Anglo-Bank, Generalrat Professor Dr. Julius Landesberger ist, hat sich nunmehr auch in Ungarn eine Parallel-Organisation konstituiert. Die Delegation soll die Aufgabe haben, den Kontakt mit dem Deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband in Berlin, sowie mit der in Österreich gebildeten Delegation aufrecht zu erhalten.

Dänemark.

* **Der König und die Königin von Dänemark** fuhren am Donnerstag vormittag im Sonderzug nach Esbjerg, wo die Majestäten an Bord der königlichen Jacht „Danebrog“ gingen und in Begleitung des Kreuzers „Heimdal“ **nach England fahren** werden, um dem englischen Hofe ihren **Antrittsbesuch** zu machen. Das Königspaar reist mit großem Gefolge, unter dem sich auch der Minister des Äußern, v. Scavenius, befindet. Von London begibt sich das Königspaar nach Paris, dem Haag und Brüssel, um dort ebenfalls seinen Antrittsbesuch abzustatten.

England.

* **Aus Anlaß des Todestages König Eduards** begab sich am Mittwoch der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky von London nach Windsor und legte im Namen des deutschen Kaisers einen Kranz auf dem Grabmal nieder.

Amerika.

* **Haitianisch-englischer Zwischenfall.** Der diplomatische Vertreter Englands hatte der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in dem die Zahlung einer Entschädigungssumme von 62 000 Dollars an einen britischen Staatsangehörigen für die Zerstörung einer Sägemühle während der Leconte-Revolution gefordert wird. Die im Ultimatum gestellte Zahlungsfrist lief am gestrigen Mittwoch abend um 6 Uhr ab. Daraufhin hat die haitianische Nationalbank der haitianischen Regierung 62 000 Dollars vorgeschossen, um die englischen Forderungen zu begleichen.

Asien.

* **Die russischen Truppen in Persien.** Das russische Regiment Upscheron hat den Rückmarsch nach Rußland angetreten. In Täbris bleibt nur das 8. Kaukasische Schützen-Regiment.

Aus dem Jahresbericht der Posener Handelskammer.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammee für 1913 seien aus der Einleitung folgende Angaben entnommen:

Wir schlossen die Einleitung zu unserem vorjährigen Jahresbericht mit der Bemerkung: „Die Aussichten für die Entwickelung von Handel und Industrie im Jahre 1913 sind unter den gegebenen Verhältnissen sehr unsicher. Unsere Meinung von der voraussichtlichen Entwickelung von Handel und Industrie im Berichtsjahre hat sich leider bewahrheitet. Die Anzeichen, die in den letzten Monaten des Jahres 1912 darauf hindeuteten, daß die seit dem Jahre 1909 herrschende günstige Konjunktur ihren Gipfelpunkt erreicht hatte, verstärkten sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres und in der zweiten Hälfte trat auf den meisten Gebieten kommerzieller Tätigkeit eine sehr fühlbare Abschwächung ein.

Es ist fraglos, daß dies in erster Linie eine Folgeerscheinung des Balkankrieges ist. Auch nach Beendigung des zweiten Krieges blieben noch verschiedene Fragen zwischen Griechenland und der Türkei und dem neugeschaffenen Fürstentum Albanien ungeklärt und konnten die Ursache zum Wiederaufflammen der Kriegsfackel mit den unabsehbaren Folgen eines solchen Ereignisses werden.

Unter solchen Verhältnissen war es nur natürlich, daß das Publikum im Berichtsjahre mit seinen Ausgaben zurückhielt. Die Befürchtung ging soweit, daß vielfach von Sparkassen und Banken Gelder abgehoben wurden. Ebenso sahen sich die Banken genötigt, den Kredit einzuschränken oder nur unter Bedingungen zu gewähren, die für den Schuldner sehr ungünstig waren. Durch diese Umstände ging der Absatz industrieller Erzeugnisse zurück; die Investierung neuer Kapitalien in industriellen Anlagen wurde auf das notwendigste Maß beschränkt.

Unter der Kreditteuerung, die auch in einem hohen Reichsbankdiskont zum Ausdruck kam, litten Handel und Industrie, am meisten der Baumarkt. Waren schon erststellige Hypotheken nur unter schweren Bedingungen zu erhalten, so fehlten Geldgeber für die 2. Hypotheken völlig. Infolgedessen ruhte die private Bautätigkeit fast ganz. Darunter hatten nicht nur die Bauunternehmer zu leiden, sondern alle Handels- und Gewerbezweige, die mit dem Baumarkt in geschäftlichen Beziehungen stehen.

Der Handel mit Holz, Stabeisen, Baumaterialien, die Bautischlerei, Ziegelei, Mörtelwerke, Zementwarenfabrikation und Dachpappenfabrikation berichten ungünstig über das Wirtschaftsjahr 1913. Das Geschäft wurde gegen Ende des Jahres durch militärfiskalische Bauten etwas belebt. Eine Gesundung des Barmarktes kann aber erst eintreten, wenn die private Bautätigkeit wieder zunimmt; dies wird aber erst geschehen, wenn neben der Verbilligung des Geldes, die inzwischen erfolgt ist, das Vertrauen auf eine andauernde wirtschaftliche Besserung zurückkehrt. Auch die Besteuerung des städtischen Grundbesitzes und des Umsatzes von Grundstücken müßte eine wesentliche Erleichterung und das geltende Recht eine Änderung zu Gunsten der Hypothekengläubiger erfahren. Die Schwierigkeiten für die Hausbesitzer, zweite und nachstehende Hypotheken zu erhalten, haben dankenswerterweise wie andere Gemeinden auch die städtischen Körperschaften der Provinzialhauptstadt veranlaßt, ein Institut für solche Hypotheken in Aussicht zu nehmen. Durch die Diskontpolitik und die Ausgabe kleiner Noten ist es allerdings der Reichsbank gelungen, ihren Goldbestand derartig zu vermehren, daß die Zurückziehung ausländischer Goldguthaben aus Deutschland ohne Einfluß auf unser Wirtschaftsleben blieb. Die Reichsbank stand in der letzten Periode des Jahres allen Möglichkeiten gerüstet gegenüber, dies kam auch durch die Herabsetzung des Wechseldiskonts zum Ausdruck. Erleichtert wurde der Reichsbank ihr Vorgehen durch die große Ausfuhr von landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen aus Deutschland im Laufe des Berichtsjahres, die Gold in das Land brachte. Von diesen Ausfuhrartikeln haben für unseren Bezirk hauptsächlich Getreide, Mehl und Zucker Interesse.

Die Getreideernte ist sehr reichlich ausgefallen, leider ließ die Qualität teilweise zu wünschen übrig. Besonders gilt dies von Weizen und Hafer. Als nun bekannt wurde, daß Rußland die Einführung eines Getreidezolls und für Finnland eines Mehlzolls beabsichtige, setzte mit Hilfe der Einfuhrscheine eine starke Ausfuhr von Roggen nach Rußland und von Mehl nach Finnland ein, die die nicht unbedeutende Ausfuhr früherer Jahre überstieg. Ebenso war die Zuckerrübenernte mehr quantitativ als qualitativ eine glänzende. Fielen infolge der großen Zuckerproduktion die Zuckerpreise fast ohne Unterbrechung und berichten deshalb sowohl die Zuckerfabriken wie der Handel ungünstig über das Jahr 1913, so standen doch größere Quantitäten von Zucker zur Ausfuhr, besonders nach England, zur Verfügung. Es betrug die Ausfuhr in Doppelzentner von

	Getreide	Roggen- u. Weizen-Mehl	Zucker
1911 . . .	13 786 495	3 075 425	4 318 703
1912 . . .	15 085 737	3 398 824	2 653 190
1913 . . .	21 380 399	4 197 456	5 893 161

Außer den politischen Unruhen und der Kreditteuerung lastete auf dem Erwerbsleben noch die Ungewißheit über die künftige Entwickelung der Industrie. Würde die Industrie nach Klärung des politischen Himmels und Verbilligung des Geldes wieder gut beschäftigt werden oder war zu erwarten, daß nach dem mehrjährigen Aufschwung des Wirtschaftslebens ein ebenfalls längere Zeit anhaltender Niedergang folgen wird? Die Zeichen sprachen mehr für letzteres als für eine baldige Überwindung der Schwierigkeiten in der Konjunktur. Der Druck dieser Ungewißheit lastet allerdings auf unserem Bezirk weniger als auf industriell mehr entwickelte Gegenden. Unsere Industrie steht überwiegend zur Landwirtschaft in engen Beziehungen als Verarbeiterin landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder Lieferantin von Produktionsmitteln für die Landwirtschaft. Da diese in unserem Bezirk ebenso wie im Vorjahre eine große Ernte zu verzeichnen hatte, so berichten auch die meisten Industrien ziemlich günstig über das Berichtsjahr, so die Fabrikation künstlicher Düngemittel, landwirtschaftlicher Maschinen, von Drainröhren, die Mühlen, Stärke-, Preßhefefabriken, Brauereien. Allerdings wird von manchen industriellen Unternehmungen über gedrückte Preise ihrer Fabrikate bei gleichzeitiger Steigerung der Preise der Rohmaterialien geklagt. Die Destillationsbranche litt unter den hohen Spirituspreisen bei Rückgang des Verbrauches in ihren Erzeugnissen, ferner unter einer Anzahl das Gewerbe schwer schädigenden Polizeiverordnungen, den Ladenschluß betreffend.

Die Lage des Detailhandels ist fast durchweg als ungünstig im Berichtsjahr zu bezeichnen. Der Rückgang im Verbrauch machte sich bei ihm als dem am wenigsten widerstandsfähigen Faktor in der Produktion und Verteilung der Güter am meisten fühlbar; die gesteigerte Zahl der Konkurse entfällt daher vorwiegend auf ihn. Die Anträge auf Konkurseröffnung betrugen im Regierungsbezirk Posen in 1913 307 gegen 252 in 1912, davon mußten 38 (15) abgewiesen werden wegen Mangel an Masse. Die Zahl der Zwangsversteigerungen betrug 1073 (846), der Zwangsverwaltungen 220 (142) und der Wechselprozesse 10 242 (9204). Mit der Abnahme des Konsums ging in den meisten Branchen Hand in Hand ein Sinken der Preise und damit eine Entwertung der Warenlager. Eine Ausnahme von dieser Erscheinung machte der Schuhwarenhandel. Die Preise für Schuhwaren sind gestiegen, allerdings infolge der in dieser Branche herrschenden Schleuderkonkurrenz längst nicht in dem Maße als die Preise für Leder gestiegen sind, so daß auch dieser Geschäftszweig nicht günstig über das Jahr 1913 berichtet, als im letzten Winter die Kälte sehr spät einsetzte.

Die Lage des Großhandels ist entsprechend derjenigen des Kleinhandels und des Baugewerbes in den meisten Branchen auch als ungünstig zu bezeichnen. Dagegen berichtet die Schiffahrt infolge des guten Wasserstandes der Warthe und Oder befriedigend, auch hat der Eisenbahnverkehr im Gegensatz zu den früheren Jahren im Berichtsjahre nicht über Wagenmangel zu klagen gehabt. Der Getreidehandel litt sehr unter den schwankenden Konjunkturverhältnissen; der bedeutende Futtermittelhandel unseres Bezirks klagt über mangelnden Absatz, besonders von Kleie, da infolge der feuchten Witterung im Sommer nicht nur die Ernte von Grünfutter eine sehr große gewesen ist, sondern auch die Landwirte sich genötigt sahen, große Mengen verregneten Getreides zu verfüttern.

Trotz der sinkenden Konjunktur ist ein Rückgang in den Arbeiterlöhnen nicht zu konstatieren, weil bei den wichtigsten Lebensmitteln, wie Fleisch und Brot, eine fühlbare Preisreduktion nicht eingetreten ist.

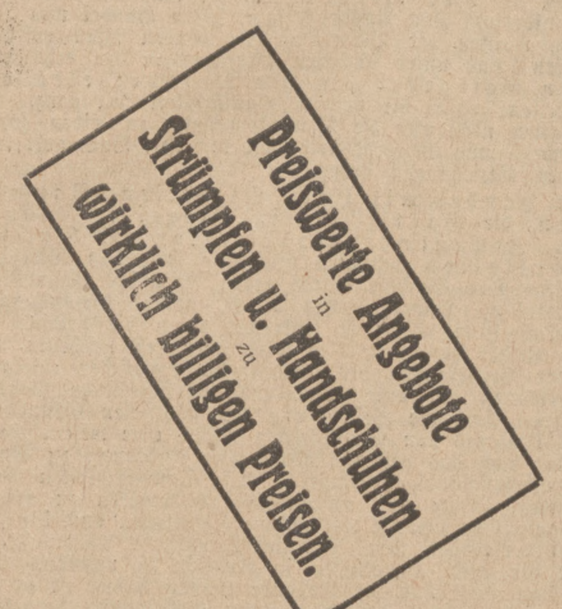
Von einzelnen Branchen, z. B. von der Spedition, der Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen und künstlicher Düngemittel, wird über eine Erhöhung der Löhne berichtet.

Das Jahr 1913 brachte die Angestelltenversicherung und damit eine neue Belastung von Handel und Industrie im Interesse ihres kaufmännischen Personals. Für einen stärkeren militärischen Schutz des Vaterlandes wurden neue Steuern auf Besitz nötig, in erster Reihe wurde der einmalige Wehrbeitrag eingeführt, der mit je einem Drittel in den nächsten drei Jahren eingezogen wird. Handel und Industrie können stolz darauf sein, daß ihre Vertretung im Deutschen Handelstag sich einmütig bereit erklärt hat, auch diese Opfer zu bringen.

L. Dreyzehner Nachf.

Friedrichstr. 4 — Braune Marken

Strumpf- u. Handschuh-Woche



Damen-Strümpfe engl. lang, prima Baumwolle schwarz und braun, sonst bis 75 Pf. . . . jetzt 38 Pf.

Damen-Strümpfe engl. lang, extra feine Flor-Qualität, nur in weiss, sonst bis 1.20 M. . jetzt 48 Pf.

Damen-Strümpfe engl. lang, Flor u. Musseline, schwarz und bunt, sonst bis 1.50, 1.35 M. . jetzt 58 Pf.

Damen-Strümpfe engl. lang, prima Flor, ganz feine Qualitäten, glatt und durchbrochen, schwarz und alle Schuhfarben, sonst bis 2.00, 1.75 M. . . . . jetzt 68 Pf.

Damen-Strümpfe deutsch lang, nur in schwarz, vorzügliche Qualität, sonst bis 75 Pf. . . jetzt 38 Pf.

Herrensocken feine baumwollene Qualitäten, schwarz u. moderne Farben mit verstärkter Sohle, sonst bis 95 Pf. . . . . jetzt 38 Pf.

Herrensocken prima Flor, schwarz u. moderne Farbensortimente, sonst bis 1.35 M. . . . jetzt 58 Pf.

Herrensocken vorzügliche Vigogne-Qualität, einfarbig braun, sonst bis 1.15 M. . . . . jetzt 78 Pf.

Ein Restpost. reinwoll. Kinderstrümpfe nur schwarz in allen Grössen, sonst bis 2.00 M. . . . . . . jetzt 98, 88, 58 Pf.

Kindersöckchen verschiedene Grössen Grösse 1 bis 4 jetzt 18 Pf., Grösse 5 bis 9 jetzt 28 Pf.

Große Posten Handschuhe verschied. Ausführungen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Christl. Privat-Hospiz in Breslau,
Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Haus mit feinem privaten Charakter.
Neu eröffnet!
20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M. Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause. **Telephon Nr. 8408.** [1165b

---

Wasser-Reinigung
Filterpressen
Armaturen
Pumpen
A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, **Halle a. S.**



Braunkohlen- und Brikett-Verkaufs-Vereinigung
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
FRANKFURT, ODER

Alle Sorten Braunkohlen-Briketts
für Industrie und Hausbrand
Rohkohlen in verschied. Siebungen
für Kesselfeuerung und Spezialzwecke



Die **neuen**
Hinterlegungs-Erklärungen

für Geld und Wertpapiere
beim Königl. Amtsgericht
sind soeben erschienen.
Zu beziehen von der
Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Akt.-Ges.,
Posen,
Tiergartenstr. 6. St. Martinstr. 62,
Telephon 3110.

1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Lose
Tunmann, Kgl. Lotterie-Einnehmer
Posen O 1, Wilhelmstraße 24.

25000 Mark
werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek zum 1. Juli d. J. auf ein Grundstück in der St. Martinstraße gesucht. Off. unt. **W. G. 1207b** an die Exped. d. Bl.

Heiraten Sie nicht
bevor üb. zukünft. Person u. Fam., über Mitgift, Vermög., Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskrete Spezial-Ausk. üb. alles. **Welt-Auskunftei „Globus", Berlin W 35.**

Gemeinde-Synagoge A
(Neue Synagoge).
Andacht:
Freitag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr.
Sonnabend, vorm. 9¼ Uhr.
Sonnabend nachmittags 3¼ Uhr: Jugend-Andacht.
Sabbath-Ausgang 8 Uhr 22 Min.
An den Wochentagen: morgens 6 Uhr,
abends 7¾ Uhr.

Gemeinde-Synagoge B
(Israel. Brüder-Gemeinde).
Gottesdienst:
Freitag, den 8. Mai d. Js., abends 7½ Uhr.
Sonnabend vorm. 9¾ Uhr mit Predigt.
An den Wochentagen: morgens 6½ Uhr und abends 7½ Uhr.

Achtung! Landwirte!

Turoid-Tabletten bei Kälberruhr . . . . . Glas à	1,50
Rotlauftabletten für Schweine . . . . „	0,75
Eutersalbe f. Kühe 1 Tube	0,75
Geschwulstsalbe . . . . „	1,—
Restitut(onssalbe) für Pferde „	2,—
Spatsalbe . . . . . . „	1,—
Universal-Tierheilsalbe „	0,75
Ungeziefersalbe f. Kleinvieh „	0,75

Adler-Apotheke zu Rasehkow (Posen)
E. Brun. [5967



Syphilitiker!
Aufsehen erregende Enthüllungen über 275 Todesfälle bei Anwendung des im Anfange so viel versprechenden Professor Ehrlichs Salvarsan (Ehrlich-Hata 606) macht der bekannte Berliner Polizeiarzt Dr. med. Dreuw. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck durch **Dr. med. H. Sosmann G. m. b. H.** in Sommerfeld (Lausitz). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „Ist Syphilis in kürzester Zeit ohne Rückfall, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung, ohne Quecksilber (Schmierkur), ohne sonstigen Gifte heilbar?" „Gibt es eine absolut unschädliche überall unauffällig durchführbare Kur?"

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 9. Mai, abends 8½ Uhr, im Festsaale der Kgl. Akademie
Parsifal-Vortrag
Einführung zu Wagners Bühnenweihe-Festspiel „Parsifal" mit Erläuterungen am Klavier und durch Gesang
durch **Dr. Leopold Hirschberg.**
Eintrittspreise: Stehplatz 0,55 Mk., Balkon, Saal numeriert 0,80 Mk.
Karten an der Theaterkasse und bei **Bote & Bock.**
Der zur Verwendung gelangende Bechstein-Flügel ist von der Firma **Ecke** zur Verfügung gestellt.



Stadttheater
Donnerstag, 7. Mai, 8¼—11: Zum **letzten Male. Polenblut.** Schauspielpreise.
Freitag, den 8. Mai 8¼—11: Zum 24. Male. **Wie einst im Mai.** Schauspielpreise.
Sonnabend den 9. Mai, 8¼—11: Zum 1. Male. **Zeitchen Gebert.** Schauspielpreise.

Die Eröffnung des allbekannten und beliebten schönen **Naturgartens** im [5672
Restaurant Hotel Mylius
Wilhelmplatz 19 und **Wilhelmstraße 23** findet
Sonnabend, den 9. Mai cr.
durch ein
Militär-Konzert
statt.
Reichhaltige Tageskarte. — Mittagsmahl 1.50 Mk. Abendessen, aus 4 Gängen bestehend, von 2 Mk. an. Ausschank von Münchener Löwenbräu, echt Pilsner und Gebr. Hugger-Bier.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Paul Koenig.

Wiener Café
Bismarckstr. 8/9.
Familien-Cabaret
Entree frei! Entree frei!
Das neue
Schlager-Programm
Georg Bayro
La belle Eva
Lucie Werra
Hedi Waldern
Wanda Hildebrandt
Walter Walter.

Zur Hütte
Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.
PILSNER URQUELL.
Hervorragendes kaltes Büfett.
Heute abend Stamm: Eisbeine mit Sauerkohl.
Freitag zum Frühstück: Bauerngoulasch.
„ abend Stamm: Kalbskeule und Mayonnaisen-Salat.
Sonnabend zum Frühstück: Brisolettes mit Bratkartoffeln.
Zweiggeschäft: Hotel de Rome.
Täglich Tafelmusik. [31b

Für Ausflüge empfohlen
Führer durch die Umgebung von Posen
von Oberl. **Dr. H. Schütze**
Preis 1.20 M.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Joseph Jolowicz, Verlag, Posen.

Fischerei-Verein für die Provinz Posen,
Eingetragener Verein.
Sonnabend, den 9. Mai 1914, vormittags 10 bzw. 10½ Uhr findet im **Kutscher**'schen **Hotel in Ostrowo** die Vorstandssitzung und 36. Hauptversammlung statt, zu welcher die Mitglieder durch Uebersendung der Tagesordnung besonders geladen werden. (2248
Bromberg, den 18. April 1914.
Der Vorsitzende.
Rahn, Regierungsrat.

20%
Preisermässigung gewähre ich von heute ab auf die anerkannt billigen Preise meiner wundervollen
Kostüme
Paletots und Sportjacken.
Sehr fesche
Seiden-Moiré-Blusen-Jacken
18.75, 22.50, 27.50, 31.00.
Neu eingetroffen:
Frotté-Kostüme 22.50, 25.00, 27.50.
Frotté-Röcke 6.75, 9.75, 13.50.
Frotté-Stoffe weiss und farbig
Meter: **1.35, 2.00, 2.90, 3.50.**
L. Jacobowitz
Berliner Strasse 5.

An- und Verkäufe.

Echte Heideschäfchen

z. Ausnutzung schlechter Weiden höchst rentabel, da leicht fett werdend, sowie drollige, reinliche **Spieltiere für Kinder,** Fleisch sehr wohlschm. (wie Reh), versendet 2 Stück zu **26 Mk.** unter Garantie lebender Ankunft. **August Ripke, Soltau,** Lüneburger Heide. Bahnstation ist anzugeben.

Echten Tilsiter Käse!
schöne, schnittige Naturware netto 9 Pfd. **2,90 Mk. W. Sievers, Klapperwiese-Königsberg O.-Pr.**

Neue Flinte
(zur Rehjad) mit allen Utensilien und **silberne Herrenuhr** sofort zu verk. **Breslauer Str. 19,** II l.

Hölzerne Pakelsahrthalle,
geeignet zur **Selterwasserbude** od. **Gartenhaus,** sofort verkäufl. Nachfragen **Schultz & Winnemer,** Bahnspediteure, **Bromberg.**

Die Eröffnung der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

I.

Für alles, was mit dem Schrifttum zu tun hat, war der gestrige Mittwoch ein bedeutsamer Tag, der geschichtliche Denkwürdigkeit behalten wird: denn eine Leistung der graphischen Gewerbe und zugleich — das darf man ohne Übertreibung sagen — eine Verherrlichung derselben, wie sie die gestern in Leipzig eröffnete „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ bedeutet, ist noch nicht dagewesen, weder in Deutschland noch — in solcher Großartigkeit — in einem anderen Kulturstaate. Wenn ich seinerzeit auf Grund der Vorbesichtigung der Ausstellung durch die Presse sagte — obwohl damals noch keine Ausstellungsobjekte vorhanden waren —, daß sie eine wirkliche Weltausstellung der Kultur, ein umfassendes Spiegelbild nicht nur der technischen Fortschritte des Buchgewerbes, sondern überhaupt der geistigen Kultur, die sich in den Werken der graphischen Künste in ihrer ganzen Totalität widerspiegelt, so bestätigt der jetzige Zustand der Ausstellung das vollkommen.

Freilich: fertig ist diese Ausstellung noch lange nicht. Den Ehrgeiz, den wir Posener seinerzeit bei der immerhin den ganzen Osten der Monarchie umfassenden „Ostdeutschen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft“ erfolgreich entfaltet haben: am Eröffnungstage die Ausstellung wirklich fertig zeigen zu können, ein Vorbild, das Breslau im vorigen Jahre mit der Jahrhundertausstellung ebenso erfolgreich nachahmte, diesen Ehrgeiz haben die Leipziger nicht gehabt oder wenigstens nicht verwirklichen können. Noch am Dienstag herrschte auf dem gesamten Ausstellungsplatze ein derartiges Chaos und in den Hallen eine so trostlose Unfertigkeit, daß man sich besorgt fragen mußte, wie sich die Ausstellungsleitung bei der Eröffnungsfeier mit Anstand aus der Affäre ziehen, wie sie dem zu der Feier geladenen Könige gegenüber dastehen werde. Aber es ist besser gegangen, als man gedacht hatte: die ganze Nacht hatten Tausende von Menschen ununterbrochen fieberhaft gearbeitet, um Ordnung zu schaffen, und mit eben solchem Eifer hatte man in den Haupthallen der Ausstellung wenigstens so viel notdürftig fertiggestellt, daß man beim König und den Ehrengästen annähernd die Illusion einer fertigen Ausstellung machen konnte. Freilich: Abweichungen von diesem Rundgange hätte der König nicht wünschen dürfen, sonst hätte er böse Überraschungen erleben können. Denn es muß offen gesagt werden, daß ein großer Teil der Ausstellung noch Wochen bis zur Vollendung brauchen wird. Fertig sind nur ein Teil der Buchhandels- und Druckgewerbeabteilungen, der Halle der Kultur und die graphische Kunstausstellung. Dagegen sind die Maschinenabteilungen erst in ihren Anfängen zu sehen und von der Ausstellung der Tagespresse sind selbst solche kaum vorhanden. Aber Weltausstellungen werden ja erfahrungsgemäß zu Beginn nie fertig, obwohl das für die Besucher stets fatal ist, und es wird nun mit solchem Nachdruck gearbeitet, daß man hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit die Ausstellung vollendet sehen wird.

Ihre fertigen Teile nahm bei der gestrigen Eröffnungsfeier der König von Sachsen mit unermüdlicher Ausdauer in Augenschein. Der Präsident des Buchgewerbevereins, Dr. Volkmann, der sich unvergeßliche Verdienste um das Zustandekommen und die Durchführung dieses Unternehmens erworben hat, begrüßte den König, der von seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich Georg, und seiner Schwester, Prinzessin Mathilde, begleitet war, und würdigte in großen Zügen die Bedeutung der Ausstellung. Der König selbst ergriff in der Ausstellung das Wort nicht, er ließ sie durch den höchsten Zivilbeamten Leipzigs in seinem Namen eröffnen. Auch auf die Begrüßung des Präsiden bei dem Studentenkommers im Hofe der Sonderausstellung „Der Student“ erwiderte er nicht. Dieser originelle Begrüßungsakt bot übrigens ein reizendes, ein ganzes wundervolles Bild: Auf dem geräumigen Hofe standen an langen Tafeln, schäumende Biergläser vor sich, die Studenten Leipzigs, zwischen denen sich auch Studentinnen mit schwarzen Samtbaretts befanden, und begrüßten den König mit dem Gesang des „Gaudeamus“. Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten wurde ein urkräftiger Salamander auf das Wohl des Landesherrn gerieben, dem man nach dem kurzen Kommers dauernde Hochs beim Verlassen des Frühschoppens im Freien nachsandte. Die Nachbildung des Heidelberger Schlosses gab für dieses mailiche, feuchtfröhliche Intermezzo einen höchst stimmungsvollen Rahmen. Es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung darüber, daß die Idee mit der Ausstellung „Der Student“ und die Art, wie sie verwirklicht worden ist, eine große Anziehungskraft für die ganze Ausstellung bedeutet.

Bei dem Rundgange besichtigte der König erst die Buchgewerbehalle, vor allem die Abteilungen, in der die zahlreichen großen Verleger Leipzigs ausgestellt haben, und zwar in durchweg würdiger, meist aber großartiger Weise, worüber sich der Landesherr naturgemäß freute, er ließ jedoch auch den Ausstellern aus den übrigen Landesteilen gern Gerechtigkeit widerfahren. Dann besuchte er die Halle der Kultur, die zu den Hauptanziehungspunkten der Ausstellung gehört, und den französischen Staatspalast. Nach dem Frühschoppen flogen Hunderte von Brieftauben auf, um die Kunde von der Ausstellungseröffnung nach allen Teilen des Reiches zu tragen. Es war interessant zu sehen, wie die klugen Tiere in geschlossenem Schwarm aufstiegen, zunächst auch beisammen blieben, in kurzen Kreisflügen sich orientierten und dann nach allen Windrichtungen der Windrose auseinanderstoben. Eingehend wurde dann der sehr interessante Pavillon der Akademie der graphischen Künste in Leipzig besichtigt, wo der König mit Gefolge in Gemeinschaft mit der Ausstellungsleitung photographiert wurde — nachdem er schon während des Rundganges unzählige Male geknipst und für Films aufgenommen worden war. Dann folgte im Weinrestaurant ein Frühstück für den König und die Ehrengäste, worauf der Rundgang fortgesetzt wurde.

Der Eindruck von dem Hochstande der graphischen Gewerbe, den man auf dieser Ausstellung gewinnt, ist ein geradezu überwältigender. Die engen Beziehungen, die das graphische Gewerbe in den letzten beiden Jahrzehnten zu unseren ersten Künstlern angeknüpft hat, haben sich als außerordentlich fruchtbar erwiesen. Wie hoch steht — trotz mancher absurden Spielereien — im ganzen heute doch unsere Schrift- und Buchkultur, mit welch erlesenem Geschmack stellen Buch- und Steindruck heute durch die verschiedensten modernen Verfahren Kunstwerke her, die wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck bilden und viel mehr Gegenstand systematischer Sammeltätigkeit seitens der Kunstfreunde sein sollten. Wie prachtvoll geben uns moderne farbige Buchdruck-Reproduktionsverfahren (Dreifarbendrucke, Tiefdruck, Offsetdrucke usw.) klassische und moderne Gemälde wieder, wie wertvolle graphische Leistungen bedeuten unsere Künstler-Steinzeichnungen usw. Diese Ausstellung wird den Buchdruckern und Lithographen, den chemigraphischen Anstalten und den Verlegern Respekt in der ganzen Welt verschaffen. Sie läßt sie als Kulturträger ersten Ranges erscheinen, die sie in Wahrheit sind, und sie bringt natürlich auch unsere Schriftsteller und Künstler glänzend zu Ehren, hat man doch in manchen Abteilungen das Empfinden, als wandle man durch eine Gemäldegalerie. Darüber nächstens mehr!

E. Ginschel.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 7. Mai.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. untersj.)

Freitag, 8. Mai. 1523. Franz v. Sickingen, Reformationskämpfer, † Landstuhl. 1668. A. R. Lesage, franz. Romandichter, * Sarzeau. 1794. A. L. Lavoisier, französischer Chemiker, in Paris guillotiniert. 1803. Justus v. Liebig, Chemiker, * Darmstadt. 1837. Albrecht, Prinz von Preußen, Regent von Braunschweig. 1843. Rudolf Mosse, Zeitungsverleger, * Grätz. 1873. John Stuart Mill, Philosoph und Nationalökonom, † Avignon. 1884. Midhat Pascha, türkischer Staatsmann, † Taif, Arabien, in der Verbannung. 1902. Die Handelsstadt Saint Pierre auf der französischen Insel Martinique (Westindien) durch den Ausbruch des Vulkans Pelée zerstört, wobei über 30 000 Menschen ums Leben kamen. 1902. Adrian Bingener, Wirkl. Geh.-Rat, Senatspräsident am Reichsgericht, † Leipzig. 1908. Ludovic Halévy, franz. Operettendichter, † Paris. 1909. Friedr. von Holstein, ehemaliger Unterstaatssekretär im Reichsamt des Äußern, † Berlin.

Für das Rote Kreuz!

Der Vorstand des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Posen bittet uns um Veröffentlichung folgender Ausführungen:

Wie schon mitgeteilt, wird am nächsten Sonntag eine Straßensammlung und ein Verkauf von Postkarten und Abzeichen zum Besten des Kriegsfonds des Roten Kreuzes stattfinden, und in der Zeit vom 11. bis einschl. 16. d. Mts. werden Kollektanten, die mit polizeilichen Erlaubnisscheinen versehen sein werden, in den Häusern die Gebefreudigkeit der Bewohner unserer Stadt in Anspruch nehmen. Die Kugeln der Feinde machen keinen Unterschied, sie treffen und verwunden ohne Unterschied der Nation und Konfession. Die Einrichtungen des Roten Kreuzes kommen allen gleichermaßen zugute. Darum richten wir unseren Appell an alle Bürger unserer Stadt, dies große Sammelwerk zur Bildung eines Fonds für die Zwecke des Roten Kreuzes im Kriegsfalle nach Kräften zu unterstützen.

Die Vorbereitungen sind getroffen. In den nächsten Tagen werden Mitglieder der Sanitätskolonne in den Geschäften und Lokalen der Stadt Aufrufe und Plakate verteilen. Wir bitten, diese Plakate und Aufrufe sichtbarlich auszuhängen und somit dazu beizutragen, die Opferwilligkeit für diesen großen Zweck anzuspornen. Straßenbahnen und Eisenbahnen werden ebenfalls die Aufrufe und Plakate zeigen. An die Bankinstitute aller Art wird die Bitte gerichtet, bei ihnen eingehende Beträge zu sammeln und gegebenenfalls an den Provinzialverein unter „Rote Kreuz-Sammlung“ abzuführen.

Allen Vereinigungen und Veranstaltungen würden wir dankbar sein, wenn den mit Ausweis versehenen Sammlern freier Zutritt zum Sammeln und zum Verkaufen der Abzeichen am Sonntag gewährt würde.

Jeder Sammler trägt eine Büchse, in die ihre Spenden direkt einzuwerfen, das Publikum gebeten wird. Jungdeutschlands- und Sanitätskolonnen-Mitglieder werden im Warthelager, in Unterberg, Solatsch und Luisenhain ihre Sammelposten aufstellen.

Möchte der Erfolg die Begeisterung lohnen, mit der alle, die sich der Mühe des Sammelns unterziehen, dem großen Zwecke dienen.

Wir können die vorstehenden Ausführungen nur auf das Wärmste unterstützen.

60jähriges Jubiläum des Wirkl. Geheimen Rats Dr. Gryczewski.

Exzellenz Dr. Gryczewski, der Wirkliche Geheime Rat und langjährige Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts, feiert morgen, am 8. Mai, den Tag, an dem er vor 60 Jahren in den preußischen Staatsdienst getreten ist. Dr. Gryczwski stammt aus Königsberg und siedelte später nach Schlesien über, wo er 1883 in Beuthen und 1891 in Breslau Landesgerichtspräsident wurde. 1895 wurde er Präsident des Oberlandesgerichts Posen, in welcher Stellung er 17 Jahre hindurch segensreich gewirkt hat. 1912 trat er in den Ruhestand und lebt seitdem in voller körperlicher und geistiger Frische in Wiesbaden.

Ostmarkenflug und Automobil-Sternfahrt.

Der Kriegsminister v. Falkenhayn hat dem Ostmarkenflug persönlich einen Ehrenpreis gewidmet, für den 500 Mark ausgeworfen sind.

*

Der Automobil-Klub Posen veranstaltet am Sonnabend, 20. Juni d. Js., anläßlich des Ostmarken-Fluges eine Sternfahrt nach Posen, die für die Mitglieder des Kaiserlichen Automobil-Klubs und aller seiner Kartell-Klubs offen ist.

Am Montag, dem 22. Juni d. Js. veranstalten der Kgl. Sächsische Automobil-Klub, Automobil-Klub Posen, Berliner Automobil-Klub, Brandenburger Automobil-Klub, Leipziger Automobil-Klub, Oberlausitzer Automobil-Klub, Ostdeutsche Automobil-Klub, Pommersche Automobil-Klub und Schlesische Automobil-Klub gemeinschaftlich eine Gesellschaftsfahrt von Posen in das schlesische Gebirge, an der sich die Mitglieder des Kaiserlichen Automobil-Klubs und der obengenannten 9 Kartell-Klubs beteiligen können. Beide Fahrten, die mit einer Anzahl wertvoller Ehrenpreise ausgestattet sind, werden durch den Ostmarken-Flug, der die Stadt Posen am Sonntag, 21. Juni d. Js., berührt, besonderen sportlichen Reiz erhalten.

Der Automobil-Klub Posen wird bestrebt sein, seinen Gästen einen herzlichen Empfang zu bereiten und auch die Stadt Posen hat zu einem würdigen Empfang der Gäste des Automobil-Klubs Posen einen namhaften Geldbetrag bewilligt und beabsichtigt, die Fahrtteilnehmer zu einem Ungarwein-Kellerfest einzuladen, das bei der Ausstellungsfahrt im Jahre 1911 so begeisterten Anklang gefunden hat.

Ausschreibungen und Meldungen sind durch das Sekretarit des Automobil-Klubs Posen Wilhelmsplatz 17, zu beziehen. Nennungsschluß ist der 1. Juni d. Js. Den großzügigen Veranstaltungen ist eine rege Beteiligung zu wünschen.

Die Ueberschüsse der Landesversicherungsanstalt Posen.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, Beschluß gefaßt über die Vorlage betreffend Verwendung von Überschüssen des Sondervermögens der Landesversicherungsanstalt Posen gemäß § 400 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung.

Familienabend der Posener Gemeinschaften.

Am vergangenen Sonntag hielten die beiden landeskirchlichen Gemeinschaften von Posen-Lazarus und Posen-Wilda ihren gemeinsamen Familienabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ab.

Der Abend war so gut besucht, daß die Plätze im großen Saale nicht ausreichten und auch der kleine Nebensaal noch benutzt werden mußte. Außer Posener Mitgliedern und Freunden der Gemeinschaften waren noch eine Anzahl Gäste von außerhalb, aus Schlehen, Ketsch, Murowana-Goslin u. a. erschienen. Im Programm waren Vorträge des Schlehener Posaunenchors, Lieder des gemischten Chors und ein Quartett als musikalische Darbietungen vorgesehen. Nach einleitender Schriftverlesung und Gebet begrüßte Konsistorialsekretär Bach die Versammlung. Die einleitende Ansprache hielt Pfarrer Schulz-Obornik in Anlehnung an die Erzählung von den Griechen, die gekommen waren, Jesum zu sehen, wie es im Johannes-Evangelium berichtet wird. Nach der Teepause sprach Evangelist Hederich über „Elias Schrenk“ als den Bahnbrecher der Evangelisation in Deutschland. Er gab einen kurzen Überblick über Schrenks Leben und insbesondere über die Wege, auf denen er, nachdem er sein Amt in der Heidenmission hatte aufgeben müssen, zur Evangelisation geführt worden ist. Die Schlußansprache hatte Evangelist Ritter übernommen, und das Schlußgebet sprach Pastor Grell aus Posen. Erwähnt sei noch, daß eine Reihe passender Deklamationen über das Programm verteilt worden war.

\# **Personalnachrichten von der Eisenbahndirektion Posen.** Der Regierungsbaumeister Kühn, Vorstand des Betriebsamts in Krotoschin, ist zum Regierungs- und Baurat ernannt. Ernannt zum Lokomotivführer: die Reserve-Lokomotivführer Walter in Glogau, Prätsch in Grünberg, Gerlach in Rothenburg (Oder), Buse in Freystadt, Burdach und Paul Gräber in Birnbaum, Krollmann, Thiel, Bettge, Chappi und Ende in Meseritz, Hoffmann, Gomm, Heber, Ladwig und Schoene in Bentschen, Teichert, Zimmermann, Brunner, Hedtke und Goldbach in Posen, Scholz, Hoffmann und Feuerstein in Gostyn, Schulz, Schröer und Hartmann in Jarotschin, Vollmer, Wischke, Binner, Trusch und Beier in Ostrowo, Nitsche und Ulke in Skalmierschütz.

\# **Der falsche Halliant.** Die „Verhaftung“ des angeblichen ehemaligen Rechtsanwalts Halliant findet nunmehr eine Aufklärung, die des Humors nicht entbehrt. Danach ist der Oberförster von Rominten, Frhr. Speck von Sternburg, das Opfer der polizeilichen Verwechselung geworden. Wie wir mitteilten, hatte sich die Festnahme des Verdächtigen bald als irrtümlich erwiesen. Die „Thorner Zeitung“ berichtet nun dazu:

„Die fälschlich für Halliant gehaltene Persönlichkeit war der Königliche Oberförster Freiherr Speck von Sternberg in Szittkehmen in Ostpreußen, dem die Königliche Oberförsterei Rominten unterstellt ist, wo der Kaiser bekanntlich ein Jagdschloß hat. Er wurde in Thorn einem Verhör unterzogen, man schenkte aber seinen Angaben, daß er mit dem Halliant weder den Namen noch sonst etwas gemein habe, Glauben, und er konnte dann seine Reise fortsetzen.“ Daraus erklärt es sich auch, daß trotz aller Rück- und Rundfragen überhaupt nicht festgestellt werden konnte, wo denn der angeblich Verhaftete eigentlich stecke.

\# **Die Jungdeutschlandvereinigung der Stadt Posen** besitzt, worauf wir hinzuweisen gebeten werden, ein neues Jugendheim in der Friedrichstraße. Das Heim wird vorzugsweise

Schluß des redaktionellen Teiles.

Scheunen

jeder Art, aus jedem Material.

Mehrere 1000 Bauten ausgeführt,
„ 1000 Referenzen.

Instruktive Broschüre mit 200 Abbildungen, sowie Preisveranschlagung u. Fachmannbesuch für

Bauberatung kostenfrei.

Müller Act.-Ges.

Charlottenburg 21. Fritschestraße 27/28.

Zweigbüros: Cöln a. R., Halle a. S., Königsberg i. Pr.

Sägewerke, Zimmerei- und Maurer-Betriebe.

von den eigentlichen Jungdeutschlandgruppen 2, 5, 6 und der Gruppe 9 (Jungsturm) benutzt. Sonnabend abend steht es aber allen Gruppen gemeinschaftlich zur Verfügung. In dem Heim werden Vorträge aller Art gehalten. Ferner hat die Vereinigung den Grund zu einer kleinen Bücherei gelegt. Leider fehlen noch Zeitschriften belehrenden Inhalts. Die Vereinigung ist gern bereit, bei ihren Gönnern, Zeitschriften, die sie ausgelesen haben, abzuholen. Es genügt eine Postkarte an die Geschäftsstelle — Kanonenplatz, Bezirkskommando. Die Übungen werden wöchentlich an vielen Stellen der Stadt veröffentlicht. Es haben sich manche Geschäftsleute bereit erklärt, die Anzeigen in ihren Schaufenstern zu veröffentlichen. Die Vereinigung ist durchaus unpolitisch. An allen vaterländischen Veranstaltungen beteiligt sie sich gern, so zum Beispiel am Straßenverkauf am 10. Mai für das Rote Kreuz, an der Sicherung der Straßen anläßlich des im Juni stattfindenden Ostmarkenfluges usw.

Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Posen hält hier am nächsten Sonntag im Hotel „Friedrichshof" seinen ersten diesjährigen Bezirkstag ab. Für die Nachmittagsversammlung, die um 4 Uhr beginnt, ist folgende Tagesordnung in Aussicht genommen: 1. Vortrag über Erziehungsbeihilfen. (Referent Oberpostsekretär Spang). 2. Anträge des Bezirks-Vereins-Vorstandes: a) die Gründung einer Krankenkasse unter Umständen Krankenunterstützungskasse — auch für Beamte mit Unterstützung des Reiches bei der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung, anzuregen; b) bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß Mindbeträge nicht durchweg als zur Niederschlagung nicht geeignet betrachtet werden, und daß im Falle des Ablebens des den Minderbetrag vertretenden Beamten die weitere Rückzahlung der Schuld von den Hinterbliebenen nicht in Anspruch genommen wird. 3. Antrag des Kreisvereins Lissa: Es ist dahin zu wirken, daß den Kollegen aus dem Zivilanwärterstande, die vor Eintritt in den Postdienst abgeleistete Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter bis zur Dauer eines Jahres angerechnet werde, wie dies geschieht bei denjenigen, deren Militärdienst in die Vorbereitung für den Postdienst fällt. 4. Verschiedenes.

Zu den Parsifal-Aufführungen wird uns aus der Theaterkanzlei geschrieben: Die Nachfrage für die Parsifal-Aufführungen ist so rege, daß auch für die zwei von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligten weiteren Aufführungen mit einem guten Besuch zu rechnen ist. Die Vorstellungen finden statt am 23., 24. 26. und 28. Mai. Namentlich aus den umliegenden größeren und kleineren Städten ist die Nachfrage ziemlich groß. Es sei nochmals auf den am 9. Mai stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Leopold Hirschberg hingewiesen, zu dem auch Schülerkarten zum Preise von 55 Pfennigen an der Theaterkasse und bei Bote u. Bock zu erhalten sind. Der Vortrag wird von dem Redner selbst durch Gesang und am Klavier erläutert.

Pudewitz, 6. Mai. Der **Kriegerverein Pudewitz hielt am** Sonntag eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Vorsitzende, Zollinspektor, Hauptmann d. L. Martini ein Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen aus. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: Ehrung der beiden Kriegsteilnehmer von 1864, Liekweg und Liersch. Lehrer Schulz hielt zunächst einen Vortrag über den Feldzug 1864, in dem er kurz die Ursachen und den Verlauf des Krieges schilderte. Dann hielt der Vorsitzende eine Ansprache an die beiden mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt erschienenen Veteranen, die auf blumengeschmückten Stühlen ihre Ehrenplätze eingenommen hatten. Er führte u. a. aus, daß gerade der Pudewitzer Kriegerverein den Vorzug hat, von den im Kreiskriegerverbande Posen noch lebenden fünf Kämpfern von 1864 zwei in seiner Mitte zu haben. Er steckte dann jedem der beiden Kameraden einen Lorbeerzweig an die Brust mit dem Hinweis, daß dieser Schmuck nur einem Sieger zukommt. Außerdem überreichte der Vorsitzende den beiden Kameraden je ein Bild des Kyffhäuserdenkmals als Ehrengabe des Deutschen Kriegerbundes. Die Versammlung brachte den beiden Gefeierten ein dreimaliges kräftiges Hoch und sang dann stehend das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden". Die beiden Veteranen waren sichtlich tief ergriffen, und die Erinnerung an die Zeit vor 50 Jahren wurde so lebendig in ihnen, daß Kamerad Liersch sichs nicht versagen konnte, den Versammelten sofort eine lebendige, anschauliche Schilderung der Erstürmung der Düppeler Schanzen zu geben, wobei die Tische zu Schanzen, zum Meere und zur Insel wurden. Mit Erledigung dieses Hauptpunktes war der Höhepunkt der Sitzung vorüber. Im folgenden wurde beschlossen, einer Einladung des Kriegervereins Schroda zur Fahnenweihe am 7. Juni d. Js. und einer solchen nach Lettberg zum gleichen Zweck am 14. Juni Folge zu leisten. Der Vorschlag des Vorstandes, bei eintretenden Sterbefällen jedesmal einen außerordentlichen Beitrag von 10 Pfg. pro Mitglied zu erheben, wurde einstimmig angenommen.

---

* **Schmiegel**, 6. Mai. Über eine halbe Million Mark, nämlich 530 912.12 Mark betrugen die **Bruttoverkehrseinnahmen der Schmiegeler Kreisbahnen** im Geschäftsjahr 1913.

* **Meseritz**, 6. Mai. Die **Einweihung des Bismarckturmes** findet hier unter Teilnahme einer großen Anzahl deutscher Vereine aus der Stadt und dem Kreise Meseritz am Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, statt. Auch der Regierungspräsident Krahmer hat sein Erscheinen zugesagt. Nach der Einweihung versammeln sich die Teilnehmer zu einem Kommerse im Schützenhause. — Der **Vorstand des Landwehrvereins** hatte sich gestern abend in der Leutkeschen Konditorei mit seinen Düppelkämpfern Bleschke, Nowitzki, Fähnrich und Kintzel zu einer Erinnerungsfeier versammelt. Vom Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Landrat Dr. Kley wurde den Veteranen ein von dem Deutschen Kriegerbunde gestiftetes, das Kyffhäuserdenkmal darstellendes Bild mit einer Ansprache überreicht. Dem dem Verein noch angehörenden Kameraden Hermann Pahl in Posen, der auch an der Erstürmung der Düppeler Schanzen teilgenommen hat, wird ein gleiches Bild zugesandt werden. Nach der Feier wurden beim Glase Bier noch manche Erinnerungen erweckt und Erlebnisse aus den Feldzügen ausgetauscht. Der abwesende Vorsitzende des Landwehrvereins, Hauptmann v. Dziembowski-Schloß Meseritz beglückwünschte die alten Kämpfer durch ein Telegramm. Bemerkt sei noch, daß auch den übrigen noch lebenden Düppelstürmern der Kriegervereine des Kreiskriegerverbandes gleiche Bilder ausgehändigt worden sind.

* **Schönlanke**, 6. Mai. **Vermißt** wurde seit Donnerstag früh der Altsitzer Ruhnke in Floth. Am Sonnabend fand man seine Leiche an einer tieferen Stelle der Lake. Man nimmt an, daß er in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt hat.

* **Fordon**, 6. Mai. Der 16jährige Sohn des Töpfermeisters Franz Trapp von hier hantierte gestern morgen in der elterlichen Wohnung **mit einem geladenen Revolver.** Dabei entlud sich die Waffe und das Geschoß drang dem jungen Menschen in den Unterleib. T. wurde nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

* **Bromberg**, 5. Mai. Die diesjährige Einkommen- und Ergänzungssteuerveranlagung im **Regierungsbezirk Bromberg** hat nach vorläufiger Feststellung für das Steuerjahr 1914, in runden Zahlen angegeben, ein Einkommensteuer-Erhebungssoll von 3 073 000 Mark, gegen 2 845 200 Mark im Vorjahre, mithin mehr 227 800 Mark und ein Ergänzungssteuersoll von 700 000 Mark gegen 544 440 im Vorjahre, mithin mehr 155 560 Mark mit Einschluß der Zuschläge ergeben. Der Wehrbeitrag ist vorläufig auf 3 900 00 Mark festgestellt worden.

☐ **Breslau**, 6. Mai. Durch den **Konkurs des Breslauer Beamten-Spar- und Darlehnsvereins** ist auch der **Beamtenwohnungsverein** in Mitleidenschaft gezogen worden. Der letztere Verein besitzt mehrere Geschäftsanteile des Darlehnsvereins, die neben der Haftsumme jetzt als verloren gelten können. Der **Beamtenwohnungsverein besitzt 32 Wohnhäuser, deren Wert sich auf** über 2¾ Millionen Mark beziffert, gegenüber einer hypothekarischen Belastung von 2 400 000 Mark. Ende 1912 betrug der Reservefonds rund 42 000 Mark.

☐ **Langenöls**, 7. Mai. (Privattelegramm.) Zu dem **Streik bei der schlesischen Holzindustriegesellschaft wird von** zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Vorstand hat beschlossen, den Betrieb vorläufig ruhen zu lassen.

☐ **Stettin**, 7. Mai. (Privattelegramm.) **Ein schwerer Blitzschlag** traf gestern den Schornstein einer Fabrik chemischer Produkte. Das Mauerwerk des Schornsteins wurde in einer Höhe von 15 Metern heruntergerissen. Die Trümmer durchschlugen das Dach des Maschinenhauses, in dem sie erheblichen Schaden anrichteten. Der Werkmeister wurde von den Trümmern getroffen und lebensgefährlich verletzt.

☐ **Köslin**, 7. Mai. (Privattelegramm.) Durch den Bezirksausschuß erfolgte die Genehmigung der in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossenen **Errichtung eines Flugplatzes.** Der Flugplatz wird von der Deutschen Luftverkehrs-Aktiengesellschaft betrieben werden und eine Fliegerschule unter Leitung des Fliegers Laitsch hierher verlegt. Zur Ausbildung werden 60 bis 80 Militär- und Zivilflieger kommen. Die Luftverkehrsgesellschaft errichtet hier gleichzeitig eine Konstruktionswerkstatt, die eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigen soll.

Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tagebl.)

Berlin, 7. Mai. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Kühn, Dr. Lisco und Kraetke.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines von allen Parteien unterstützten **Initiativantrages Speck** (Zentr.) auf **Nichtpfändbarkeit** der an Familien für im Reichsheere, in der Marine oder in der Schutztruppe angestellten Söhne gewährten **Aufwandsentschädigung**.

Abg. **Speck** (Zentr.):

Die letzte Wehrvorlage hat eine starke Belastung des Volkes auf dem Gebiete der persönlichen Dienstleistung, wie auch an Aufwand für dienende Söhne mit sich gebracht. In dem Etat war eine Dienstaufwandsentschädigung für solche Familien in Höhe von 240 M. pro Jahr vorgesehen, in denen drei Söhne ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügen. Bei gerade denjenigen Familien, denen der Reichstag die größte soziale Fürsorge zuwendet, versagt diese Hilfe, wenn nicht die Auszahlungen unpfändbar gemacht werden. Ich bitte daher um Annahme unseres Antrages.

Damit schließt die Diskussion. Der **Gesetzentwurf** ist damit in erster Lesung erledigt und wird ohne Debatte sofort auch in zweiter Lesung **angenommen**.

Es folgt die

zweite Beratung des Besoldungsgesetzes.

Der Kommissions-Berichterstatter beantragt unveränderte Annahme der Kommissionsfassung.

Staatssekretär Kühn:

Ich habe namens der verbündeten Regierungen die Erklärung zu wiederholen, die ich bereits in der Kommission abgegeben habe, dahingehend, daß, wenn der Reichstag dem Entwurf in der Fassung der Kommission zustimmen sollte, die verbündeten Regierungen dem Entwurfe ihre Genehmigung versagen. In der Kommission hat man erklärt, daß dies eine weitgehende Verstimmung im Lande verursachen, daß die Verantwortung hierfür aber allein die verbündeten Regierungen treffen würde. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ob dieses „Sehr richtig!" draußen im Lande einen Widerhall finden wird, ist mir sehr zweifelhaft. Im vorigen Jahre haben wir eine Besoldungsordnung verabschiedet, um dem langjährigen Wunsche des Reichstages zu entsprechen. Trotzdem wir große Bedenken mit Rücksicht auf die festgefügte Besoldungsordnung hatten, haben wir uns zu der Novelle entschlossen, um die Bezüge der Deckoffiziere aufzubessern. (Schluß der Redaktion.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)

Berlin, 7. Mai. Am Ministertische: von Trott zu Solz.

Präsident **Graf Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Die zweite Beratung des Kultusetats

wird beim

Elementar-Unterrichtswesen

und zwar zunächst bei der Debatte über die **Schullasten fortgesetzt.**

Der Antrag Aronsohn.

Abg. **Cassel** (Fortschr. Volksp.)

begründet den Antrag Aronsohn (Fortschr. Vp.) und **Gen.** auf Einbringung einer Vorlage zur Gewährung von erhöhten Staatsbeiträgen zwecks Beseitigung der Überbürdung von Gemeinden mit Schullasten und auf Beseitigung der Ungleichheiten und Mißstände im Lehrerbesoldungswesen. Wir wollen die bestehenden Mißstände auf der Grundlage der Verfassung beseitigen, nach welcher die Volksschullasten von den Gemeinden aufzubringen sind, und der Staat durch Zuschüsse eingreifen soll, wo die Gemeinden keine ausreichenden Mittel haben. Die Zusammenfassung von Schulverbänden zur gemeinsamen Tragung der Lasten wird durch den Gesetzgeber ausdrücklich abgelehnt. Die Einrichtung von Besoldungskassen würde der Gerechtigkeit und dem Prinzip der Selbstverwaltung widersprechen. So wäre es eine Ungerechtigkeit, wenn zum Beispiel Berlin für entfernt liegende leistungsschwache Gemeinden die Schullasten tragen soll. Wenn der Staat die persönlichen Schullasten übernehmen würde, so würden wir zur Staatsschule kommen. Die Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Schule verleiht unserer ganzen städtischen Verwaltung einen idealen Gehalt. Sollte unser Antrag abgelehnt werden, so werden wir für den Antrag der Budgetkommission stimmen in der Erwartung, daß die Selbstverwaltung der Schule nicht angetastet werden wird. (Beifall links)

Abg. **Hirsch**-Berlin (Soz.):

Eine gesetzliche Regelung des Schullastenausgleichs halten wir für notwendig. Durch die Übernahme der Personallasten auf den Staat würden die Lehrer zu Staatsbeamten gestempelt werden und es würden bei Versetzungen nicht fachliche Erwägungen, sondern parteipolitische Momente und Gesinnungstüchtigkeit maßgebend sein. Es ist eine patriotische Pflicht der reicheren Gemeinden, für die ärmeren einzutreten; denn unsere Schüler werden nicht für eine bestimmte Kommune, sondern für den Staat erzogen. Wir werden in erster Linie für den fortschrittlichen Antrag, dann aber auch für den Kommissionsantrag stimmen.

Abg. Dr. **Schmitt**-Düsseldorf (Zentr.):

Die Mittelschulen müssen grundsätzlich konfessionell gestaltet werden. Wenn Kommunen dahingehende Beschlüsse gefaßt haben, sollte der Minister seine Genehmigung nicht versagen.

Die Besprechung wird geschlossen.

Der **Antrag Aronsohn wird abgelehnt, der Antrag der Budgetkommission einstimmig angenommen.** Der **Antrag Krause-Waldenburg** (freikons.) betreffend **Ergänzungszuschüsse an Schulverbände** wird der **Budgetkommission überwiesen.**

Es folgt die

Besprechung über Lehrerbildung.

Abg. Dr. **Campe** (ntl.)

führte zur Begründung seines Antrages betreffend die Zulassung der Volksschullehrer zu den akademischen Studien. Eröffnung einer höheren Laufbahn für sie und die organische Verbindung zwischen den Volksschulen und den anderen Schularten aus: Unsere Forderung geht davon aus, was für die Schulen nützlich und notwendig ist. Natürlich soll nicht jeder Lehrer auf die Hochschule geschickt, sondern es soll eine Auswahl getroffen werden. Das Seminar als Fachschule muß so ausgebaut werden, daß der Übergang zum Universitätsstudium ermöglicht wird. Mit der Forderung einer organischen Verbindung zwischen den Volksschulen und den anderen Schularten wollen wir den einheitlichen Bildungsidealen näher kommen.

(Schluß der Redaktion.)

Telegramme.

Prinz Heinrich in London.

Kiel, 7. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Kapitänleutnants von Tyszka gestern abend nach London abgereist.

Die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 7. Mai. Aus Anlaß der Taufe des Erbprinzen wird die Stadt über 20 Fürstlichkeiten und Vertreter fürstlicher Taufpaten zu Gaste sehen. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Viele Fremde sind angekommen.

Vertagung der Reichstagskommission über den Verkehr mit Leuchtöl.

Berlin, 7. Mai. Die Reichstagskommission zur Beratung des Entwurfs über den Verkehr mit Leuchtöl nahm zu Beginn der heutigen Sitzung einen Vertagungsantrag einstimmig an. Der Antrag wurde damit begründet, daß ein großer Teil der Mitglieder der Kommission in anderen Ausschüssen tätig sein müsse.

Erschütternde Familientragödie.

Berlin, 7. Mai. In Wilmersdorf wurde der 55jährige Ingenieur Großgortenhaus mit seiner 20jährigen Tochter und seinem 18jährigen Sohn tot aufgefunden. Sie hatten sich in gegenseitigem Einverständnis vergiftet aus Gram über den vor einem halben Jahre erfolgten Tod der Frau Großgortenhaus.

Tödlicher Automobilunfall.

Mannheim, 7. Mai. Der Mitinhaber der Zigarettenfabrik **von** Batschari in Baden-Baden Redwitz ist heute früh bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen. Bei dem Ausweichen vor einem Bauernfuhrwerk in der Nähe von Eberstein fuhr der Chauffeur in einen Graben. Redwitz wurde herausgeschleudert und brach das Genick. Dem Chauffeur wurden beide Beine abgefahren.

Neuer Spionageprozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 7. Mai. Heute begann vor dem Reichsgericht der Spionageprozeß gegen den Volksschullehrer Stroh, geboren 1880 in Reichstett, wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte ist wegen Sittlichkeitsverbrechens, Urkundenfälschung, Betruges und versuchter Erpressung vorbestraft. Stroh soll sich Befestigungspläne von Straßburg zu verschaffen gesucht haben, um sie an eine fremde Macht zu verkaufen. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen.

Eine Verhaftung wegen des österreichischen Auswanderungsskandals.

Hamburg, 7. Mai. (Privattelegramm.) Die hiesige Polizei verhaftete auf Veranlassung der österreichischen Behörde den Auswanderungsagenten Kuppermann, weil er an dem großen Auswanderungsskandal beteiligt ist und Militärpflichtige auf österreichischem Gebiete zur Auswanderung verleitet hat. Österreich hat die Auslieferung Kuppermanns erbeten, worüber Verhandlungen schweben.

Wilhelm Rabes Witwe †.

Braunschweig, 7. Mai. Heute vormittag ist die Witwe des Schriftstellers Wilhelm Rabe im Alter von 79 Jahren gestorben.

Verhaftung betrügerischer Buchmacher.

Straßburg i. Els., 7. Mai. (Privattelegramm.) Heute morgen wurden hier zwei Buchmacher festgenommen. Der eine ist ein Kaufmann aus Mannheim, der andere ein internationaler Buchmacher, ein geborener Franzose. Die beiden Schwindler hatten in Deutschland, sowie im Auslande zu Wetten auf französische Pferde veranlaßt und die Wettenden auf betrügerische Weise um ihr Geld gebracht. Die Gauner ließen in einer französischen Zeitung die Rennergebnisse falsch abdrucken. So bekamen die Wettenden, die meist erhebliche Beträge einsetzten, niemals einen Pfennig ausbezahlt. Ihre Tätigkeit entfalteten die beiden besonders in Lokalen und Cafés.

Spionagefall vor einem Kriegsgericht.

Metz, 7. Mai. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilte heute den Monteur Stoffels vom Infanterie-Regiment Nr. 145 unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Verabredung zur Spionage und wegen Fahnenflucht im ersten Rückfall zu **5 Jahren Gefängnis und erneuter Versetzung in die 2. Klasse** des Soldatenstandes. Stoffels war nach Frankreich desertiert und hatte sich im Auftrage des französischen Spionagebureaus nach Metz begeben, um diesem gegen eine Belohnung von 5000 M. ein Maschinengewehr oder wenigstens Teile davon zu verschaffen. Als er jedoch in einen Maschinengewehrschuppen in Montigny einbrechen wollte, ließ er aus Angst vor dem Vorhaben ab. Die Verhandlung wirft ein helles Licht auf den Betrieb des französischen Spionagebureaus.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 7. Mai. Das gestern abend über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Auch heute änderte sich beim Kaiser nichts nennenswertes. Appetit, Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind fortgesetzt zufriedenstellend. Der Kaiser verweilte eine Stunde in der Kleinen Galerie.

Wien, 7. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird amtlich mitgeteilt, daß die Nachtruhe im letzten Teile durch Hustenreiz gestört, der **Katarrh rechts noch vorhanden**, das Allgemeinbefinden aber ganz zufriedenstellend ist.

Konferenz der englischen Parteiführer.

London, 7. Mai. Der „Times" zufolge, hatte Premierminister Asquith mit Redmond gestern eine Besprechung betreffend eine eventuelle Konferenz der Parteiführer über die irische Frage. Das Kabinett hat sich endgültig gegen eine Herbstsession des Parlaments entschieden.

Das englische Oberhaus gegen das Frauenstimmrecht.

London, 6. Mai. Nach zweitägiger Beratung lehnte das Oberhaus heute mit 140 gegen 60 Stimmen den von Lord Seeborn eingebrachten Gesetzentwurf ab, in dem jeder Frau das Parlamentswahlrecht gegeben wird, welche das Kommunalwahlrecht besitzt. Dies ist das erste Mal, daß im Oberhaus das Frauenwahlrecht zur **Beratung stand.**

Unzeitgemäße Milde gegen polnische Demonstranten.

Warschau, 7. Mai. (Privattelegramm.) Die letzten drei der wegen Teilnahme an den Demonstrationen vor dem deutschen Konsulat verurteilten und ihre Strafe noch abbüßenden polnischen Studenten hatten an den Polizeimeister die Bitte gerichtet, sie mit Rücksicht auf die bevorstehende Examina auf freien Fuß zu lassen. Dieser Bitte ist entsprochen worden.

Neue Angriffe des „Figaro" auf Caillaux.

Paris, 7. Mai. Der „Figaro" greift heute Caillaux abermals in heftiger Weise an und behauptet u. a., daß er sich bemühe, einer ihm ergebenen Persönlichkeit den erledigten Posten des Direktors der Staatspolizei zu verschaffen. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Präsident der Republik über dessen Sicherheit der Direktor der Staatspolizei zu wachen habe, die Bemühungen Caillaux' vereiteln werde.

Die epirotische Frage.

Paris, 7. Mai. Einer anscheinend offiziösen Mitteilung zufolge findet gegenwärtig ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten über die Epirusfrage statt. Es handelt sich darum, der in Valona versammelten internationalen Kontrollkommission das Mandat zu erteilen, die der Bevölkerung von Epirus zu gewährenden Bürgschaften festzusetzen. Die französische Regierung habe sich bereit erklärt, diesem Vorhaben ihre Zustimmung zu erteilen.

Vordringen griechischer Banden in Albanien.

Durazzo, 7. Mai. (Privattelegramm.) Nach Telegrammen an die albanische Regierung sind griechische Banden mit Geschützen und Maschinengewehren bis 5 Stunden südlich von Berat vorgedrungen. Die albanische Gendarmerie zog sich zurück. Die Bevölkerung flieht in panischem Schrecken. Falls es den Banden gelingt, Berat zu besetzen, so steht ihnen der Weg nach Valona und Durazzo offen.

Die Folgen des spanischen Streiks.

Madrid, 7. Mai. Infolge des Streiks sind 145 spanische Schiffe in den spanischen und auswärtigen Häfen außer Betrieb gesetzt. Die Regierung hat ihre Vermittelung angeboten. Die Reeder haben das Angebot jedoch abgelehnt.

Wettervoraussage für Freitag, den 8. Mai.

Berlin, 7. Mai. (Telephonische Meldung).

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, dazwischen vielfach Gewitterregen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Spratts Patent A.-G. Berlin.** Nach dem Geschäftsbericht hat das Jahr 1913 infolge der hohen Einkaufspreise und der wesentlich gestiegenen Unkosten einen geringeren Gewinn gebracht. Mit den Umsätzen in allen Fabrikaten der verschiedenen Abteilung ist die Verwaltung indessen wieder sehr zufrieden. Die neuen Fabrikanlagen sind im vollen Betriebe. Die Habenseite der Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt ab mit 847 694 M. Hiervon sind abzuziehen für Handlungs-Unkosten, Steuern, Reklame, Reisespesen, Provision, Abschreibungen 664 112 M., mithin verbleibt ein Reingewinn von 183 582 M. Es wird beantragt, diesen Gewinn wie folgt zu verteilen: gesetzliche Rücklage 5 Prozent, 6712 M., Sonder-Rücklage 15 500 M., 11 Prozent Dividende 132 000 M., Gewinnanteil Aufsichtsrat 6402 M., außerordentliche Zuwendung an Mitglieder des Aufsichtsrates 3000 M., Vortrag für 1914 19 967 M.

= **Die Zeichnung auf das 4prozentige Badische Staatsanlehen von 1914 ist nach einer Meldung aus Berlin am Mittwoch vormittag geschlossen worden.**

Breslau, 7. Mai. (Bericht von L. Manasse. Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei schwacher Zufuhr war feste Stimmung. Weizen und Hafer notierten je 10 Pf. höher.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.
Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,20—19.40	Hafer	15,30—15.50
Roggen	16.00—16,20	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22.00
Futtergerste	13,20—13,50		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25.50	25.00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 7. Mai. [**Produktenbericht.**] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Hauptsächlich infolge der kleineren inneren Zufuhren und des geringen Angebots aus der Provinz verkehrte **Brotgetreide** bei ziemlich lebhaftem Geschäft in sehr fester Haltung, so daß die Preise nicht unbedeutende Besserung aufwiesen. **Hafer** etwas schwächer, erreichte aber infolge guter Nachfrage später den gestrigen Preisstand. **Mais und Rüböl** waren geschäftslos. — Wetter: bewölkt.

Berlin, 7. Mai. [**Fondsbericht.**] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die ungünstigen Nachrichten aus Albanien erregten bei Eröffnung des Verkehrs starke Verstimmung. Das war in der Hauptsache die Veranlassung, daß sich das Kursniveau besonders am Montanmarkte für einige spekulative Werte **erheblich** senkte. Auch Hansa und Orientbahn erfuhren erhebliche Kurseinbußen, sonst war die Kursbildung uneinheitlich und in Rückwirkung hiervon überwiegend nach unten gerichtet. Nach der ersten Börsenstunde jedoch trat eine Besserung ein im Zusammenhange mit Nachrichten aus dem Ruhrrevier, wonach der Abruf an Kohlen anhaltend lebhaft ist. Dies bewirkte eine Abkehr von der schwachen Tendenz und veranlaßte Rückkäufe, besonders am Montanmarkte. Auch Russische Bankaktien erfuhren im Einklang mit der Erholung der Naphtha-Nobel-Aktien Kursbesserungen. Es schien so, als ob die Börse einen besseren Eindruck machte. Täglich Geld 3 bis 2½ Prozent; Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 240,50, Gelsenkirchner 178⅝, Kanada Pacific 192,75, Hansa Dampfschiffahrt 249,25, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 122⅜, Phönix 227⅜. — Tendenz: still.

Hamburg, 7. Mai. (**Salpeterbericht.**) Loko 9,65 Mark, Juni 9,70 Mark Februar-März 10,12½ Mark, ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 7. Mai. (**Zuckerbericht.**) 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3½ W. ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10,1½ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: bedeckt.

Wasserstand der Warthe.

			Fall	Wuchs
Posen	7. 5.	+ 0,54	0,03	—
Neudorf a. W.	7. 5.	+ 0,10	—	—

Frachtsätze für 1000 Kilogramm von Posen

nach	Getreide u. Mehl	Rohzucker	nach	Getreide u. Mehl	Rohzucker
Stettin	3,25	2,90	Magdeburg	6,25	5,70
Berlin	4.75	—	Hamburg	6 25	5,40

Geschäftliche Mitteilungen.

Konzert im Naturgarten des Restaurants Hotel Mylius. Sonnabend, 9. d. Mts., abends 7 Uhr, wird der am Wilhelmsplatze gelegene schöne große Garten des Restaurants Hotel Mylius durch ein Militärkonzert. Diese Gartenkonzerte werden von jetzt ab regelmäßig stattfinden. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Elisabeth Rudtke - München

Rechtsanwalt Dr. jur.

Ernst Wilhelm van Straaten - Amsterdam

Verlobte.

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach kurzer Erkrankung an Lungenentzündung mein geliebter Mann, unser treuer guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Herr

Gottlieb Leuchtenberger

Königl. Gymnasialdirektor a. D., Geheimer Regierungsrat

im 75. Lebensjahre.

Wernigerode, den 4. Mai 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Clara Leuchtenberger geb. **Wuppermann.**

Familiennachrichten
(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Eva Neumann mit Kurt Laboschinski, Berlin. Frl. Gertrud Mautner Nordhausen mit Felix Scheier, Berlin. Frl. Gretl Borchert Berlin mit Peter Aichinger-Habig, Berlin. Frl. Therese Maria von Clavé-Bouhaben Potsdam mit Fritz von Osterroht a. d. H. Strellentin, Struckdorf (Holstein). Frl. Elisabeth Dahner, Steinspring bei Vordamm mit Kgl. Forstassessor Arthur Hundsdoerfer, Marienwerder.

Vermählt: Otto Teuscher mit Frl. Dora Schubert, Seehausen-Leipzig. Gerichtsassessor Dr. Ernst Rumler mit Frl. Cläre Friedrich, Breslau.

Geboren: 1 Sohn: Rittmeister Karl von Ammon, Danzig-Langfuhr. Leutnant Hans Schlange, Schöningen. 1 Tochter: Walter Schelper, Frankfurt a. O. Pastor Johannes Hübner Münster i. W. Regierungsrat Ferno, Stralsund. Fritz Busse, Kl.-Heinersdorf.

Gestorben: Oberleutnant Alfred Talke, Berlin. Frau Emma von Knobelsdorff geb. von Steinmetz, Wilmersdorf. Bildhauer Professor Johannes Pfuhl, Baden-Baden. Professor Josef Scheurenberg Berlin. Kgl. Regierungs- und Veterinärrat Dr. Gustav Felisch, Merseburg. Brennereiverwalter Franz Zynda, Melno. Frau Rechnungsrat Alwine Beckmann geb. Komoll, Bromberg-Bleichfelde. Frau Veronika Gräfin von Hacke geb. von Flemming, Prötzel. Frau Gutsbesitzer Amalie Schade geb. Müller, Selleris S.-A.

Verlobungsanzeigen

und alle sonstigen Drucksachen für den Familienbedarf liefert in schönster Ausführung — Buchdruck und Lithographie — in kürzester Zeit

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft

Posen Tiergartenstr. 6.

Amtl. Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister A Nr. 759 ist heute der Drogeriebesitzer **Witold Wyzzynski** in **Posen** als neuer Inhaber der Firma **Anker-Drogerie Nicolaus Klarowicz** in **Posen** eingetragen worden. Die Firma lautet jetzt: **Anker-Drogerie Nicolaus Klarowicz Nachf.**

Posen, den 30. April 1914.
Königliches Amtsgericht.
[J 2359a]

Zum Verkaufe der angesammelten **alten Werkstattsmaterialien ist Mittwoch, den 20. Mai 1914, vormittags 11 Uhr** im Direktionsgebäude Termin angesetzt. Angebotsbogen nebst Bedingungen können dort im Zimmer Nr. 6 eingesehen oder gekauft oder zum Stückpreise von 50 Pfg. bei porto- und bestellgeldfreier Bareinsendung der Gebühren von unserm Zentralbureau bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 9. Juni 1914 einschließlich. **Kattowitz,** im Mai 1914. **Königliche Eisenbahndirektion.** [J 2353 a

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Porazyn,** Kreis **Neutomischel,** belegene, im Grundbuche von **Porazyn** Blatt Nr. 83 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des landwirtschaftlichen Aufsehers (Vorschnitters) **Stanislaus Nowak** in **Porazyn** eingetragene Grundstück

am 24. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück liegt in der Gemarkung **Porazyn** und besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune mit Stall; es ist 8 ar 20 qm groß, mit 45 Mark Gebäudesteuernutzungswert. Grundsteuermutterrolle Art. 66, Gebäudesteuerrolle Nr. 40, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. $\frac{375}{34}$.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. [5659

Grätz, den 2. Mai 1914.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Stellmach** in **Tremessen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [5660

Tremessen, den 2. Mai 1914.
Königl. Amtsgericht.

In unserem Handelsregister A sind gelöscht worden:

Nr. 118: Firma **Franz Heinrich** vormals **Rudolf Hummel** in **Posen,** Inhaber Buchbindermeister **Franz Heinrich** in **Posen.**

Nr. 862: Firma **Bernhard Boas** in **Posen,** Inhaber der verstorbene Kaufmann **Bernhard Boas** in **Posen.**

Nr. 1618: Firma **Karafaffi Cigarettes Manufactory Adolph Gumnior jr.** in **Posen,** Inhaber Kaufmann **Adolph Gumnior jr.** in **Posen.**

Nr. 1689: Offene Handelsgesellschaft **Schrage & Rohmann** in **Winiary.**

Nr. 1874: Firma **Johannes Glinka** in **Posen,** Inhaber Destillateur **Johannes Glinka** in **Posen.**

Nr. 1959: Firma **Paul Margowski,** technisches Bureau für moderne Maschinen in **Posen,** Inhaber Kaufmann und Ingenieur **Paul Margowski** in **Posen.** [J 2358a

Posen, den 20. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 2113 ist heute die Firma **Baumschule und Landschaftsgärtnerei Martin Tessenow** in **Posen-Solatsch** und als ihr Inhaber der Gartenbauarchitekt **Martin Tessenow** in **Posen-Solatsch** eingetragen worden. [J 2357 a

Posen, den 30. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 31 ist bei der Aktiengesellschaft **Ostbank für Handel und Gewerbe** in **Posen** eingetragen worden: Dem Gerichtsassessor a. D. **Dr. Rudolf Schneider** in **Posen** ist für die Hauptniederlassung in **Posen** Prokura erteilt. [J 2355a

Posen, den 4. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Boleslaus Piechowiak** aus **Görchen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (J 2354a

Rawitsch, den 1. Mai 1914.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Mai, vorm. 10 Uhr werde ich Bahnstraße 1/2 **1 Posten Marmorplatten** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung bestimmt versteigern.

Bork
Gerichtsvollzieher in Posen.
5674



Immer werden Sie **zufrieden** sein nach Gebrauch von

„Pfeilring" - Lanolin - Cream

Das **Beste** zur **Hautpflege.**

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

In unser Handelsregister B Nr. 155 ist heute bei der **Posener Hotel-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in **Posen** folgendes eingetragen worden:

Paul Wüstefeld hat sein Amt als stellvertretender Geschäftsführer niedergelegt, an seiner Stelle sind **Trinks** und **R. Milbradt** zu stellvertretenden Geschäftsführern gewählt worden mit der Maßgabe, daß nur beide gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind. [J 2356a

Posen, den 4. Mai 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 8. d. Mts., vorm. 10½ Uhr werde ich in Posen, Schulstraße 3

1 Schreibtisch, 1 Wandregal, 1 Hängeregal, 1 Ladentisch mit Marmorplatte und Lauflatte, 2 Tischwagen mit Gewichten, 1 Ladentisch, 1 Marmorplatte, 1 Fischbassin mit Platte, 3 Gashänger, 1 Holzkasten, 1 Dezimalwage, 1 Bottich, 1 Schleifstein, 2 Vorschläge, 1 Partie Körbe und Flaschen, 2 Kleiderspinde

bestimmt versteigern.

Stachow
Gerichtsvollzieher in Posen.
5671

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 8. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Spediteurs **Moritz S. Auerbach** in dessen Lagerräumen Südstraße Nr. 5

1 sehr großen, neuen Teppich,
2 Kisten, enthaltend Schuhkreme,
1 Gebinde Wein,
1 Faß Oele,
1 Kiste, enthaltend Schaumweine,
2 Pakete Karton Zuschnitte,
22 Eimer feine Aprikosen-Marmelade

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Gustav Joachim,
beeidigter und öffentlich angestellter Versteigerer,
Büttelstraße 14a.



Posener Baufach-Anzeiger



D. R. G. M. Nr. 484147. **Bezugsquellen für Bauten aller Art.** Erscheint wöchentlich.

Architekturbureaus

Eigenheim G. m. b. H. Tel. 2968.
Paetzold Siegfr., Ritterstr. 36. Tel. 2196.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II, ◆ Projekt — Tel. 3919 — Baultg. ◆

Asphalt, Zement, Pflaster

Pohle & Broh Viktoriastr. 11, Tel. 3112
Wreschinski Georg, Gr. Gerberstr. 46, Tel. 2144. Asphaltierungen u. Isolierungen.

Autogene Schweißanstalten

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Auskunfteien

„Greif“, Detekt.-Inst., Viktoriastr. 4, Tel. 2616, Ermittel. all. Art.

Backofenbaugeschäfte

Ritter Fritz, Gr. Gerberstr. 49 Tel. 2759 Spez.: Kompl. Bäckerei-Einricht.

Baubücher u. -Drucksachen

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.G. Posen W3, Tiergartenstraße 6, Tel. 2273, 3110, 3249, 4246 liefert sämtliche Bau-Formulare u. -Drucksachen schnellstens u. billigst.

Baugeschäfte

Böhmer & Preul Buddestr. 11, Tel. 3074
Brandenburg, Arch., Rosenstr. 12. Tel. 3515.
Bröcking Friedrich, Tel. 5577.
Deetz Karl, Glogauer Str. 108, Tel. 4066.
Günther K., Colombstr. 21, Tel. 2945.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Holz- u. Bau-Industrie Ernst Hildebrandt, Akt.-G., Maldeuten Ostpr. Vertr.: Posen, Karlstr. 40, Tel. 1459. — Landwirtschaftliche Bauten. —
Jache & Reinke, Ritterstr. 26, Tel. 3664
Loebinger E., Berliner Str. 10, Tel. 2923.

Bauklempnereien

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.

Baumaterialien

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.

Bau- und Kunstglasereien

Bley David, Posen O1, Breslau 13.
Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Bau- u. Kunstschlossereien

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Bausachverständige

Hinz Adolf, Archit., Stadtbaum. a. D., ger. vereid., Gr. Berliner Str. 9/11. Tel. 3794.
Knölcke Oskar Architekt, Viktoriastr. 22 Taxen, Gutachten, Brandschäden.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II, ◆ Gutachten — Tel. 3919 — Taxen ◆

Bedachungsgeschäfte

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Benedix G. St. Martinstr. 31 Tel. 1837.
Fürstenau P., Wittelsbacherstr. 11, Ecke Tiergartenstr., Tel. 3774, Ausführ. von Pappbedachungen.
Pohle & Broh, Dachpappenfabrik, Kontor Viktoriastraße 11, Tel. 3112.
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Beton- und Tiefbau

Heinrich Westphal & Co. Tel. 3274, G. m. b. H., Kaiserring 48. Beton und Eisenbeton sowie Steineisen-Konstruktionen.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6 Tel. 3333.

Beleuchtungs-Artikel

A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß Fritz Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel. 1181.

Blitzableiter

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.

Bohnerinstitute

„Blitz-Blank“ Inh. A. Kellermann Südstr. 3.

Bohnerwichse, Fußbodenöl Stahlspäne

Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372.
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969.
Westend-Drogerie Albert Schuseil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Brunnenbauten, Bohrungen

Patzer H. M., Posener Tiefbrunnen-Baugesch., Glowno-Posen, Tel. 3155
Schrage & Rohmann, Brunnenbaugesch., Spez.: Tiefbohrung, Winiary-Posen, Tel. 1393.
Wackernagel R., Brunnenbau u. Bohrwerk, Zabikowo, Kr. Posen-W., Tel. 6.

Dachpappen

Fabrik Lindenberg, G. m. b. H., Tel. 3263
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168.
Pohle & Broh, Viktoriastr 11, Tel. 3112
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Dach- und Falzziegel

Verkaufsst. Sturm'scher Bedachungsziegel, G. m. b. H., Posen W 3, Wittelsbacherstr. 1, Tel. 3579.

Dachsteine

Kodersdorfer Dachziegel (Schlesisches Fabrikat), Kodersdorf O.-L.

Draht- und Hanfseile

Mehl Richard, St. Martinstr. 76.

Drahtgeflechte und Zäune

E. G. Fischer, Schloß Tirschtiegel.

Eisen, Metall und Stahl

Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.

Eisenkonstruktion

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.

Elektrische Anlagen

A. E. G., St. Martinstraße 41, Tel. 3118 und 3148.
Belisch R., Glogauer Str. 98, Tel. 1747, Stark- u. Schwachstrom- u. Telefon-Anlagen. Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas.
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt C., Buddestr 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Entstaub.- u. Entlüft.-Anl.

A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Hein Leop., Am Götheparks, Tel. 1853.

Entwässerung u. Kanalbau

Hein Leop., Am Götheparks, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085

Fenster-, Roh- u. Drahtglas

Bley David, Posen O1, Breslau 13.
Fuß M., Kl. Gerberstr. 7a, Tel. 3438.

Farben, Lacke, Firnis

Flora-Drogerie Halbdorfstr. 39 Tel. 3292
Gensler Joh., Halbdorfstr. 34 Tel. 2275
Grüder H., Hardenbergstr. 7, Tel. 2366
Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372
May J., Apoth Hedwigstr. 19 Tel. 2284
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969
Residenz-Drogerie, Eitel Luitjens, Glogauer Straße 98, Tel. 1424.
Westend-Drogerie Albert Schuseil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Firmenschilder

Bauer Emil, Kl. Gerberstr. 9, Tel. 2304 Spez.: Schriften-Firmenschilder.

Fußboden- u. Wandbelag

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.

Gas-, Guß- und Bleirohre

Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Gas- und Wasser-Install.- und Bade-Einrichtungen

Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Hein Leop., Am Götheparks, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Kitschke & Geiger Hohenzollernstr. 27 Tel. 2180.
Sanin B., Jesuitenstr. 3, Ecke Ziegenstr. Tel. 3323. Install.-Gesch. für Gas-, Wasser-, Bade- u. sanit. Einricht. Spez.: Hygien. Bierdruckapparate.
Schmidt & Hermann Tel. 1657, Inst.-, Kanal- und gesundh. Anl. sanitäre Wasch-, Bade- u. Toilette-Einr.
Scholz J., Glogauer Straße 100, Tel. 1386.
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Gitterträger, nietlos

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Glasschleiferei, Spiegelfabr.

Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Grabdenkmäler

Quedenfeld Joh. Posen O5 Wrangelstr. Tel. 5508. Haltestelle d. Straßenb.

Häuser- u. Fenster-Reiniger

„Blitz-Blank“, Inh. A. Kellermann, Südstr. 3.

Holzhandlungen

Moritz Grünschild, Tiergarten-, Ecke Hedwigstr. Tel. 3598.
Siegfried Zadek & Co., Tiergartenstraße 11, Tel. 3161.

Hypotheken — Immobilien

Baumgartner A., Sapiehaplatz 2a.

Jalousien und Rolladen

Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Kalk, Zement, Gips

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3, Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005

Klempnerei u. Installation

Schaknies W. Aug.-Viktoriastr. 20a, Tel. 5131

Ladeneinrichtungen

Hildebrandt, St. Adalbertstr. 26, Tel. 2245.

Lichtpausanstalten

Engmann W., Breslauer Str. 38, Tel. 3747, Elektr. Betrieb.

Malergeschäfte

Brieger & Kämmerer, Karlstr. 23 Tel. 1327
Dümke H. Gr. Berliner Str. 3, Tel. 3901.
Kortus A., Halbdorfstr. 12, Tel. 1761.
Nattay Rob., Kl. Gerberstr. 7 Tel. 1063

Maschinenöle

Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Mosaik-Terrazzo

Salvetti F., Posen W 3, Lazarusstraße 4.

Oefen und Herde

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156

Papier

Otto Gigas, St. Martinstraße 43, Tel. 1586.

Parkett- u. Stabfußböden

Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Photoindustr. Aufnahmen

Atelier „Apollo“, Wilhelmstr. 24, Aufnahmen aller Art.

Planen, Zelte, Decken

Müller M., St. Martinstr. 24 Tel. 1887

Patentbüros

Knop & Himer, Ritterstr. 8, Tel. 1735 gegr. 1903, Auskunft kostenlos.

Röhren aller Art, Kanalisationsartikel

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Sanitäre Einrichtungen

Hein Leop., Am Götheparks, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Spedition u. Möbeltransport

Auerbach Moritz S., Bahnspediteur, Marstallstraße 8, Tel. 3009 u. 3408
Bergemann O. Tiergartenstr. 27, Tel. 3863
Eisig M., Dominikanerstr. 7, Tel. 3698. Möbeltransp., Lagerung u. Verp.
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168. Möbeltransport, Spedition, Lastfuhrwerke.
Mewes Wilhelm St. Adalbertstr. 1. Telephon 2335 und 3356.

Stabeisen, Schrauben, Nieten

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Stuck, Kunststein u. -Marmor

Kunze Edm., Gr. Berl. Str. 97 Tel. 2910

Tapeten und Linoleum

Gottschalk S., Wilhelmpl. 1 Tel. 3924.
Hundt P. O., Friedrichstraße 31, Tel. 1220.
Schyma G., Viktoriastraße 1. Tel.

Telephon- u. Klingel-Anl.

Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Tischlereien

Becker M., Bau- u. Möbelt., Ladeneinricht., Wallischei 38. Tel. 1847.
Dümke O., Kgl. Hoflief., Innenausbau u. Möbel, Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hader A., Bautischlerei, Tel. 3493.
Pfeiffer R. Hohenzollernstr. 9 Tel. 3854 Bau- und Möbeltischlerei.
Trute Joh. Gr. Berl. Str. 97a Tel. 2464 Bau- u. Möbeltischl., Treppenbau.

I-Träger und Säulen

Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Villen und Landhäuser

Eigenheim G. m. b. H., Tel. 2968.

Wagenräder u. Arbeitswagen

Radfabrik Schloß Tirschtiegel.

Zementwarenfabriken

Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6, Tel. 3333

Zentralheizungen

Arendt, Mildner & Evers G. m. b. H., Hannover. 30jähr. Spezial-Erfahr. Prima Referenzen. Gen.-Vertr., Sander & Brathuhn, Posen St. Martinstr. 37, Tel. 4019.
Hein Leop., Am Götheparks, Tel. 1853.
Gerhardt A., Bitterstr. 13, Tel. 3800
Weidlich & Berthold Bromberg. Zwg.-gesch. Posen, Buddestr 14, Tel. 2246

Garten-Anlagen und Garten-Bedarf

Frühbeetfenster vergl. u. unv.

Bley David, Posen O1, Breslau 13.

Garten-Anlagen u. Entwürfe

Doerr P. Erich, Ketsch (Kr. Posen), Tel. 11, Zlotnik.
Güntzel, Tel. 5339, Zawade 19.

Gartenmöbel

Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Markisen u. Gartenschirme

Müller M., St. Martinstr. 24, Tel 1887

Gartenspritzen u. -Schläuche

Gottschalk S., Wilhelmspl. 1 Tel. 3924
Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Pflanzenschutzmittel

Blümel Viktor, Zabikowo (Posen-West). Fabrik und Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln. Preisgekrönt auf d. Prov.-Obst- u. Gartenb.-Ausst. Wollstein 1912, Bromberg 1913. Lieferant d. Landwirtschaftsk. Posen.

Tennis- und Angelgeräte

Mehl Rich., St. Martinstr. 76, Reparat.

Ostdeutsche Werkstätten für Wohnungskunst.

O. Dümke, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs Posen, Ritterstr. 36, Telephon 3500. Gegründet 1864. Innenausbau, vornehme Stilmöbel, Gardinen, Teppiche. — Fabrikbesichtigung erbeten.

Innen-Ausstattung moderner Wohnräume

Müller, G. & J., Kunstgewerbehaus Büttelstraße 18, Tel. 2970, Aparte kompl. Wohnräume. Treppen, Dielen, Einzelmöbel, Danziger Barockmöbel, Dekorationen.

Blumen-Arrangements

Lewis Gertr., Wilhelmstraße 23, Tel. 1305.
Gärtnerei Schiller & Co., St. Martinstraße 39, Tel. 3638. Dek. sow. Ausf. mod. Blumenarb. Vers. n. ausw.
Schmidtke St. Martinstr. 37 Tel. 3503. Blumenspende
Stoessel Olga, Tiergartenstr., Ecke Hohenzollernstr., Tel. 3735.
Tantow Hugo, Glogauer Straße 98, Tel. 1749.

Einkochapparate u. -Gläser

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.

Elektr. Beleuchtungsanl.

A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Glas, Kristall u. Porzellan

Moebius Louis, Posen O 1, Bismarckstraße 5, gegründet 1863. Telephon 3842. Größtes Spezial-Geschäft der Stadt und Provinz.
Schallmach B., St. Martin 31, Tel. 2320

Haus- und Küchengeräte

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555
Frankowski O. Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel 1181

Innen-Dekoration

Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Kunsthandlungen

Mehnert P., Bismarckstr. 5, Tel. 2956. Gemälde, Radier., Bronzen, Reprodukt., Einrahm.

Linoleum und Läuferstoffe

Gottschalk S., Wilhelmpl. 1, Tel. 3924.
Hasse & Co. Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Pianinos

Ecke Carl, Ritterstr. 39, Tel. 3925, gegr. 1843, gegenüb. d. Kais. Wilh.-Bibl., Anerk. beste Bezugsquelle f. Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Polster- und Ledermöbel

Döring O., St. Martinstr. 53, Tel. 1625
Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.

Teppiche und Gardinen

Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Vom Hypotheken- und Grundstücksmarkt.

= **Wochenbericht des Vereins Berliner Grundstücks- und Hypotheken-Makler.** Das knappe Beleihungsmaterial wird von den Versicherungsgesellschaften, welche immerhin etwas billiger als die Hypothekenbanken sind, aufgenommen. Es sind dies meist Prolongations- oder Ablösungshypotheken, und es handelt sich oft um ganz geringe Differenzen in den Zins- oder Provisionsbedingungen, welche die Umsätze herbeiführen. — Gute Bedingungen sind für feinste zweitstellige Posten zu erzielen, worin auch ein ziemlich lebhaftes Geschäft stattfand. Wir notieren: Pupillarisch erststellige Eintragungen 4¼—4⅓ Prozent, sonstige feine Anlagen 4⅜—4½ Prozent, Institutsgelder 4½—4⅝—4¾ Prozent, Vorortshypotheken 4¾—4⅞ Prozent, Baugelder 1 Prozent über Reichsbankdiskont. Zweite Stellen in bester Lage hinter niedrigen Eintragungen 5—5½ Prozent, sonstige Appoints 6—6½ Prozent, Institutsgelder bedingen 1—2 Prozent Abschlußprovision. Das Grundstücksgeschäft war lebhafter. Zum ersten Male seit langer Zeit wurde wieder ein hochwertiges Grundstück Unter den Linden, Ecke Wilhelmstraße, zu etwa 3½ Mill. M. (d. h. für die Quadratrute 35 000 M.) verkauft.

Berichte aus dem Baugewerbe.

= **Keine Besserung im Baugewerbe.** Recht pessimistisch sprach sich die Verwaltung der auch für 1913 ertraglos gebliebenen Aktiengesellschaft Schaeffer u. Walcker in der Generalversammlung über die Baumarkt-Aussichten aus. Eine Besserung sei trotz der Geldflüssigkeit kaum zu erwarten, da die verfügbaren Mittel dem Immobiliengeschäft nicht zugute kommen, da die Leihgeldbedingungen auf diesem Gebiete keine Erleichterung erkennen lassen und da die Unternehmungslust nach wie vor darniederliegt. Kennzeichnend war auch die Feststellung, daß von den im laufenden Jahre, namentlich für das Ausland ausgearbeiteten Projekten, die etwa 1½ Mill. M. umfassen, bis jetzt fast noch gar nichts der Gesellschaft zugefallen ist, während im Vorjahre 35 Prozent der aufgestellten Pläne überwiesen wurden. Bei der Besprechung des Abschlusses wurde festgestellt, daß die Gesellschaft für Lieferungen an das „Boardinghouse“ (Kurfürstendamm) und den „Römerhof“ (Unter den Linden) Aktien dieser Unternehmungen in Zahlung genommen hat, worauf erhebliche Abbuchungen erforderlich wurden.

= **Berliner Holzkomptoir in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7 Prozent fest. In den Aufsichtsrat wurde der frühere Holzhändler Herr Wolff i. Fa. W. A. Wolff, Berlin, neugewählt. Wie die Verwaltung bestätigte, ist der Anteil der Gesellschaft am Berliner Bau- und Terrainmarkt sehr gering, da man sich bemühe, angesichts der ungünstigen Lage des Grundstücks- und Hypothekenmarktes nach dieser Richtung so viel wie möglich Zurückhaltung zu üben. Wenn damit im Widerspruch zu stehen scheine, daß die Gesellschaft einen Holzplatz für Bau- und Tischlereiholz in Lichtenberg unterhalte, so sei darauf hinzuweisen, daß hier zum größten Teile, so lange die ungünstige Lage des Baumarktes anhalte, Tischlereiholz verkauft worden sei. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist schleppend. Trotzdem ist es dem Unternehmen möglich gewesen, von dem in der Bilanz aufgeführten Bestande 5 388 558 M. über die Hälfte zu angemessenen Preisen zu verkaufen.

= **Sächsisch-Thüringische Portland-Zementwerke Prüssing u. Co.** Komm.-Ges. a. A. in Goschwitz S.-W. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 16 Prozent fest und beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 700 000 Mark auf 4 Millionen. Die neuen Aktien übernimmt die Berliner Bankfirma S. L. Landsberger zum Kurse von 155 Prozent mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 5 : 1 zu 155 Prozent zum Bezuge anzubieten. Die Aussichten können nach Mitteilung der Direktion als günstig angesprochen werden.

= **Berliner Terrain- und Baugesellschaft.** Die Handelsvereinigung A.-G. erbietet sich, die im Umlaufe befindlichen Obligationen der Berliner Terrain- und Bau-Gesellschaft zum Kurse von 75 Prozent bis zum 23. April zurückzukaufen.

= **Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat.** Die Zementpreise des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes erfahren nunmehr für verschiedene Bezirke, namentlich im Rheinland eine recht ansehnliche Erhöhung. Durch Aufhebung der bisher in Geltung stehenden sogenannten Konkurrenzfrachtbasen erhöhen sich die Zementpreise unter Zugrundelegung eines Preises von 305 M. für den Doppelwagen in Beckum, dem Zementindustriegebiet selbst, für Köln um 31 M., für Düsseldorf um 26 M., für Essen um 7 M. für den Doppelwagen. In Westfalen ist die Preiserhöhung entsprechend der geringen Entfernung von Beckum wesentlich geringer. Sie beträgt zum Beispiel in Bochum und Dortmund nur 2 M. für den Doppelwagen. Der Verband hat die bisherigen Konkurrenzfrachten aufgehoben weil nach dem endgültigen Zustandekommen des Verbandes die bisherige Konkurrenz der Außenseiter vom Rhein und auch von Belgien her durch den Abschluß neuer Kartellverträge sowohl mit den belgischen Werken als mit dem Bonner Bergwerks- und Hüttenverein in Oberkassel ausgeschaltet worden ist.

= **Verein deutscher Tapetenfabrikanten.** Kürzlich fand in Berlin eine Ausschußsitzung statt, in der beschlossen wurde, den Verein deutscher Tapetenfabrikanten, sowie den Hauptverein der Tapetenhändler vorläufig bis zum Sommer nächsten Jahres in unveränderter Weise fortbestehen zu lassen. Der Fabrikantenverein wird mit dem Händlerverein Hand in Hand arbeiten. Die Preise bleiben unverändert. Die Geschäftslage in der Tapetenindustrie ist noch recht unbefriedigend, da durch das Darniederliegen des Neubautengeschäftes der Tapetenverbrauch stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom Mittwoch, 6. Mai.

(Schluß; Anfang siehe Donnerstag-Morgenausgabe.)

Zweite Beratung des Kultusetats.

Elementarunterrichtswesen.

Abg. **Graf v. d. Groeben** (kons.):

Ich möchte allen Männern im Lande danken, die mit Mühe und Sachkenntnis Material zu der Frage der Regelung der Verteilung der Volksschullasten zusammengetragen haben. Es kann kein Zweifel sein, daß hier ein wunder Punkt unseres Staatslebens ist. Die Überlastung vieler Gemeinden ist so groß, daß sie kaum noch atmen können. Dazu kommt die ungeheure Verschiedenheit in der Belastung der Gemeinden. Die Gemeinden, die infolge ihrer ungünstigen Lage stark belastet sind, müssen, um nicht der Konkurrenz der anderen Gemeinden zu erliegen, immer größere Lasten auf sich nehmen. So wächst der Schaden immer weiter. Die hohen Schullasten bedeuten eine der Hauptschwierigkeiten der inneren Kolonisation. Die Regierung muß alles Material sammeln und uns den richtigen Weg zeigen. Den Antrag der Budgetkommission werden wir annehmen, den Antrag Aronsohn aber ablehnen. Nach wie vor findet eine starke Abwanderung der Lehrer vom Lande in die Stadt statt. Das liegt an der unzulänglichen Besoldung. Nur ein froher Lehrerstand, der mit der Bevölkerung lebt und die Heimat kennt, kann segensreich wirken. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Glattfelter** (Zentr.):

Die Staatszuschüsse sind unzureichend und ungleich. Trotz der zu erhöhenden Staatszuschüsse darf aber der kommunale Charakter der Schulen nicht verloren gehen. Auch wir werden den Antrag Aronsohn ablehnen. Der Antrag der Budgetkommission findet unseren Beifall. Wir wollen hoffen, daß sich ein Weg findet, der auch die Lehrer befriedigt. (Beifall.)

Abg. **Dr. v. Campe** (ntl.):

Die Städte müssen etwa 50 Prozent ihrer Steuern für die Schulen aufwenden. Es herrscht wegen des Druckes der Volksschullasten in den Gemeinden eine Notlage. Das ist eine bedenkliche Erscheinung. Der von den Gemeinden ausgehende Steuerdruck wird viel unangenehmer als der staatliche empfunden. Wenn wir die Gemeinden entlasten wollen, müssen wir auch die Polizeikosten in Frage ziehen. Der kommunale Charakter der Schulen muß gewahrt bleiben. Die Frage der Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land haben wir immer bejaht. Bei einer staatlichen Schullasten-Unterstützung soll man diese vielleicht nach der Anzahl der Schulkinder bemessen, damit besonders die kinderreichen ärmeren Gemeinden einen Vorteil erlangen. Der Staat hat allen Anlaß, recht tief in den Beutel zu greifen, denn er selbst hat den Vorteil davon.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freikons.):

Meinen Antrag, der auch eine andere Verteilung der Volksschullasten fordert, habe ich zurückgezogen Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Die Notwendigkeit einer Reform der Volksschullasten ist allgemein anerkannt, ist gerichtskundig. Diese Frage mit der Belastung der Gemeinden mit Polizeilasten usw. zu verquicken, wie es der Vorredner getan hat, versperrt nur den Weg zur Lösung der Schwierigkeiten. Viele Kommunen können infolge der Volksschullasten keine anderen Aufgaben lösen. Auch für die innere Kolonisation ist dies ein großes Hindernis, die Ortszulagen sind ein schlimmer Fremdkörper in der Entwicklung der Gestaltung unserer Lehrerbesoldung. Hier soll unser Antrag auf Erhöhung der Fonds für Ergänzungszuschüsse an Schulverbände eingreifen, damit denjenigen Schulverbänden, welche wegen Leistungsunfähigkeit von den Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes keinen Gebrauch zu machen vermögen, die erforderlichen Ergänzungszuschüsse gewährt werden können. Wir dürfen hier nicht zu viele neue Gedanken hineinbringen, um die Durchführung nicht zu sehr zu erschweren. Mit dem Antrage der Budgetkommission wird der kommunale Charakter der Volksschule nicht beeinträchtigt. Einer Gefahr, daß bei Übernahme der persönlichen Schullasten die Gemeinden die Zahl der Lehrer zu sehr vermehren würden, kann man dadurch begegnen, daß die Gemeinde die persönlichen Lasten, die durch ein Heruntergehen der auf einen Lehrer kommenden Zahl der Schüler unter 50 entstehen, selbst zu zahlen haben. Eine gänzliche Übernahme der persönlichen Volksschullasten würde ein zu starkes Anziehen der Steuerschraube bedingen. Der Staat müßte von den Gemeinden eine Schulsteuer erheben und den Rest selbst zuschießen. Die Gemeinden legen großen Wert auf ihr Lehrerwahlrecht. Hier wird man nur eingreifen dürfen wenn damit große Interessen der Volksschule und der Lehrerschaft verbunden sind. Die bedauerliche Landflucht der Lehrer beruht auf den besseren Bildungsmöglichkeiten der Städte und den besseren Aussichten auf ein Vorwärtskommen. Bei den Lehrerseminaren muß man schon darauf sehen, daß genügend Zöglinge aufgenommen werden, die für das Landleben Neigung haben. Ferner wird man dafür sorgen müssen, daß die jungen Lehrer zunächst in größere Schulverbände kommen; das wird aber ohne größeren Einfluß des Staates nicht möglich sein. Der Zweck unseres Antrages aus der Budgetkommission ist, der noch schwankenden Regierung einen festeren Anstoß zu geben und sie bald zu einem Entschluß zu bringen. Noch in dieser Tagung müssen wir den Schulgeldausgleich und die Lehrerbesoldung regeln. Hoffentlich kommt die Regierung bald mit positiven Vorschlägen, damit wir bald zu einer dauernden Zufriedenheit kommen. (Beifall.)

Kultusminister von Trott zu Solz:

Den Klagen über die zu große Belastung der Gemeinden mit Volksschullasten ist die Berechtigung nicht abzusprechen; allerdings kommen bei dieser Belastung auch noch andere Gebiete in Frage. Eingehende Erörterungen innerhalb der Regierung haben gezeigt, daß es allerdings hauptsächlich darauf ankomme, einen Ausgleich der Schullasten herbeizuführen. Bei den Beratungen in der Kommission und im Hause ist von allen Seiten die Schwierigkeit der Lösung anerkannt und die Notwendigkeit betont worden, eine endgültige Regelung auf diesem Gebiete zu erzielen. Verschiedene Wege wurden gezeigt, an allen haben aber die Redner selbst Kritik geübt, so daß man der Regierung auch keinen Vorwurf machen kann wenn sie bisher noch nicht einen bestimmten Vorschlag gemacht hat. Drei Wege wurden in der Kommission empfohlen: Erhöhung der bisherigen Staatszuschüsse Bildung von Besoldungskassen oder Übernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat. Von diesen drei Wegen erwähnt der Antrag der Budgetkommission nur den letzten. Alle Redner haben aber hervorgekommen, daß dieser Antrag der Regierung nur eine Direktive geben sollte und den Anstoß, sich mit regem Eifer dieser Frage anzunehmen. Wenn also die Verhandlungen des Landtages auch keine Lösung dieser Frage herbeigeführt haben, so haben seine Beratungen doch für die Regierung einen großen Wert, weil sie daraus die Stimmung des Hauses entnehmen kann. Ich kann mich zu dem Antrage und den übrigen Eventualitäten hier noch nicht äußern, weil die Verhandlungen innerhalb der Regierung noch nicht so weit gediehen sind. Sie sind aber keineswegs auf einen toten Punkt angekommen oder ohne Frucht geblieben. Sie haben schon gewisse Wege als ungangbare, andere als diskutabel erkennen lassen. **Im Namen der Regierung habe ich die Erklärung abzugeben, daß sie diese Dinge nach Möglichkeit fördern wird; aber darüber, bis zu welchem Zeitpunkt sie eine bestimmte Vorlage bringt, kann ich keine Erklärung abgeben.** Die Regierung ist durchaus bereit, die Führung in dieser Frage zu übernehmen, es muß uns aber einige Zeit gelassen werden. Eine wirklich abschließende Arbeit verlangt aber auch entsprechende Vorbereitungen, wir wollen die Sache keineswegs auf die lange Bank schieben.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr. Schluß 4¾ Uhr.

Der erste Abresch-Prozeß.

(Eigener Bericht des „Posener Tageblattes.")

Hg. **Mannheim**, 6. Mai.

In der lebhaft besprochenen Affäre des bayerischen Landtagsabgeordneten Eugen Abresch aus Neustadt a. H., fand am heutigen Mittwoch die erste gerichtliche Verhandlung statt. Es handelt sich bekanntlich um einen Kampf um Millionen, der entbrannt ist zwischen dem Abgeordneten Abresch auf der einen und der Familie des Rechtsanwalts Alexander v. Harder-Mannheim auf der anderen Seite.

Der Abgeordnete Abresch war mit Rechtsanwalt v. Harder dadurch in geschäftliche Beziehungen gekommen, daß er Ende der 80er Jahre als Privatsekretär bei Rechtsanwalt v. Harder eintrat. Im Jahre 1890 erbte Rechtsanwalt v. Harder von einem Oheim über 2 Millionen. Allerdings lag der größte Teil dieser Summe in Petersburg fest. Während nun die eine Partei behauptet, daß Rechtsanwalt v. Harder mittels eines Scheinvertrages diese Erbschaft an Abresch abgetreten habe, um sie nicht kraft einer noch strittigen Forderung beschlagnahmen zu lassen, behauptet die Partei Abresch, daß es sich keineswegs um einen Scheinvertrag gehandelt habe, sondern daß die Erbschaft gegen eine bestimmte Summe von Rechtsanwalt v. Harder abgetreten worden sei. Auf dem Boden dieses Streites entwickelten sich nun Differenzen, die in der Öffentlichkeit deshalb Aufsehen erregten, weil einmal eine romantische Entführungsgeschichte der Tochter des Rechtsanwalts v. Harder, Ilse v. Harder, hineinspielte, und weil der Landtagsabgeordnete Abresch schließlich, als er von seinem Heimatort Neustadt sich durch Mannheim nach München zu den Sitzungen des Landtags begeben wollte, auf badischem Boden trotz seiner Eigenschaft als bayerischer Landtagsabgeordneter unter dem Verdacht des Betruges verhaftet wurde. Erst nach geraumer Zeit wurde er aus der Haft entlassen. Fräulein v. Harder soll dem früheren Privatsekretär ihres Vaters etwa seit 1908 so zugetan sein, daß sie ihm ihre Geldangelegenheiten blindlings überließ, und Abgeordneter Abresch soll, als Rechtsanwalt v. Harder von ihm Rechenschaft forderte, die junge Dame so sorgfältig versteckt haben, daß niemand sie ausfindig machen konnte. Die Partei v. Harder, deren Interessen vor allem Professor Dr. Böthlink-Karlsruhe vertritt, hat dann, um das Vermögen des Fräulein v. Harder aus der Gewalt des Abgeordneten Abresch zu retten, die Verhängung einer vorläufigen Vormundschaft über Ilse v. Harder erreicht und Professor Böthlink wurde zum vorläufigen Vormund bestellt. Wenige Tage vor der Verhandlung ist diese vorläufige Vormundschaft wieder aufgehoben worden, weil das Landgericht Mannheim sich auf den Standpunkt stellte, daß Fräulein v. Harder sehr wohl imstande sei, ihre geschäftlichen Angelegenheiten selbst zu regeln, während Professor Böthlink im Namen der Familie v. Harder geltend gemacht hatte, daß Fräulein v. Harder völlig unfähig sei, ihre Geldangelegenheiten selbst zu besorgen, und daß sie vor allem vollständig unter dem Einfluß des Abgeordneten Abresch stehe, der sie veranlaßt habe, alle Beziehungen zu ihren Familienangehörigen abzubrechen. Der Abgeordnete Abresch stand früher dem Zentrum nahe, gehört jedoch seit mehreren Jahren keiner Fraktion mehr an. Er ist Bergwerks- und Weingutsbesitzer in Neustadt an der Hardt und ist dort infolge seiner Wohltätigkeit außerordentlich beliebt. Ja, als er nach der Entlassung aus der Untersuchungshaft nach Neustadt kam, wurde ihm ein regelrechter Fackelzug dargebracht. In der heutigen Verhandlung vor der ersten Zivilkammer des Mannheimer Landgerichts handelte es sich um eine Schuldklage des Abgeordneten Abresch gegen Rechtsanwalt Alexander v. Harder und Genossen auf Herausgabe von 18000 M., die von Harder sich unberechtigterweise aus den Einkünften des Gutes Puerto Farquet in Argentinien angeeignet haben soll. Dieses Gut hat einen Wert von Millionen, liegt bei La Paz und hat einen Flächeninhalt von 400 Quadratkilometern. Es gehörte ursprünglich einem Oheim des heutigen Beklagten Alexander v. Harder, einem Russen Ludwig v. Harder. Bei dessen Tode sollen erhebliche Schulden vorhanden gewesen sein, und dies soll für Alexander v. Harder der Grund gewesen sein, die Erbschaft nicht anzutreten. Diese Schuldklage ist für die Entwicklung der strittigen Affäre deshalb besonders interessant, weil sie darüber Klarheit bringen wird, ob Alexander v. Harder, wie er behauptet, dem Abgeordneten Abresch 1890 nur in einem fingierten Vertrage die russische Erbschaft gegen eine verhältnismäßig geringes Entgelt abgetreten hat, oder ob dieser Vertrag tatsächlich ein wirklicher und kein Scheinvertrag gewesen ist. Die Klage des Abgeordneten Abresch geht dahin, bei Rechtsanwalt v. Harder den Betrag von 18000 M. nebst Zinsen einzuziehen zugunsten des Kotos des Gutes Puerto Mardez bei der Dresdener Bank. Die Rechtsvertreter des Beklagten v. Harder beantragten die Aussetzung der Verhandlung bis zur Erledigung des Strafverfahrens. Dieser Antrag wurde von den Rechtsvertretern des Abgeordneten Abresch scharf bekämpft, und das Gericht lehnte schließlich auch den Antrag ab. Die Partei Alexander v Harder legte eingehend dar, daß der Vertrag über die Abtretung der Erbschaft des Ludwig v. Harder, auf den Abgeordneter Abresch seine Forderung stütze, ein Scheinvertrag gewesen sei. Herr v. Harder habe lediglich die in Rußland liegenden Gelder der Erbschaft vor Beschlagnahme durch russische Gläubiger retten wollen. Außerdem sei Alexander v. Harder durch den Abgeordneten Abresch auch bewuchert worden insofern, als das argentinische Gut Puerto Marquet im Werte von 4 bis 5 Millionen M. für 2 Millionen an Abresch übergegangen sei, und zwar nur deshalb, weil Abresch eine Zwangslage, in der Herr v. Harder sich befand, ausgenützt habe. — Die Partei des Abgeordneten Abresch hingegen erklärte, daß von einem Scheinvertrag niemals die Rede sein könne. Sie berief sich auf eine eidliche Aussage, die die geschiedene Frau v. Harder vor dem Oberlandesgericht in Zweibrücken nach dieser Richtung hin gemacht habe. Harder habe im Jahre 1890 sich von Abresch sogar ausdrücklich schriftlich bestätigen lassen, daß Abresch alle aus dieser Erbschaft sich ergebenden Aktiven auf sich nehme, und er habe geglaubt, dadurch eine Forderung von 800 000 M., die Abresch gegen ihn hatte, mindestens um 500 000 M. verringern zu können. Herr v. Harder habe aber trotzdem die Erbschaft an sich gezogen und sie verwertet und daher rühren weitere Ansprüche, die Abgeordneter Abresch jetzt in Höhe von 2½ Millionen geltend macht.

In dieser Verhandlung versuchte nun auch der frühere vorläufige Vormund des Fräulein v. Harder, Professor Böthlink-Karlsruhe, die Interessen seines Mündels gegen den Abgeordneten Abresch in der Verhandlung vertreten zu lassen. Das Gericht wies ihn aber ab mit der Begründung, daß die vorläufige Vormundschaft ja aufgehoben sei.

Der Beschluß des Gerichts wird am 12. Mai verkündet werden.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 7. Mai.

Zum Ableben des Geheimen Regierungsrats Leuchtenberger.

Mit Geheimrat Leuchtenberger, der, wie bereits in der vorigen Morgenausgabe erwähnt wurde, am 4. d. Mts. in dem schönen Wernigerode, dem buen retiro verschiedener angesehener Männer der Ostmark im Ruhestande, die Augen zum letzten Schlummer schloß, ist wieder einer der um die Förderung unserer Ostmark hochverdienten Männer dahingegangen. Von 1891 bis zum 31. März 1901 hat er das Direktorat unseres Kgl. Friedrich Wilhelms-Gymnasiums geleitet, um dann einem Rufe an das Kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln Folge zu leisten. Zehn Jahre hat er in unserer Stadt gewirkt und sich als den würdigen Nachfolger einer langen Reihe hervorragender Pädagogen bewährt, die ehedem an dieser Stelle gestanden haben. Und er hat seiner hiesigen Anstalt auch in der Ferne die Treue gewahrt. Denn als im Jahre 1909 das hiesige Friedrich-Wilhelm-Gymnasium sein 75jähriges Bestehen feierte, da fehlte auch unter den Ehrengästen die ehrwürdige Gestalt des jetzt durch den Tod Abberufenen nicht, der von Berlin aus, wo er inzwischen das Direktorat des Wilhelms-Gymnasiums übernommen hatte, herübergekommen war, und an der Art, wie seine ihm ehemals unterstellten Lehrer und seine ehemaligen Schüler ihn hier in Posen herzlich begrüßten, konnte man feststellen, daß er sich in Posen in vielen Herzen ein Denkmal aere perennius errichtet hatte. Das kann nicht weiter überraschen, wenn man sich seine treue und gewissenhafte, auf tiefer Religiosität beruhende Fürsorge für die ihm anvertraute Jugend vergegenwärtigt. Seine mit herzgewinnender Milde gepaarte Festigkeit, sein reiches Wissen, von dem eine Reihe von Schriften, besonders philosophischen und pädagogischen Inhalts, Zeugnis ablegt, machten ihn für die Leitung einer höheren Schule in hervorragender Weise befähigt. Er sah in seinen Zöglingen immer zugleich auch das kostbarste Gut liebender Eltern und verstand es, einen engen Zusammenhang und eine fruchtbare Wechselwirkung zwischen Schule und Familie herzustellen und zu erhalten. Abgesehen von diesen amtlichen Beziehungen entfaltete er auch als Mitglied kirchlicher, wissenschaftlicher und gemeinnütziger Körperschaften und Vereine, eine die Öffentlichkeit berührende Tätigkeit. Sein Andenken wird daher in unserer Stadt noch lange fortleben.

Geboren am 14. Dezember 1839 zu Wittenberg und vorbereitet auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte er in Halle, Erlangen und Berlin vornehmlich Philosophie, Philogie und Germanistik und bestand im Sommer 1864 die Staatsprüfung, nachdem er schon vorher ein halbes Jahr hindurch einen erkrankten Lehrer in Wittenberg vertreten hatte. Von Michaelis 1864 bis Ostern 1875 wirkte er dann als Lehrer am Königl. Gymnasium in Bromberg, übernahm von da an die Leitung des Königl. Wilhelms-Gymnasium in Krotoschin und wurde Januar 1888 als Direktor an das Königl. Gymnasium zu Erfurt und endlich Ostern 1891 in gleicher Eigenschaft an das hiesige Kgl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium berufen. Von hier aus erfolgte seine Berufung nach Köln und dann nach Berlin, wo er vor einigen Jahren in den Ruhestand trat und dann nach Wernigerode übersiedelte, um dort sein otium cum dignitate allerdings nicht allzu lange zu genießen. Beim Ausscheiden aus dem Amte wurde er durch die Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife ausgezeichnet. hb.

Missionskonferenz in Posen.

Die Posener Missionskonferenz fand Montag nachmittag in der Christuskirche mit einem gut besuchten Festgottesdienst, den der Kirchenchor unter seiner bewährten Leitung mit mehreren Gesängen verschönte.

Die Festpredigt hielt Pastor Hoffmann aus Labischin über Apostelgesch. 16, 9. Er führte aus: Kirche und Mission gehören zusammen, um das Bollwerk des Heidentums und der Lieblosigkeit in der Menschenwelt zu überwinden. Dieses Ziel zu erreichen, ist eine Glaubenssache der Christen. Der schlichte Gehorsam gegen den Befehl des Herrn muß die Trägheit des Halbglaubens und den Unwillen des Unglaubens überwinden. In der Mission liegt die Ehrlichkeit, Notwendigkeit, Wahrhaftigkeit und die Dankbarkeit des praktischen Christentums. So wird die Stellung zu der Mission geradezu zu einem Gradmesser der Lebendigkeit des eigenen Glaubens. Darum muß man erst innerste Mission an sich selbst treiben, ehe man die rechte Liebe zu der Heidenmission gewinnen wird. Wir können zu Gott kommen, die Heiden nicht ohne uns. Diese Tatsache offenbart die Not der Heiden und muß rein als objektiver Tatbestand zur Heidenmissionsarbeit führen.

Den Bericht erstattete Missionar Rhein aus China. Er beleuchtete die wechselvollen Schicksale seiner früheren Missionsstation in dem Süden der Provinz Kanton, auf der sich in etwa 18 Jahren eine Christengemeinde von rund 1200 Seelen hat sammeln lassen, trotz der Stürme, die gerade im letzten Jahrzehnte über China dahingebraust sind. Im ganzen gibt es in China zurzeit etwa eine halbe Million Christen. Die Kollekte des Festgottesdienstes ergab rund 88 Mark.

Abends fand im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Nachversammlung statt. Konsistorialrat Hänisch eröffnete sie mit dem Hinweise, daß das Bekenntnis und die Liebe zur Mission im Wachsen seien, wir aber immer noch besser erkennen müßten, welchen inneren Segen wir selbst von einer Förderung und Beschäftigung mit dem Missionswerke haben. Gerade in der Mission bewahrheitet sich der Spruch und sein Gegenteil: „Unbekannt ist ungeliebt." Dann sprach Missionar Rhein über die „Werdende evangelische Kirche in China". Besonders eingehend beleuchtete er die veränderten Zustände seit dem Jahre 1911, seit der chinesischen Revolution, die zu einer Anerkennung der Religionsfreiheit, der Missionsschulen und der großen Kulturarbeit der Mission geführt hat. Auch in drei Staatsämter werden die Christen jetzt in großer Zahl herangezogen. Der Präsident der chinesischen Republik schickt seine beiden Söhne selbst in die Missionsschule, um ihnen nach seinen eigenen Worten „die beste Ausbildung für das Leben mit zu geben." Hohe Anerkennung hat er auch der evangelischen Jungmännerarbeit unter der chinesischen Jugend gezollt. Seine eigene Mutter ist Christin geworden, er selbst leider noch nicht. Notwendig ist nun für China besonders eine Zeit der ruhigen inneren Entwickelung, die jetzt noch durch die vielen Unruhen nicht erreicht worden ist. Nur dann wird sich die Basis des Christentums im chinesischen Volke so verbreitern und sein Einfluß sich so vertiefen, daß das Streben der evangelischen Christen Chinas nach einer nationalen Kirche eine gesunde Weiterentwickelung verbürgt.

Den zweiten Vortrag hielt Missionsinspektor Wilde aus Berlin über das Thema: „Was hofften unsere Väter von der Missionsarbeit und was ist erreicht? Vor 90 Jahren etwa wurde die Berliner Missionsgesellschaft im Studierzimmer des Großvaters des jetzigen Reichskanzlers begründet. Damals war dies im besonderen Sinne eine Tat und eine heldenhafte Hoffnung, weil es im Glaubensleben Deutschlands dürre Zeit war. Heute ist viel erreicht. Bewiesen ist, daß alle Völker die Predigt vom Christo verstehen können und sich ihr zuwenden. Be-

wiesen ist, daß die Heiden sich aufrichtig bekehren können, Treue und Opfermut zeigen können. Das Missionswert ist weltumspannend, hat hunderte von Sprachen zu Schriftsprachen gemacht, 500 Bibelübersetzungen geschaffen. Evangelische Missionsschulen gibt es auf dem Erdenrund etwa 30 000 mit 1 200 000 Schülern; die Berliner Mission hat allein in Südafrika 10 000 Volksschüler. Dazu erstarkt allenthalben die selbständige Kirchenbildung. Seit 1912 gibt es in Südafrika eine in fünf Provinzen verfaßte evangelische Kirche, die schon einen Teil ihrer eigenen Bedürfnisse selbst aufbringt. Es geht also vorwärts. Namentlich kommen auch die evangelischen Kirchen Europas durch die gemeinsame Missionsarbeit einander näher.

Posener Pastoralkonferenz.

Etwa 50 evangelische Pfarrer hatten sich gestern zu der Posener Pastorenkonferenz im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eingefunden. Superintendent Schammer eröffnete die Tagung mit einer Morgenandacht. Darauf hielt Professor D. Steinbeck aus Breslau einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung der verschiedenen Textarten für die Methode der Predigt.“ An der Hand seiner Leitsätze führte er etwa folgendes aus: Die biblischen Texte zeigen eine große literarische Verschiedenheit je nachdem sie erzählend, belehrend oder poetisch sind. Bei erzählenden Texten sind in Hauptsache zwei Gefahren zu vermeiden; weder darf die Betrachtung und die Schilderung die Hauptsache sein, noch darf der Text nur als Sprungbrett dienen. Die Geschichte muß soweit in der Predigt wieder erscheinen, als sie als Unterlage für die Herausarbeitung praktisch-wertvoller Gesichtspunkte von Wichtigkeit ist. Bei den Gleichnissen muß die Wiedergabe und Erklärung des Vorganges stets auf eine praktische Verwertung der darin enthaltenen Lehre hinauslaufen, und die Ausmalung des Gleichnisses hat nur diesem Zweck zu dienen, sowohl in den Haupt- wie in den Nebengedanken. Lehrhafte Texte müssen, um anschaulich und interessant gemacht zu werden mit konkretem Stoff erfüllt werden, der sie den Hörern psychologisch nahebringt und dadurch Beziehungen zu ihrem eigenen inneren Leben gewinnt. Die Behandlung der Psalmen wird je nach ihrem Charakter, ob Gebet, ob Selbstgespräch, ob Belehrung oder Aufforderung verschieden sein und darf nicht nur auf ein bloßes Erklären und Zerpflücken des Psalmes hinauslaufen. An den Vortrag schloß sich eine sehr eingehende Besprechung.

⚔ **Kgl. Akademie.** Morgen Freitag, fallen die Vorlesungen und Übungen wegen des katholischen Feiertages aus.

Der Männergesangverein „Sängerkreis“ unternimmt kommenden Sonntag einen Maiausflug nach Luisenhain nach dem Garten-Restaurant „Deutscher Kaiser“.

Der Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein „Stephan“ hält am Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, seine Generalversammlung bei Gaumer ab.

Der Verein ehemal. 47er wird am Sonntag nachmittag von 3½ Uhr ab auf Stand 12 bei Fort Colomb ein Übungsschießen veranstalten.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Bezirksverein Posen hat bekanntlich im Terrassensaale des Zoologischen Gartens eine unentgeltlich zu besuchende Ausstellung die Alkoholfrage betreffend, veranstaltet. Schon an und für sich ist das dort zusammengestellte Belastungsmaterial gegen den Alkohol jedem denkenden Menschen zur Besichtigung dringend zu empfehlen. Ganz besonders wirkungsvoll aber sind die vom Ausstellungsleiter für Werktags 5½ Uhr und Sonntags 11½ Uhr angekündigten Führungsvorträge (für Vereine, Schulen, Militär usw., auch zu anderen zu vereinbarenden Zeiten). Diese Vorträge stellen eine außerordentlich interessante und anschauliche Einführung in die Alkoholfrage dar, an die der Besucher alsdann je nach Wunsch ein eingehenderes Studium der Ausstellung oder dort käuflichen, zum Teil sehr billigen Schriften anschließen kann. Das gesprochene Wort ist für das Verständnis des Zusammenhanges der Ausstellungsobjekte so wertvoll, daß auf die Vorträge nicht genug hingewiesen werden kann. Möchten recht viele, Alte und Junge, Männer und Frauen, von dieser Gelegenheit, einen fesselnden Vortrag über die große soziale Frage zu hören, Gebrauch machen. Es sei noch bemerkt, daß der ausstellende Verein nicht ein reiner Abstinentenverein ist, sondern auch die Berechtigung des Mäßigkeitsstandpunktes anerkennt, wenn er auch selbstverständlich für die Jugend die Abstinenz fordert. Mögen also auch diejenigen, die die Durchführung des Abstinenzprinzips als zu weitgehend ablehnen, der Ausstellung das Interesse nicht versagen, das diese von jedem sozial denkenden Menschen fordern kann. In den ersten drei Tagen wurde die Ausstellung bereits von über 1000 Personen besucht.

H. **Der Gau Altpreußen des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes,** umfassend die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen hielt seine Jahreshauptversammlung in Thorn ab, zu der einige hundert Vertreter aus allen Teilen der Ostmark erschienen waren. Den Gautag leitete der Gauvorsteher Woltmann-Königsberg. Von der Hauptverwaltung des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes war Zimmermann-Hamburg erschienen. Es wurde zunächst der Jahresbericht für 1913 durchberaten, aus dem zu erwähnen ist, daß die Entwickelung des Gaues sehr günstig gewesen ist. Die Zahl der Neuaufnahmen betrug 1734, gegen 1156 im Vorjahre. Die Mitgliederzahl stieg von 2600 auf 3292, die Zahl der Ortsgruppen von 38 auf 43. In Königsberg ist eine Landesgeschäftsstelle, in Danzig eine Ortsgruppenstelle gegründet worden. Über 100 Mitglieder zählen die Ortsgruppen Bromberg, Danzig (521), Elbing, Königsberg (780) und Thorn. Der Bericht hebt dann hervor, daß der Gesetzentwurf betreffend die Sonntagsruhe bei den Verbandsmitgliedern große Enttäuschung hervorgerufen habe. Die Zahl der Lehrlingsmitglieder ist auf 516 gestiegen. Jugendabteilungen bestehen in Allenstein, Bromberg, Danzig, Dt.-Krone, Graudenz, Gumbinnen, Hohensalza, Insterburg, Königsberg, Marienburg, Osterode, Thorn, Tilsit und Gerdauen. Der Kassenbericht zeigt eine Einnahme von 4734,88 M., eine Ausgabe von 4686,05 M. und einen Bestand von 48,83 M. Der Voranschlag für 1914 wurde auf 4160 M. festgesetzt. Dabei wurde der Anregung, in Zukunft auch Vertrauensmännerversammlungen abzuhalten, vom Gauvorsteher stattgegeben. Die ausscheidenden Gauvorstandsmitglieder Vorsteher Woltmann und Schriftführer Henning wurden wiedergewählt und als Ort für die nächste Gautagung Königsberg bestimmt. Der Vorsitzende sprach dann über den Gesetzentwurf betr. die Konkurrenzklausel, den er als den Wünschen der Handlungsgehilfen nicht entsprechend bezeichnete. Immerhin stelle er einen Fortschritt dar, weshalb sich der Verband entschlossen habe, den Entwurf dem Reichstage zur Annahme zu empfehlen. Eine dahingehende Resolution wurde angenommen. Kückenshöner-Danzig sprach über das Thema: „Warum und wie sollen wir Jugendpflege betreiben?“ Er hielt es für eine Pflicht selbst der kleinsten Ortsgruppen, Lehrlingsabteilungen zu begründen und lud alle Teilnehmer zum ersten deutschnationalen Jugendtage des Gaues Altpreußen an ersten und zweiten Pfingstfeiertage auf der Marienburg ein.

Varieté „Alt-Posen“. Man schreibt uns: Das Maiprogramm von „Alt-Posen“ steht auf ganz respektabler Höhe. Paul Conradini, Posens Liebling, ist des kolossalen Erfolges wegen prolongiert und wartet mit vollständig neuen Schlagern auf. Verlängert ist ferner das Gastspiel von Mariane de Sichle in ihren vorzüglichen Tanzdichtungen. Die junge, schöne Künstlerin bringt in künstlerischer Harmonie eine graziöse Schöpfung eigener Tänze der neuesten Richtung. Sie tanzt einen Schleiertanz, einen ägyptischen Tanz, einen Tanz der Freude und des Glücks an den Besitz der Lieblingsblumen. Als graziöses Tanzduett in den neuesten Tänzen lernen wir Pattky und Bellony kennen. In der Hundedressur wird Interessantes durch den Dresseur Albert Kersten geboten. Das Gesangsfach wird von der schwedischen Sängerin Mimmi Dorff und der Vortragssoubrette Lona Erika vertreten. Mimmi Dorff ist eine imposante Erscheinung und trägt mit hervorragend guter Stimme ihre anheimelnden Nationalweisen vor. Paul Pohl, der Komiker, versteht es, dem lachlustigen Publikum etwas wirklich Gutes zu bieten mit echtem unverfälschtem Humor tritt er vor die Rampe und unterhält das Publikum mit seinen drastischen Soldatentypen. Hugo und Pepita zeigen sich als Musikal-Phantasten an den verschiedensten Instrumenten. Das Gesangsduett Les Clevers, ein amerikanischer Comedian, die dänische Nationaltänzerin und die Pirette Miß Chanteny vervollständigen das reichhaltige Programm.

p. **Zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus gebracht** wurde gestern abend um 11 Uhr ein Arbeiter, der in seiner Wohnung von einem Musiklehrer überfallen und mit einem Gegenstand am Kopfe schwer verletzt worden war.

p. **Verirrtes Kind.** Gestern abend um 10¾ Uhr wurde ein etwa 5 Jahre altes Mädchen, das sich in der Caprivistraße verirrt hatte, von der Haushälterfrau Mennichen, Caprivistraße 2 wohnhaft, in ihre Wohnung aufgenommen.

p. **Verkehrshindernis.** In der Friedrichstraße Ecke Sapiehaplatz, schlug gestern vormittag um 10¼ Uhr ein mit Stroh beladener Wagen um, wodurch der Verkehr auf etwa zehn Minuten behindert wurde.

p. **Festgenommen** wurde ein Obdachloser.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B.** betrug am 7. Mai + 0,10 Meter. Unverändert.

Besitzwechsel in der Ostmark.

F. **Unruhstadt,** 4. Mai. Brauereibesitzer Bloens aus Wollstein hat sein hiesiges Gasthaus „Zum Weinberg“ für 14 400 Mk. an den Gastwirt Herforth aus Glinau verkauft. — Hotelbesitzer Schön kaufte von den Rothe schen Erben hier ein Wohnhaus für 6000 Mark.

c. **Rogasen,** 6. Mai. Frl. Busch hat ihr Hausgrundstück Große Posener Straße für 8000 Mark an den Haushälter Stefan Korybalski verkauft.

* **Schönlanke**, 6. Mai. Das Grundstück Bahnhofstraße Nr. 1 verkaufte der hiesige Spar- und Vorschußverein für 31 000 Mark an die Likörfabrik M. Fabian und das Grundstück Bahnhofstraße Nr. 30 an den Rechtsanwalt Bochner in Berlin für 48 000 Mark. Maschinenfabrikant L. Wiese hier kaufte von Kaufmann M. Fabian einen Bauplatz des Grundstücks Bahnhofstraße Nr. 1 für 3400 Mark.

* **Crone a. Br.,** 6. Mai. Im Zwangsversteigerungstermin wurde das Dargelsche Grundstück in Hohenfelde mit 70 Morgen vom Besitzer Schmidt daselbst für 28 000 Mark erworben.

?? **Bromberg** 6. Mai. Das an der Nakeler Chaussee belegene den Gastwirt Bigalkeschen Eheleuten gehörige, früher Hermann Meinhardsche Gasthofsgrundstück ist heute in der Zwangsversteigerung von dem Bruder des früheren Inhabers dem Kaufmann Karl Meinhard, für das Höchstgebot von 33 300 Mk erstanden worden. Die Bigalkeschen Eheleute hatten das Grundstück erst vor 1¾ Jahren für 51 000 Mk. erworben.

K. **Briesen i. Westpr.,** 4. Mai. Der Ansiedler Emil Schmidt in Kgl. Roßgarth hat seine Besitzung für 29 800 Mk. an den Landwirt Otto Hauser aus Silbersdorf verkauft.

* **Koschmin,** 5. Mai. Am Sonnabend fand in Orla die **Einweihung des neuen Schulhauses** statt. Erschienen waren die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörde und die Vertreter der Gemeinde. Nach der äußeren und inneren Weihe des geschmackvoll ausgestatteten Gebäudes wurde es im Schulzimmer durch einen festlichen Akt dem Gebrauche übergeben. Die Festlieder wurden von Kindern der Koschminer Stadtschule vorgetragen. Nach dem Festakt gab der Gutsbesitzer Heising ein Diner. — Sonntag nachmittag **brannte** in Czarnysad die dem Wirt Jakob Rybka gehörige große Scheune vollständig nieder. Auch das Strohdach des Wohnhauses des Häuslers Placzczaszek fing Feuer und wurde vernichtet, während das Haus selbst gehalten werden konnte.

Ψ **Schwarzenau,** 6. Mai. Für die **geplante Nebenbahnverbindung von Schroda nach Wreschen** werden jetzt im Auftrage des Wreschener Ausschusses durch Rechnungsrat Birbach-Breslau Erhebungen und Vermessungen vorgenommen. — **Starke Nachtfröste** haben in den letzten Nächten großen Schaden angerichtet. Die Kirschen- und Birnenblüte hat unter dem Frost sehr gelitten und ist stellenweise vernichtet. Frühkartoffeln und Bohnen sind vollständig abgefroren.

T. **Gnesen,** 6. Mai. Wie wir seinerzeit berichteten, sollten einem Händler Dymant aus Rußland im Zuge von Gnesen nach Jarotschin **20 000 Mark,** die er auf dem hiesigen Pferdemarkt eingenommen hatte, **gestohlen** worden sein. Jetzt stellt sich aber die Sache anders heraus. Der Händler wollte das Geld beiseite schaffen und seinen Herrn betrügen. Wie verlautet, soll bereits ein Haftbefehl gegen Dymant erlassen sein. — Ein **seltenes Glück** hat ein Spielmann der 7. Kompagnie vom hiesigen Inf.-Regiment Nr. 49. Es wurde ihm heute mitgeteilt, daß er von einem reichen Verwandten in Amerika **zwei Millionen geerbt** hat. — (Wenn diese zwei Millionen nur nicht wieder auf Schlösser, die im Monde liegen, auf Hypotheken ausgeliehen sind! — Die Schriftleitung.)

* **Bromberg,** 6. Mai. Die **Einkommensteuer im Regierungsbezirk Bromberg** ist für 1914/15 um 8 Prozent, die Ergänzungssteuer um 33⅓ Prozent gestiegen. Letzteres Ergebnis zeigt die Folgen des Gesetzes über den Wehrbeitrag, der bekanntlich vorläufig auf 3 900 000 Mark in unserem Regierungsbezirk festgestellt ist.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Frankfurt a. M.,** 6. Mai. Vor der Strafkammer wurde heute gegen fünf internationale Taschendiebe verhandelt, die jahrelang in den Hauptstädten Europas ihr Gewerbe ausübten. Es handelt sich um den angeblichen Kaufmann Mattes-Rosenzo aus Bordeaux, der in Italien als Anarchist bekannt ist, um einen gewissen Baydonnet aus Brüssel der in Frankreich 12 Jahre Gefängnis verbüßt hat und bei der Deportation in Cayenne entsprang, um den Pferdehändler Casson aus Reims, den Mechaniker Berio aus Nizza und um den Kaufmann Etchekoba aus Paris. Sie wurden sämtlich zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sport und Jagd.

sr. **Rennen zu Neuß,** 6. Mai. **Wickrath-Flachrennen.** 4000 Mk. 1. E. v. Bennigsens Matze (Kühl). 2. Lockspeise (Hellebrandt). 3. Malta II (Davies). Pl. 12, 17, 14:10. Unpl. Achilles (4), Peroli, Meerkatze, Senechal, Minorität. — **Hammfeld-Jagdrennen.** 2500 Mark. 1. Gr. E. Bylandts Cockington (E. Francke). 2. Rax (Fritsche). 3. Brösen (Prochatzka). — **Gilbach-Handicap.** 4000 Mark. 1. E. v. Bennigsens Inigo (Davies). 2. Sideslip (Leiner). 3. Fantasie (Dietrich). — **Stadtgarten-Jagdrennen.** 2500 Mark. 1. Gr. E. Bylandts Paien (E. Francke). 2. Huetamo (Holoubeck). 3. Prospero (Leiner). — **Walburg-Handicap.** Ehrenpr. u. 7000 Mk. 1. R. Arlts Saint George (Kühl). 2. Reichsritter (Oleiznik). 3. Bürgermeister (Scheffer). **Rheydter Jagd-Rennen.** 5000 Mk. 1. L. Whites Ardington (R. Francke). 2. Cup Stealer (Hammer). 3. Golden Love (F. Schuller). — **Rheintor-Flachrennen.** 3000 Mk. 1. Lt. Rönckendorffs Butterbird (Glaiser). 2. Florimond Robertet (Slade). 3. Nelson (Kühl).

Neues vom Tage.

Berlin, 7 Mai.

Wieder ein Gymnasiastenselbstmord. Der bei seinen Eltern in Schmargoendorf wohnende 18jährige Gymnasiast Otto H. hat sich in der an der Augusta Viktoriastraße belegenen Laubenkolonie erschossen. Über die Gründe, die den jungen Menschen in den Tod getrieben haben, sind die Angehörigen im Unklaren. H. besuchte die Oberprima und wollte im Herbst das Abiturientenexamen machen. Er zeigte in der letzten Zeit ein schwermütiges Wesen, das man jedoch der Überarbeitung zuschrieb.

Selbstmord aus Furcht vor der Ehe. Auf dem Sportplatz der Hochschulen am Großen Stern im Grunewald schoß sich der 30 Jahre alte Monteur Michael Badie aus Berlin eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Badie wollte sich am nächsten Sonnabend verheiraten und hat die Tat aus Furcht vor der Ehe begangen.

§ **Übertretung des Fischverbots in der Nordsee.** S. M. S. „Zieten“, das zum Schutze der Fischerei in der Nordsee kreuzt, hat Mittwoch nachmittag nördlich von Norderney den englischen Fischdampfer „G. Y. 1120“ aus Grimsby, der auf verbotenem Gebiete fischte, aufgebracht und ist mit ihm abends in Wilhelmshaven eingetroffen.

§ **Gerüsteinsturz.** In dem Betriebe eines Stahlwerks in Bochum brach Mittwoch ein Gerüst, auf dem sich zwei Arbeiter befanden. Beide stürzten aus einer Höhe von 15 Metern ab. Der eine war sofort tot, der andere starb bei seiner Überführung nach dem Krankenhaus.

§ **Absturz im Schwarzwald.** Der Anwaltsgehilfe Heinrich Vogelsang glitt bei einer Tour auf dem Belchen im Schwarzwalde auf einer vereisten Schneefläche aus; er stürzte etwa 50 Meter den Abhang hinab und wurde tödlich verletzt.

§ **Unfall auf dem Exerzierplatz.** Auf dem Exerzierplatze bei Wiesbaden überschlug sich heute mittag beim Geschütz-Exerzieren ein Geschütz der 6. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 27 und begrub mehrere Kanoniere unter sich. Zwei Kanoniere wurden schwer und zwei andere leicht verletzt.

§ **Schülerselbstmord in Prag.** Am Dienstag hatte, wie bereits gemeldet, der tschechische Handelsakademiker Hajek in Prag vor den Augen seiner Kameraden im Schulgebäude Selbstmord verübt. Die Mitschüler bezeichnen den Lehrer der Anstalt, Professor Liebeschein, als den Schuldtragenden. Am Mittwoch nach Schulschluß veranstalteten 300 Schüler und Schülerinnen vor der Anstalt große Kundgebungen und bedrohten und beschimpften den Professor. Die Polizei schritt ein, verhaftete zwei Schüler und vertrieb die Demonstranten. Abends wiederholten sich die Kundgebungen.

§ **Überschwemmung im östlichen Rußland.** Wie aus Perm gemeldet wird, hat der Tschussowafluß mehrere Fabrikgebäude überschwemmt. Dabei sind auch Menschen ums Leben gekommen. Auch vom Ural werden starke Überschwemmungen gemeldet. Die Vorstadt von Ufa, am Bjelfafluß, steht unter Wasser und verkehrt mit der Stadt nur durch Boote. In der Stadt finden Erdrutsche statt, durch die auch die schönste Kirche der Stadt bedroht ist.

Humoristische Ecke.

* **Endlich einig.** „Ich höre, Sie und Ihre Frau wollen sich scheiden lassen?“ — „Gewiß. Das ist das erste Mal, daß wir über etwas einig geworden sind.“

* **Mark Twain und die Spinne.** Als Mark Twain in seinen jungen Tagen ein Blättchen mit dem stolzen Titel „Die Flagge des Westens“ in einem Städtchen von Missouri redigierte, fragte einmal ein abergläubischer Abonnent bei ihm an, ob es Glück oder Unglück bedeute, daß er letztes Mal zwischen den Zeitungsblättern eine Spinne gefunden habe. Mark Twain gab ihm im Briefkasten folgende eindringliche Antwort: „Alter Abonnent. Das Finden einer Spinne in der Zeitung bedeutet weder Glück noch Unglück für Sie. Die Spinne durchlas lediglich unsere Zeitung, um zu erkennen, welcher Kaufmann nicht inseriert, um dann zu dessen Laden zu gehen, ihr Netz über die Tür zu weben und fortan ein Leben ungestörten Friedens zu verbringen . . .“ Ob dieser vorzügliche Bescheid die säumigen Geschäftsinhaber an ihre Pflicht erinnerte und der „Flagge des Westens“ die offenbar noch fehlenden großen Inseratenaufträge brachte, wird leider nicht gemeldet.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 7. Mai.

Sterbefälle.

Witwe Stanislawa Wrzesinska, geb. Zabrocka, 62 Jahre. Wladimir Zielinski, 4 Mon. 23 Tage. Sophie Czechowska, 1 Monat 19 Tage. Ehefrau Emma Gertig, geb. Schnierl, 62 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm: 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celf. Grad
Mai				
5. nachm. 2 Uhr	748,1	W schw. W.	bedeckt	+15,5
5. abends 9 Uhr	748 1	W leichter W.	heiter	+12,9
6. morgens 7 Uhr	746,8	SW leichter W.	heiter	+10,7
6. nachm. 2 Uhr	765,5	SW mäß. W.	halbbedeckt	+17,2
6. abends 9 Uhr	748,9	SW leis. Zug	heiter	+12 6
7. morgens 7 Uhr	747,5	W frischer W.	heiter	+ 9,0

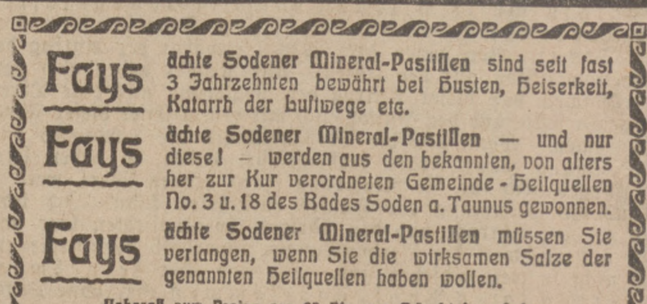
Niederschlag am 5 Mai: 17 mm.

Grenztemperaturen der letzten 48 Stunden, abgelesen am 6. und 7 Mai, morgens 7 Uhr:

5. Mai Wärme-Maximum: + 17,5° Celf.
5. „ Wärme-Minimum + 8,4° „
6. „ Wärme-Maximum: + 18,5° „
6. „ Wärme-Minimum: + 69° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt:** für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck;** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Bilanz am 31. Dezember 1913.

Vermögen.

Geschäftsguthaben bei der Landesgenossenschaftsbank			44 000,00 M.
Buchwert der unbebauten Grundstücke			326 683,15 M.
Buchwert der im Bau begriffenen Grundstücke . .			318 900,88 M.
Miethäuser Errichtungswert		7 992 278,03 M.	
Abgeschrieben sind:			
in Vorjahren	137 565,37 M.		
im Jahre 1913 . . .	29 857,57 M.	167 422,94 M.	7 824 855,09 M.
Inventar und Utensilien		7 227,50 M.	
Abschreibung		642 50 M.	6 585,00 M.
Maschinen-Anlagen		20 425 67 M.	
Abschreibung		3 162,00 M.	17 263,67 M.
Hinterlegte Sicherheiten			58 015,00 M.
Ausstehende Forderungen			57 600,00 M.
Vorschüsse			809,36 M.
Kassenbestand			42 800 99 M.
		Summe	8 697 513,14 M.

Schulden.

Kontokorrentschulden	1 087 539,87 M.
Aus den Mietseinnahmen am 2. Januar 1914 zur Deckung der am 31. Dezember 1913 fälligen Hypotheken-Zinsen entnommen	68 003,18 M.
Hypot ekenschulden	6 657 084,56 M.
Unkündbare Schuldverschreibungen	226 850,00 M.
Asservate	183,32 M.
Kautionen	43 000.20 M.
Geschäftsguthaben der Mitglieder	352 022.14 M.
Reservefonds	45 417,23 M.
Sicherheits- und Hilfsfonds	57 288,46 M.
Bauerneuerungs- und Ergänzungsfonds	1 500 00 M.
Spareinlagen der Mitglieder	120 565 78 M.
Reparaturfonds	21 022.43 M.
Reingewinn	17 035,97 M.
Summe	8 697 513,14 M.

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1913	2182	mit	2260	Anteilen
Eingetreten im Jahre 1913	157	„	157	„
Weitere Beteiligungen	—	„	1	„
zusammen	2339	mit	2418	Anteilen
Mit Ablauf des Jahres 1913 schieden aus	105	mit	108	Anteilen
Mithin Mitgliederbestand am 1. Januar 1914	2234	mit	2310	Anteilen

Im Laufe des Geschäftsjahres 1913 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um 62 460,84 M. vermehrt.

Die Gesamthaftsumme betrug am 1. Januar 1913 . 678 000 M.
am 1. Januar 1914 . 693 000 M.
sie hat sich im Laufe des Geschäftsjahres vermehrt um . 15 000 M.

Posen, den 5. Mai 1914.

Deutscher Beamten-Wohnungsbau-Verein
(E. G. m. b. H.) zu Posen.

Rachuy. Klopsch. Richter. Heimann. Hanelt.

Entfettungskuren

mit elektrischem Entfettungs-Apparat

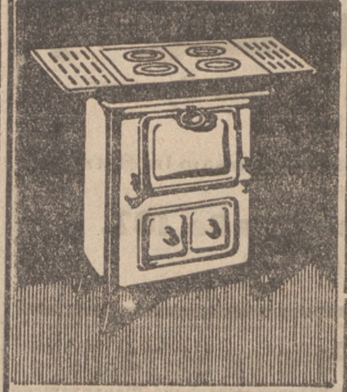
nach Nagelschmidt — Bergonié.

Näheres an der Kasse der Wasserheilanstalt Posen, Ritterstrasse 15.

Wollen Sie Gas sparen?

Dann kaufen Sie **Gaskocher** und

Gasapparate



Senking

die bevorzugte Marke

mit **Doppelsparbrennern.**

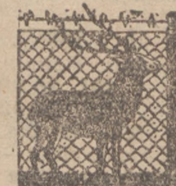
Alleinverkauf:

Moritz Brandt

Posen, Wilhelmplatz 8.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)



Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte nebst all. Zubehör, Drahtzäune, Stacheldraht, Eiserne Pfosten, Thore, Thüren, Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.

Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.

Preisliste kostenfrei.

Metallbetten an Private Katalog frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Terminskalender für Zwangsversteigerungen in Posen und Westpreußen.

Name des Besitzers des Grundstückes. (A = Auseinandersetzung.)	Amtsgericht	Grundbuch	Versteig.-Termin	Größe i. ha	Grundsteuer-Reinertr. i. M.	Nutzungswert i. M.
Posen. (Nachdruck untersagt.)						
F. Knoke	Ostrowo	Ostrowo	22. 5. 9	0,0360	—	2385
A. Hajduk	Schildberg	Parzynow	19. 5. 9½	1,0250	10.20	—
A. Zmudzinski Ehl.	Hohensalza	Walentinowo	18. 5. 10	13,3010	67,74	24
E. Paesel	Kempen	Moorschütz	18. 5. 9	18,8121	166,08	135
K. Mewes	Posen	Vorst. Graben	18. 5. 10½	0,1467	—	5671
W. Jezierski	„	Glowno	18. 5. 9	0,44	2,43	2168
H. Lewin	Rogasen	Rogasen	18. 5. 9½	—	—	328
V. Szczerbinski	Posen	Posen-Wilda	20. 5. 9	0,0696	3,87	—
W. Pusch Ehl. u. Mtg.	Wollstein	Gr. Nelke	19. 5. 9	2 Grundstücke		
E. Sydow	Margonin	Seeort	18. 5. 9	13,2382	31,23	36
M. Obremski Ehl.	Schubin	Johannisdorf	22. 5. 9	4,03	18.69	36
R. Schild	Meseritz	Meseritz	20. 5. 9	0 0172	—	48
L. Mettler Ehl.	Posen	Pos.-Kommenderie	22. 5. 9	1,0622	8,60	69
M. Lata Ehl.	Adelnau	Chwaliszew	19. 5. 10	0,0975	—	24
A. Stryjak Ehl.	„	Adelnau	19. 5. 10	3,4802	7,11	—
Frau A. Häusler	Grätz	Opalenitza	20. 5. 9	0,2579	—	555
W. Marquardt	Jarotschin	Jarotschin	18. 5. 9	0,3830	3,30	350
F. Wesierski	Bromberg	Fordon	19. 5. 11	0,0453	0,06	210
G. Falk Ehl.	„	Bromberg	23. 5. 10½	0,0416	—	—
W. Lange	Nakel	Falkenthal	23. 5. 11	14,4229	141 69	24
R. Kallmann Ehl.	„	Nakel	22. 5. 11	2 Grundstücke		
H. Schulz Ehl.	Schönlanke	Straduhn	22. 5. 10	8,907	18,90	60
J. Nowak	Tremessen	Tremessen	18. 5. 9	0,316	1.86	436
A. Jmbierowicz Ehl.	Witkowo	Wylatkowo	18. 5. 10¼	10,00	35,25	—
Westpreußen.						
J. Bieschke	Neustadt	Gnewau	23. 5. 10	0,4420	7,71	12
A. Albrecht	Dirschau	Dirschau	18. 5. 10	0,4815	7,53	261
R. Sawatzki	Marienburg	Thiergart	9. 5. 10	0,0490	—	60
W. Rohloff	Berent	Dzimianen	19. 5. 1	0,4965	—	459
J. Jabs I	Graudenz	Gr. Partenschin	22. 5. 10	14,2701	216,57	135
E. Wulff	Marienwerder	Marienw., Graud. Vst.	18. 5. 9	0,0738	—	1870
P. Rauhe	Thorn	Schönsee	20. 5. 10	0,4850	2,46	1950
J. Neander Ehl.	Danzig	Heubude	22. 5. 10	0.1292	—	689
Frau J. Grunau	„	Gut Lamenstein	18. 5. 11	115,5180	815,46	225
J. Neander Ehl.	„	Hochstrieß	20. 5. 10	0,1064	—	1645
Th. Cybulla u. Mtg. (A)	Karthaus	Gowidlino	20. 5. 9	15,0520	39,09	24
A. Dombrowski (A)	Elbing	Neustädterfeld	19. 5. 11	0,0952	—	1676
A. Kaminski Ehl.	Christburg	Christburg	23. 5. 11	0,3570	6,51	300
J. Sieracki	Czersk	Ossowo	18. 5. 9	5,8346	8,61	362
G. Frase Ehl.	Flatow	Ziskau	20. 5. 10	8,2617	29 64	174
H. Steckler	Graudenz	Kgl. Buchwalde	19. 5. 10	1,9374	60 39	294
K. Wachholz Ehl.	Neumark	Kamionken	18. 5. 10	2,8803	19,02	36
R. Schielmann	Strasburg	Gr. Plowenz	23. 5. 10	7,7992	105,57	90
J. Kloß Ehl.	Pr. Stargard	Ossieck	23. 5. 9½	0,6071	1,11	12
St. Plichta Ehl.	Karthaus	Chmielno	20. 5. 10	4.0706	22,05	45
J. Wandtke Ehl.	Pr. Stargard	Rasenschin	23. 5. 10½	40,4719	464.07	330
E. Steinke Ehl.	Karthaus	Eggertshütte	23. 5. 10½	10.5783	61,65	60
F. Blank	Baldenburg	Eickfier	23. 5. 9	0,2070	0,51	36
L. Littmann	Briesen	Briesen	20. 5. 10	0,0424	—	1000
A. Rozwadowski	„	„	19. 5. 10	0,0799	—	625
Frau P. Ossowski	Czersk	Czersk	22. 5. 9¾	1,0119	1,92	180
W. Golembiewski	Schwetz	Zielonken	19. 5. 9	0.1050	0,75	236

1 000 000 fach bewährt! Extra starke Hienfong-Essenz

à Dtzd. M. **2.50,** wenn 30 Flaschen M. **6.—** portofrei. **Karmelitergeist** 1 Dtzd. M. **2.50,** Eucalyptusöl à Dtzd. M. **3.00,—.** Leistungsfähig. Bezugsquelle für **Thüringer med. Spezialitäten. Fabrik chem.-pharm. Präparate Louis Stauch, Königsee (Thüringen) 45.**

Grösster Kakao- und Tee-Versand am Platz. Ein Versuch lohnt!

Zahn-Atelier
Carl Sommer
Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit golden. Medaillen.



Ziehung am 12., 13., 14., 15., 16. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mark:

Hauptgewinne Mk.: Nur Bar Geld

360000
100000
50000
10000

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2 u. durch

Lud. Müller & Co. Berlin W., Werderscher Markt 10. — **H. C. Kröger** Berlin W., Friedrich-Straße 193 a.

Für abschlußweisen Anbau von Futterrübensamen

habe ich noch Flächen auf 3 oder 5 Jahre zu vergeben.
Dom. Ober-Thiemendorf, Kr. Lauban i. Schl.
H. Schmidt.

Einfamilienhaus

8 Zimmer, Küche und Nebengelaß, mit großem Obstgarten, in guter Lage Posens, zum 1. Oktober d. Js. billig zu vermieten. Offerten unter **R. O. 5639** an die Expedition dieses Blattes.

Kriesel Dampf-Häckselmaschine

mit Fahrvorrichtung u. Gebläse, sechsmesserig, steht preiswert zum Verkauf.

Gefl. Anfragen erbet. unter X. P. 23b an die Expedition d. Blattes.

[267 b]

Stellengesuche.

Wegen Aufgabe meiner Pachtung **suche** ich für meinen **Beamten,** der meine Pachtung von 2000 Morgen 10 Jahr zu meiner größten Zufriedenheit mit glänzendem finanziellen Erfolge ganz selbständig bewirtschaftet hat. einen anderen selbständigen Wirkungskreis, entweder als (M 2075

erster leitender Beamter (Direktor)

in Pachtadministration oder in große Tantiemestellung. Kaution reichlich vorhanden. Der betreffende Herr ist 33 Jahre alt, verheiratet, tüchtiger Geschäftsmann und hervorragender Landwirt. Näheres unter **B. L. 3953** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche vom 1. 6. od. 1. 7. Stellg. als **Stütze od. Kinderfrln.** Bin im Kochen, Nähen Kinderpfleg. erfahren. Gefl. Off. **E. Kurzhals, Frankfurt a. O.,** Ruhnenstr. 11.

Stellenangebote.

Gesucht

zum **1. Juli d. J.** gegen hohen Lohn evang. verh. (5640

perfekter Diener.

Geräumige Wohnung in neuem Hause mit Garten. Schule und Gottesdienst am Orte. Zeugnisabschriften und Photographie einsenden an

Major a. D. von Bernuth,
Rittergut **Kreuzfelde,**
Post Manieczki, Kr. Schrimm.

Suche baldmöglichst, spätestens 1. Juli

evgl. Hausdame,

nicht unter 30 Jahren. Mamsell vorhanden. Erfahrung im Haushalt und Kochen, besonders auch Handarbeiten erforderlich.

Frau Rittergutsbesitzer Joh. Bardt
geb. **Freiin v. Massenbach,**
Luboschi, Kr. Birnbaum.

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg. von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. J. Englbrecht, Stockdorf 139 b. Münch.

Pension Sylva 730 Meter u. M. N.
in Oberschreiberhau i. Riesengebirge
Telephon 20, [5575
herrliche Lage unmittelbar am Hochwald, in den Zimmern fliessendes Warm- und Kaltwasser, Spülklosetts, gr. Garten. Mit und ohne Pension. Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise.

Augustabad in **Krummhübel,** christl. Hospiz u. Erhol.-Haus, Bäd., Hausgeistl. Trinkg. abgl. Prosp.

Runkelsamen

Eckendorfer Riesenwalzen

sortenreine und sortenechte deutsche Züchtung liefert ungeheure Massenerträge.

Keimfähigkeit über 180%.
Garantie: Magdeburger Normen.
Gelbe per 50 kg . **Mk. 25,00**
Rote „ 50 „ . „ **26,00**
ausgewogen per Pfd. 30 Pfg., 10-Pfd.-Postbeutel franko Mk. 4—.
Wiederverkäufern gewähre Rabatt.
Spezialofferten auch in Möhren, Wruken, allen Klee- und Grassaaten auf Anfrage.

Gustav Dahmer,
Danzig,
Samengroßhandlung, Rübensamenkulturen.

REISEN IN NORWEGEN
DAS REISEN OHNE GELD
erzielt man durch Benützung von F. Beyer's Reisebilleten u. Hotelscheinen.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU
BERGEN-CHRISTIANIA-TRONDHJEM-STAVANGER-MOLDE!

Bequemste Reisemethode. Keine Sorgen.
Alles wird im Voraus bezahlt u. reservirt.
Reisepläne u. Auskunft gratis.

VERLANGET REICH ILLUSTRIRTE GRATIS-BROCHÜRE.

Sanatorium **Friedrichshöhe,** Obernigk b. Breslau
I. Abteilung für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen!
II. Abteilung für **Zuckerkranke,** Stoffwechsel- u. innerlich Kranke. Besondere Abteilung für wenig Bemittelte.
(Pauschalpreis v. 6,50 Mk. an pro Tag.)
2 Ärzte. — Prospekte. — Telephon 26.
Leit. Ärzte: **Dr. F. Köbisch,** Nervenarzt, Besitzer.
M 1740] **Dr. Dierling,** Spez. f. innerl. Kranke.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. | Posen, den 7. Mai 1914, abends. | 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 6. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	163½—164	—	—
Danzig	—	164	—	150—168
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 190	— 162	—	— 159
Posen	190—196	157—170	B 154—162	15[illegible]—158
Breslau	191—193	160—162	F 133—135	152—154
Berlin	196—201	164—165	—	160—182
Hamburg	198—202	164—167	—	164—176
Hannover	193	164	—	168

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		6. 5.	6. 5.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	198 75
"	Juli	—	2[illegible]5 25
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	105¼ Cts.	162 20
"	Mai	102 Cts.	157.20
Chicago Northern 1 Spring	"	93⅜ Cts.	143.90
"	Juli	85⅝ Cts.	131.95
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 3 d.	163.40
Paris Lieferungsware	Mai	27.80 Frcs.	226 30
Ofen-Pest Lieferungsware	Mai	13.26 Kr.	225.55
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	109 Kop.	143,00
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	8,80 ctvs. p.	156 65
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	167.25
"	Juli	—	168.00
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	85 Kop.	111.50
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	161.50
"	Juli	—	164.00
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—.—
Chicago Lieferungsware	"	66¼ Cts.	109,40
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	5,30 ctvs. p.	94,35

c) Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —.— Mark, Hardwinter II, sofort, 217,50—220,50 Manitoba I April-Mai 220.50, II, April-Mai, 218 00 M., Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 216,00 M., austral., sofort, 224.00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 215.00 Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 215.50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 218,50 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —.— Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 171,00 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kgr., April-Mai, 168,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 124.00, August-September —.— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 126 00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 171,50 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 164.00 Mark, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. Mai-Juni, 135.00 M., Juni-Juli, —,— Mark, Donau, April-Mai 137 50 Novorossisk, sofort, —— Odessa, sofort, —.— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 7. Mai. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 196 Mark, **Gelbweizen,** guter 194 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 160 Mark, **Braugerste,** gute, 161 Mark, feinere Sorten über Notiz. **Hafer,** guter, 156 M. Tendenz: fest.

Posen, 7. Mai. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 19,20 Mark, mittlerer 17.30 Mark, geringer 15.80 Mark; **Roggen,** guter, 15.90 Mark, mittlerer 14.80 Mark, geringer 14.40 Mark, **Gerste,** gute 15,5[illegible] Mark, mittlere 14.30 Mark, geringe 13.10 Mark; **Hafer,** guter 15.6[illegible] Mark, mittlerer 14.70 Mark, geringer 14.10 Mark.

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 6. Mai. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: Schweine 788 Stück, Ferkel 328 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise unverändert.

Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 43—53 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 33—42 Mark; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 26—32 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 21—25 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 15—20 Mark.

Berlin, 6. Mai. (**Butterbericht** von Gust. Schultze und Sohn, Butter-Großhandlung, C. 2, Fischerstraße 26/27.) In der Marktlage hat sich nichts geändert. Die Nachfrage nach feinsten Qualitäten hält an, und die Zufuhren hierin konnten zu unveränderten Preisen verkauft werden. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuß gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter beste 113—115 Mark, do. gute 110—112 Mark, do. mittlere 100—108 Mark, do. abfallende 93—100 Mark. Tendenz: ruhig.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland (Raiffeisen).** Die Verwaltung schlägt für 1913 die höchste zulässige Dividende von 4 Prozent vor. Für jede beteiligte Genossenschaft wurde am Jahresschluß auf die Gebühreneinzahlung von 705 M. die dritte Jahresrate zurückgestellt. Die Umsätze der Geldabteilung haben sich gegen das Vorjahr um 136,5 Mill. M. auf 1 375,9 Mill. M. vermehrt. Auf die Mitte Juni 1913 beschlossene Kapitalserhöhung um 5 auf 15 Mill. M. waren Ende 1913 1 762 000 M. gezeichnet, wovon bereits 1 485 000 M. bar eingezahlt sind. Bei Feststellung des Berichts waren 2 477 000 M. gezeichnet. Man glaubt, daß bis Ende des Jahres der ganze Betrag gezeichnet sein wird. Die eigenen Betriebsmittel der Kasse haben eine Vermehrung um mehr als 2 Mill. auf 13 322 000 Mark erfahren. An fremden Betriebsmitteln waren insgesamt 104,3 Mill. M. vorhanden, und zwar etwa 20,5 Mill. M. auf Depositen mit halbjähriger Kündigung und 21,5 Mill. M. auf Depositen mit ganzjähriger Kündigung. Die Guthaben der Raiffeisen-Vereine, Landes- und Provinzial-Genossenschaftskassen, sonstigen Genossenschaften usw. in laufender Rechnung betrugen 40,8 Mill. M., die Bankschulden 20,9 Mill. M. Die aus dem Warengeschäft für noch nicht fällige Rechnungen zu erfüllenden Verpflichtungen stellten sich auf 585 900 M.

= **Stahlwerksverband.** In der am Mittwoch in Düsseldorf abgehaltenen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde die von den rheinischen Stahlwerken ausgegangene Anregung zum Ausbau des Stahlwerksverbandes hinsichtlich der Syndizierung der B-Produkte und Verlängerung des Stahlwerksverbandes bis zum 31. März 1921 eingehend beraten und allseitig die Bereitwilligkeit dazu zum Ausdruck gebracht.

= **Zur Kaligesetznovelle** läßt sich die „Kuxenzeitung" von autoritativer Seite melden: Die Versionen, die geplante neue Abgabe von 45 Pfg. für den Doppelzentner reines Kali an das Reich bereite eine Reichssteuer auf gewonnene Minerale, also auch auf Kohle und Erz vor, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die Abgabe verfolge rein wirtschaftliche Ziele im Interesse der Kaliindustrie. Die im Gange befindliche Bildungsaktion des Kilisyndikats stehe in keiner gegensetzlichen Stellung zur Novelle. Die Regierung wünsche das Zustandekommen dieser Aktion auf das wärmste und glaube, die gesetzlichen Vorschläge so geschaffen zu haben, daß die Bindungsaktion als nebenhergehende Selbsthilfe zu einem günstigen Ende gebracht werden kann und sollte. Die Novelle wird im Herbst dem Reichstage zugehen.

= **Vom Petroleummarkt.** Die Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem letzten Wochenbericht, daß in der vergangenen Woche der Preissturz für amerikanische Rohöle seine Fortsetzung erfahren hat. In den Kreisen der amerikanischen Rohölproduzenten wird aber angenommen, daß nunmehr ein Stillstand in den von der Standard-Oil-Compagnie diktierten Preisabschlägen eintreten wird. Auch die übrigen amerikanischen Rohölprovenienzen haben scharfe Preisrückgänge erfahren. Oklahama-Rohöl notierte am Wochenende 80 Cents für das Barrel. Im Zusam-

menhang mit dem Rückgang der amerikanischen Rohölpreise steht wohl auch das Abbröckeln der russischen Rohölpreise. Die Bakuer Notierung für Rohöl franko Schwarze Stadt schloß mit 37¾ Kopeken für das Pud. Der galizische Rohölpreis hat gegen die Vorwoche nur wenig nachgegeben. Die an der Lemberger Börse gemachten Geschäfte beschränken sich auf geringe Qualitäten. Der Preis stellte sich am Wochenende auf 6,75 Kr. für den Dz. franko Station Boryslaw. Rumänisches Rohöl ist infolge der gesteigerten Produktion und der Preisrückgänge in Amerika etwas leichter. Auf dem Leuchtölmarkt sind bemerkenswerte Veränderungen nicht vor sich gegangen. Man ist der Ansicht, daß die Standard Oil-Compagnie die Notierung für Leuchtöl in Neuyork wohl nicht herabsetzen wird, trotz der starken Herabsetzung der Rohölpreise, weil zwischen dieser Notierung und den Rohölpreisen ohnedies ein starkes Mißverhältnis bestand. Auch in Deutschland wird eine Herabsetzung der Leuchtölpreise nicht erwartet, da dieselben ohnedies relativ niedrig sind. Auf dem Benzinmarkt scheinen die Bestrebungen zur Bildung eines Kartells anzuhalten. Man ist in eingeweihten Kreisen der Ansicht, daß es wohl nicht zu einem vollen Kartell, wohl aber zu einer Absprache zwischen den maßgebenden Konzernen kommen wird. Der Markt ist ziemlich fest. Gasöl ist in der letzten Zeit etwas mehr angeboten. Mineral-Schmieröle und Paraffin sind unverändert.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck untersagt)

Trotz energischer Versuche, einen Zusammenschluß der Hobelwerke am Oberrhein und in Nordwestdeutschland herbeizuführen, sind bisher alle Bemühungen vergeblich gewesen. Es war nicht möglich, die kleineren Händler, die noch über größere Vorräte an Hobelware verfügen, unter einen Hut zu bringen. Die Zahlungsverpflichtungen rücken für diese Firmen heran; infolgedessen wollen sie sich nicht durch Konventionsbedingungen binden lassen, sondern im Verkauf freie Hand behalten. In letzter Zeit wurden die kleineren Verbraucher auf dem flachen Lande in West- und Mitteldeutschland mit Offerten derart überrannt, daß schon dadurch das Geschäft ins Stocken geriet. Naturgemäß wagten die Konsumenten in derartigen Fällen nicht, zu Abschlüssen Stellung zu nehmen, weil sie der Meinung waren, daß die Preise immer noch billiger werden würden. Wir glauben kaum, daß der Abschluß einer Konvention im Hobeldielenhandel in absehbarer Zeit möglich ist, weil die Vorräte noch zu groß sind und sich in der Hauptsache in schwächeren Händen befinden. Auch das Stammdielengeschäft in Ostdeutschland läßt viel zu wünschen übrig. Die Sägewerke sind noch mit älteren Vorräten überlastet; dazu gesellen sich die neuen Einschnitte, die recht erheblich ausfallen. Das Baugeschäft nimmt weiter trägen Verlauf. Baugelder sind nur mit Mühe zu haben; Hypotheken werden nur in vereinzelten Fällen gewährt. Etwas besser hat sich in letzter Zeit das Brettergeschäft mit den großen Tischlereien entwickelt. Allerdings wird von den Zwischenhändlern noch immer über ungünstige Preise Klage geführt. In Rußland war der Verkehr im Holzgeschäft ruhig. Die Produktionen in den Waldungen sind so klein, daß eine erhebliche Minderzufuhr über Schmalleningken und Schillno am Memel- und Weichselmarkt zu erwarten ist. Auch in den russischen Ostseeprovinzen war der Handelsverkehr eng begrenzt. Die meisten Mühlenbesitzer zogen es vor, mit den Abnehmern in England, Holland und Frankreich Fühlung zu nehmen, wo bessere Preise beim Verkauf der Waren winken. Zweifellos läßt sich das Eichengeschäft besser an, als in den vergangenen Monaten Gute Ware wurde gesucht, auch wurde in letzter Zeit wieder mehr geschnittene Eiche am Rhein umgesetzt. Die Sägewerke des Harzes berichten über stockenden Absatz von fichtenen Bauhölzern. In einem seltsamen Kontrast zu der ungünstigen Bewertung der geschnittenen Ware, stehen die teueren Rohholzpreise Auch in letzter Zeit fanden wieder kleinere Termine in den fiskalischen Forsten statt, die eine starke Teilnahme aus den Kreisen der Mühlenindustrie zeitigten. Die Einkaufsperiode in den fiskalischen Forsten ist nunmehr beendet. Das Ergebnis war für die Sägemühlenindustrie durchaus nicht befriedigend. Im Durchschnitt sind noch etwas höhere Preise für Rohholz gezahlt worden als im Vorjahre. Lebhaft begehrt waren astreine Seiten. Namentlich in Hannover ist die dortige Möbelindustrie, die astreines Seitenholz verarbeitet, gut beschäftigt. Füllungsware, die in der Ladeneinrichtungsbranche Verwendung findet, ist weniger begehrt. Das Geschäft in Pitch-pine hat eine Anregung erfahren. Auch amerikanische Eiche behauptete die letzten Preise. Begehrt waren speziell gute Kanteln in ast-, herz- und rißfreier Beschaffenheit.

P.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 7. Mai. [Zuckerbericht.]

Brotraffinade 1 ohne Faß	19,25—19,50
Gem. Raffinade mit Sack	19,00—19,25
Gem. Melis mit Sack	18,50—18,75

Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9.37½ Gd. 9,40 Br.
für Juni 9,40 Gd., 9,42½ Br.
für Juli 9,52½ Gd. 9,55 Br.
für August 9,62½ Gd., 9 67½ Br.
für Oktober-Dezember 9.62½ Gd. 9,67½ Br.
für Januar-März 9.80 Gd. 9.85 Br.

Tendenz: behauptet. — Wetter: unbeständig.

Schnittwechsel: —. **Berlin, 7. Mai.**

Privatdisk.: 2⅜.	7	6
Petersb. Auszahl. G.	214,72½	214,82½
„ „ B.	214,67½	214,57½
Österr. Noten . . .	85,00	85,10
Russische Noten . .	214,90	214,90
„ kl. .	214 90	214,80
4% Dtsch. Reichsanl.	98.70	98.70
3½% D. Reichsanl.	86,90	87.00
3% Dtsch. Reichsanl.	77.90	78.10
4% Preuß. Konf. .	98.60	98.70
3½% Preuß. Konf.	86,90	87.00
3% Preuß. Konf. .	77,90	78.00
4% Pos. Prov.-Anl.	93 90	93 90
3½% P. Prov.-Anl.	83.60	83,60
3% do., 1895 . . .	—.—	—.—
4% P. Stdanl. 1900	96.40	96,40
4% do., 1908 . . .	96.40	96.40
3½% do., 1894-1903	85,20	85,20
4% P. Pfdbr. S. VI-X	100.25	100.00
3½% do., S. XI-XVII	91,90	91,90
4% Pos. Pfandbr. D	95.80	96,00
4% do. E	95.30	95,40
3½% do. C	—.—	—.—
3% do. A	83 00	83 00
3% do. B	83.00	83 00
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,30	94,30
3½% W. Nl. Pfdbr.	84.70	84.70
3% do.	77 25	77 10
4% Pos. Rent.-Br.	—.—	—.—
3½% do.	86,10	86.10
4% D. Pfandbr. Anst.	96 80	96.80
4% russ. unkonv. 1902	89,60	89 75
4½% do.. 1905 . .	98.00	98,00
4% Serbische amort.	79.00	79,10
Türk. 400 Frks.-Lose	165 25	165.90
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88,50	88.50
Gr. Berl. Straßenb.	150,75	150,75
Pos. Straßenbahn	169,00	169,25
Orientb. Betr.-Ges.	—.—	—.—
Arge Dampfschiff. .	117.10	117.00
Hamb.-Südamerik.	158.25	158.80
Darmstädter Bank	117,10	117.00
Danziger Privatbank	125.75	125,50
Dresdner Bank . .	149,90	150.00
Nordd. Kred. Anstalt	120 80	120,80
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123.60	124 00
Hugger Brauer. Pos.	138 25	139,00
Nat.-B. f. Deutschl.	112,00	112,25
Akkumulatorenfabrik	331 60	332 25
Adler-Fahrrad . .	333,75	335,00
Baer und Stein . .	415,80	415,75
Bendix Holzbearbeit.	50,00	53 00
Bergmann Elektrizit.	122.50	123.80
B. M. Schwartzkopff	268.75	270 00
Bochum. Gußst. . .	219,50	219.10
Breslauer Sprit . .	428,80	429,00
Chem. Fabr. Milch	256,75	256,50
Daimler Motoren .	394 00	396.00
Dt. Gasglühl. Auer	597,50	595.00
Dtsch. Jutespinnerei	320,00	320,25
Dtsch. Spiegelglas .	278,00	278.00
Dt. Waffen u. Mun.	601.00	601,00
Donnersmarck-Akt.	380.50	380,00
Dynamit-Trust-Akt.	174,75	175.25
Eisenhütte Silesia .	110,00	113,50
Elektr. Licht u. Kraft	128,75	129,00
Feldmühl Cellulose	154,60	154,50

	7.	6.
Fraustädt. Zuckerfab.	209,00	208,50
Gasmotoren Deutz .	119,00	119,90
Gerbfarbstoff Renner	254 00	257.00
Handelsg. f. Grundb.	153.00	153.00
Harpener Bergwerk	175.75	175,10
Hasper Eisen . . .	148.50	150,50
Held u. Franke . .	179.00	179.00
Herrmannmühlen .	152,00	156,50
Hoesch Eisen . . .	310.75	310.25
Hohenlohewerke . .	105,10	106 00
Kronprinz Metall .	270,00	270,00
Zuckerf. Kruschwitz .	235.00	236,00
Lindenberg Stahl .	167 00	167,50
Ludwig Loewe . .	313,00	313,00
Löhnert-Aktien . .	117,60	117 50
Maschinenf. Buckau	128,00	126,80
Norddeutsche Sprit	243.50	243,50
Oberschl. Eisen-Ind.	62.30	61.00
Oberschl. Kokswerke	216,90	215 10
Oppeln Zement . .	152,00	152 00
Orenstein u. Koppel	169,50	169,00
Ostelb. Sprit . . .	294,50	296,00
Julius Pintsch . .	151,00	151,50
Rombacher	152,00	153.00
Rütgerswerke . . .	189.50	189,00
S.-Th. Portl.-Zem.	191,50	192,50
Schubert u. Salzer	387,10	389,00
Schuckert	144.60	145.50
Siemens u. Halske	211,90	211,90
Spritbank	436.75	437,50
Steaua Romana .	142,00	143 50
Stettiner Vulkan .	126,75	126.50
Union Chemische .	198,75	194 00
V. Chem. Charlottenb.	360,25	360 10
V. Köln-Rottw. Pulv.	339,00	338,00
Ver. Dt. Nickelwerke	294.00	293,40
Ver. Laus. Glashütten	378.75	380,00
Vogtl. Maschinen .	299,25	300 00
Wanderer Fahrrad .	367.50	368 50
South West Afr.-Sh.	115,75	115,75
4½ Obl. Chem. Milch	101 25	100,75
Schles. Portland .	158.50	158,50
Schimischower Zem.	166,75	166.75
Österr. Kredit ult. .	—.—	—.—
Berl. Handelsges. ult.	—.—	152,¼
Dtsche. Bank ultimo	240,⅜	240,⅝
Disk. Kommand. ult.	188,00	188 ⅛
Petrb. Int. Handelsb.	180,⅛	180 ⅝
R. B. f. ausw. Handel	149,¾	150,½
Schantung-Eisenb.	139,00	138,¾
Lombarden ultimo .	—.—	—.—
Baltim. and Ohio-Sh.	94,¼	91,00
Kanada Pacific-Akt.	192,⅝	193,¾
Aumetz Friede . .	154,00	153,⅜
Deutsch-Luxemburg	122 ½	122,⅛
Gelsenkirch. Bergw.	178,⅝	178,¼
Laura-Hütte ult. .	139,⅝	138,⅞
Obschl. Eisenb.-Bed.	80,⅝	81,⅜
Phönix Bergwerk .	227,⅜	227,⅝
Rhein. Stahlwerke .	156,¾	156,00
Hamb. Packetfahrt .	127,⅛	127,⅜
Hansa Dampf. . .	249,¼	250,⅜
Norddeutscher Lloyd	111,⅛	111,¼
Edison	240,⅜	240,¾
Ges. f. elektr. Unt. .	158,¾	158,00

Tendenz: befestigt.

Berlin, 7. Mai. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse).

	7.	6.
Weizen, fest,		
„ für Mai .	200,75	199.00
„ „ Juli .	206,75	205 25
„ „ Septbr.	196,50	195,75
Roggen, fest,		
„ für Mai .	169 50	167,25
„ „ Juli .	170 00	168 00
„ „ Septbr.	163 00	162,00
Hafer, fest,		

	7.	6.
Hafer für Mai . .	162.00	161,50
„ „ Juli . .	164,50	164,00
Mais amerik. mixed		
fester, für Mai .	146,25	—.—
„ Juli .	—.—	—.—
Rüböl, geschäftslos,		
„ für Mai .	—.—	64,50
„ „ Juli .	—.—	—.—
„ „ Oktober	—.—	—.—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.